



Hochschule Neubrandenburg
University of Applied Sciences

Fachbereich Landschaftsarchitektur, Geoinformatik,
Geodäsie und Bauingenieurwesen

Bachelorarbeit

Gut Kölzow

Historie
Vermessung
Bestand

Betreuer: Prof. Dr. Marcus Köhler
Dipl. Ing. Stefan Pulkenat

urn:nbn:de:gbv:519-thesis2010-0507-7

Studiengang Landschaftsarchitektur und Umweltplanung
Schwerpunkt Freiraum- und Objektplanung
SS 2010 / 6. Fachsemester

Janine Kriegler / Raik Arnhold



Gutshaus Kölzow

Janine Kriegler

Raik Arnhold

August 2010

"Die Natur. Sie schafft ewig neue Gestalten; was da ist war noch nie, was war kommt nicht wieder - Alles ist neu und doch immer das Alte." Johann Wolfgang von Goethe

Inhalt

TEIL I

1. EINLEITUNG	
1.1. Vorgehensweise	4
1.2. Zeitlicher Rahmen	5
1.3. Angaben zum Denkmal	6
2. ENTWICKLUNGSGESCHICHTE	
2.1. Das Gutshaus Kölzow und seine Besitzer	7
2.2. Auswertung der historischen Karten und Bilder	13
2.2.1. Breckenfelder Direktorialkarte "Charte von dem Adlichen Guthe Kölzow" 1769	13
2.2.2. Situationspläne der Guts- und Dorfgebäude 1796-1865	18
2.2.3. Messtischblatt Marlow 1885	18
2.2.4. Mutterkarte von der Hoffeldmark Kölzow 1916	21
2.2.5. Messtischblatt Marlow 1885, berichtigt 1927	23
2.2.6. Schätzungsurkunde 1939	25
2.2.7. Luftbild 1953	27
3. DIE VERMESSUNG IN DER LANDSCHAFTSARCHITEKTUR	
3.1. Der Begriff Geodäsie	30
3.1.1. Höhere Geodäsie	30
3.1.2. Niedere Geodäsie	32
3.2. Vermessungstechnische Aufgaben in der Landschaftsarchitektur	32
3.2.1. Aufmaß	32
3.3. Der Begriff Raumbezug	33
3.3.1. Lagebezug bei der Vermessung in Kölzow	34
3.3.2. Höhenbezug bei der Vermessung in Kölzow	36
3.4. Die Vermessung in Kölzow	38
3.4.1. Polarverfahren - Anwendung in Kölzow	38
3.4.2. GPS – Global Positioning System	40
3.5. Methodik der Vermessung in Kölzow	41
3.5.1. Protokoll der Projektstage in Kölzow (16.04.2010-19.04.2010)	48

3.6. Bestandserfassung	54
4. BESTANDSAUFNAHME UND -ANALYSE	
4.1. Rechtliche Gegebenheiten	56
4.1.1. <i>Besitzverhältnisse</i>	56
4.1.2. <i>Denkmalschutz</i>	56
4.2. Umweltangaben	57
4.2.1. <i>Topografische Lage</i>	57
4.2.2. <i>Begrenzung des Parks</i>	59
4.3. Naturräumliche Begebenheiten	61
4.3.1. <i>Geologie</i>	61
4.3.2. <i>Boden</i>	62
4.3.3. <i>Hydrologie</i>	63
4.3.4. <i>Klima</i>	63
4.4. Bestandsaufnahme und –Analyse	64
4.5. Überblick	64
4.6. Das Herrenhaus	66
4.7. Der Vorplatz	74
4.8. Der Park	77
4.8.1. <i>Die Teiche</i>	77
4.8.2. <i>Die Vegetation</i>	86
4.8.3. <i>Die Wege</i>	94
4.8.4. <i>Das Mobiliar</i>	107
5. AUSBLICK	113
6. ANHANG 1	
6.1. Abbildungsverzeichnis	115
6.2. Quellen	122
6.2.1. <i>Literatur</i>	122
6.2.2. <i>Internet</i>	124
6.2.3. <i>Karten</i>	125
6.2.4. <i>Bibliotheken und Archive</i>	125

TEIL II

7. ANHANG 2

Plan 01: Bestandsplan M 1:1000

Plan 02: Höhenplan M 1:500

Plan 03: Übersicht Geophyten M 1:1000

Plan 04: Sichtachsen

Plan 05: Breckenfelder Direktorialkarte "Charte von dem Adlichen
Guthe Kölzow" 1769

Plan 06: Überlagerung: Breckenfelder Direktorialkarte "Charte von dem
Adlichen Guthe Kölzow" 1769 - Luftbild 2007

Plan 07: Das Dorfbild von 1789 - 1865

Plan 08: Messtischblatt Marlow 1885

Plan 09: Überlagerung: Luftbild 2007 - Messtischblatt Marlow 1885

Plan 10: Mutterkarte von der Hoffeldmark Kölzow 1916

Plan 11: Überlagerung: Mutterkarte von der Hoffeldmark Kölzow 1916 -
Luftbild 2007

Plan 12: Messtischblatt Marlow 1885, berichtigt 1927

Plan 13: Überlagerung: Messtischblatt Marlow 1885, berichtigt 1927 - Luftbild
2007

Plan 14: Schätzungsurkunde 1939

Plan 15: Überlagerung: Breckenfelder Direktorialkarte "Charte von dem
Adlichen Guthe Kölzow" 1769 - Messtischblatt Marlow 1885

Plan 16: Überlagerung: Messtischblatt Marlow 1885 - Mutterkarte von der
Hoffeldmark Kölzow 1916

Plan 17: Überlagerung: Mutterkarte von der Hoffeldmark Kölzow 1916 -
Messtischblatt Marlow 1885, berichtigt 1927

Plan 18: Überlagerung: Messtischblatt Marlow 1885, berichtigt 1927 -
Schätzungsurkunde 1939

Plan 19: Überlagerung: Messtischblatt Marlow 1885 - Messtischblatt Marlow
1885, berichtigt 1927

Plan 20: Versorgungsträger

ABSTRACT

In this bachelor thesis it was occupied, with the listed building of the manor Kōlzow and its landscape garden in Mecklenburg Kōlzow, a communal part of Dettmannsdorf. Earliest records showed an interesting and creative development, whereby no namely landscape artist of this time could be detected. However, it is clear that's a "designed" garden, with reference to the typical landscape parks of the nineteenth century.

The aim of this work is to describe a fundamental inventory analysis for a part of the landscape park, as well as the way to this analysis. An important role is the measurement in landscape architecture. With a brief lookout into the future scheme, concludes this work.

EINLEITUNG

1. EINLEITUNG

[JANINE KRIEGLER / RAIK ARNHOLD]

In der vorliegenden Bachelorarbeit wurde sich mit dem unter Denkmalschutz stehenden Gut Kölzow und seinem Landschaftspark im mecklenburgischen Kölzow, einem Gemeindeteil von Dettmannsdorf, beschäftigt. Frühste Aufzeichnungen zeigen schon eine interessante und gestalterische Entwicklung, wobei kein namentlich erwähnter Landschaftsplaner seiner Zeit ausfindig gemacht werden konnte. Jedoch wird klar, dass es sich um eine „gestaltete“ Anlage handelt, mit der Anlehnung an die damals typischen Landschaftsparks des 19. Jahrhunderts.

Ziel dieser Arbeit ist es eine grundlegende Bestandsanalyse für einen Teil des Landschaftsparks zu beschreiben, wie auch den Weg hin zu dieser Analyse. Eine wichtige Rolle hierbei spielt die Vermessung in der Landschaftsarchitektur. Mit einem kurzen Ausblick in die zukünftigen Maßnahmen schließt diese Arbeit ab.

1.1. Vorgehensweise

Anlass für diese Arbeit gab eine Tagesexkursion, unter Prof. Dr. Marcus Köhler, im April 2009. Durch das Bestreben der Familie von der Lühe, den Landschaftspark denkmalgerecht wieder herzustellen, bot sich für uns die Möglichkeit die Grundlagen für ein Pflege- und Entwicklungskonzept im Rahmen dieser Bachelorarbeit darzulegen.

Der historische Blick auf das Gut Kölzow und dessen Landschaftspark wurde mit Hilfe historischer Pläne und Karten des Landeshauptarchives Schwerin und des Amtes für Geoinformation, Vermessungs- und Katasterwesen Mecklenburg Vorpommerns, wie auch mit Literatur, Aufzeichnungen und mündlichen Erzählungen der Familie von der Lühe ermöglicht.

Desweiteren wurden alle markanten, für die Bestandsaufnahme relevanten Objekte, im Rahmen eines Projektes der Hochschule Neubrandenburg vermessen. Die Ergebnisse finden sich, in Form von Bestandsplänen, im Anhang wieder.

EINLEITUNG

1.2. Zeitlicher Rahmen

Die konkrete Arbeit an dieser Anlage nahmen wir im Rahmen des Vermessungsprojektes der Hochschule Neubrandenburg im April 2010 auf. Es folgte eine weitere Begehung im Mai 2010 mit Gehölzbestimmungen.

Somit erstreckt sich die Bearbeitungszeit mit allen theoretischen und praktischen Erhebungen bis August 2010. Es erfolgt eine Darstellung der Parkanlage im Winter und Frühjahr. Eine Aufnahme aller Vegetationsperioden war leider zeitlich nicht möglich.

EINLEITUNG

1.3. Angaben zum Denkmal

<i>Bezeichnung des Denkmals:</i>	264. Dettmannsdorf-Kölzow Ortsteil Kölzow, Gutshaus mit Landschaftspark
<i>Denkmalkategorie:</i>	Einzeldenkmal
<i>Landkreis:</i>	Nordvorpommern
<i>Ort, Straße:</i>	18334 Dettmannsdorf-Kölzow, Am Park 5
<i>Gemarkung:</i>	132465/ Kölzow
<i>Flur:</i>	2
<i>Eigentümer:</i>	Lühe, Detlef Max Theodor, von der Lühe, Ute, von der

2. ENTWICKLUNGSGESCHICHTE

[RAIK ARNHOLD]

"Zwei Brüder de Lu, beide Ritter in Diensten von Heinrich dem Löwen, befreiten eine wendische Prinzessin aus der brennenden Burg Ilow bei Wismar, eine der Fluchtburgen des Wendenfürsten Niklot, die dieser aufgab, bevor er sich vor den Angreifern auf seine letzte Feste Werle zurückzog. Die Brüder waren von

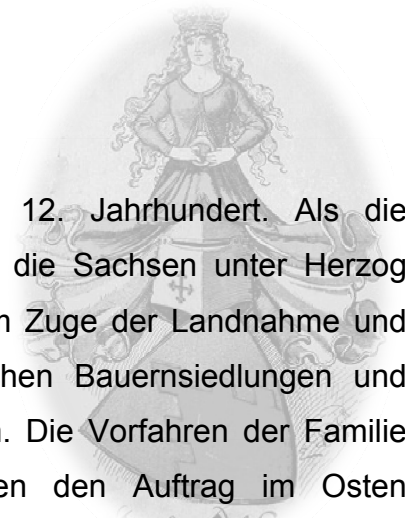


Abb. 1: Freskenmalerei in der Kirche zu Kölzow

der Schönheit der Prinzessin verzaubert und begehrten sie zur Frau. Die Prinzessin, die beiden zugetan war, musste sich entscheiden. Schließlich gab sie einem Bruder einen Strauß, der andere bekam einen goldenen Reif. Dieser war der auserwählte Gatte."¹Dieser Reif ziert auch heute noch das Familienwappen der von der Lühe.

2.1. Das Gutshaus Kölzow und seine Besitzer

Die Geschichte des Gutshofes Kölzow beginnt im 12. Jahrhundert. Als die slawischen Stämme der Obotriten und Lutizen durch die Sachsen unter Herzog Heinrich dem Löwen besiegt worden waren, kam es im Zuge der Landnahme und Christianisierung zur Gründung von Klöstern, deutschen Bauernsiedlungen und ersten Städten, sowie zur Errichtung von festen Höfen. Die Vorfahren der Familie von der Lühe bekamen unter Heinrich dem Löwen den Auftrag im Osten Mecklenburgs Siedler aus Sachsen anzuwerben. Sie wählten Kölzow als ersten Standort und bauten eine Befestigung, es entstand ein Ringgraben mit einer Wehrturmanlage auf der Insel. Das erste Gutshaus lag in unmittelbarer Nähe des Wehrturms. Die von der Lühe werden auch die Erbauer der 1210 errichteten Kirche gewesen sein.



¹ Frühgeschichtliche Überlieferung: <http://www.kirche-koelzow.com/030dbe98570eacf05/02ea199b901014510/index.html>, Zugriff: 16.08.2010

Erstmals urkundlich erwähnt wird Kölzow bei Zehnten - Angelegenheiten im Jahr 1233.² Im Zuge von Pfandverschreibungen seit dem Jahr 1697 wechselte das Gut Kölzow mehrfach seine Besitzer und war somit nicht mehr in der Hand der von der Lühe. Durch Rückführung im Jahr 1761 gelangte Dettmannsdorf und Kölzow an den Hauptmann Ernst Carl Dietrich von der Lühe und somit an die erbherrliche Familie zurück.³ Doch schon 1779 wird Georg Christoph von Behr Eigentümer und bleibt es bis 1801, nach ihm folgen: Joh. Daniel Hass, Joh. Hartwig Hundt, 1803 der



Abb. 2: Gutshaus um 1925 von links: Verwalter Goessler, Erna Schulz, Hermann Ahrens, Minna Trost und 2 Stukateure

Engländer William Paxton, Joachim Christian Dugge, 1809 Bernhard Phillip Berkemeyer und 1815 Joh. Heinrich Röhl. Die alte Zuckerfabrik des Unternehmers Röhl ist noch heute als Ruine am MAIBERG zu sehen. Nach dem Tode Röhl's 1832 kaufte Justizrath Georg Chr. von Prollius 1834 das Gut. Georg Friedrich von Prollius 1802 kaufte bereits 1802 die Güter DETTMANNSDORF und STUBBENDORF. Baufällig gewordene Scheunen und Ställe wurden niedergerissen und an anderer Stelle wieder aufgebaut. 1834 wurde ein neues Wirtschaftshaus erbaut. Gustav Friedrich Otto von Prollius ließ 1865 ein neues zweiflügeliges Herrenhaus im spätklassizistischen Stil und einem

² Schlie, Friedrich: Kunst- und Geschichtsdenkmäler des Großherzogthums Meckl.-Schwerin, Band I, Schwerin 1898, S. 394

³ Das Gut Kölzow. In: Geschichtliche Beiträge der Landgemeinde Dettmannsdorf, Klatschmohn Verl. Rövershagen/ Rostock 1999, 1. Aufl., S. 40 ff.

Turmanbau errichten. Die Konturen des alten Hofes verschwanden zusehends. Anfang des 20. Jahrhunderts erbte Edmund von Prollius den Gutshof, welcher ein begeisterter Vollblutzüchter war. Am 23.12.1911 verstarb Edmund von Prollius.



Abb. 3: Gutshaus um 1925

Wegen Minderjährigkeit der Erben Otto und Hans Joachim von Prollius wurde der Besitz treuhänderisch verwaltet. Otto von Prollius verstarb 1918 im ersten Weltkrieg in Frankreich, Hans Joachim von Prollius kehrte gesund zurück und erbte das Gut. Er wurde 1925 auf Familienbeschluss wegen Verschwendung entmündigt, da seine Schwestern Angst um ihr Erbe der 1923 verstorbenen Mutter, Marie Theresia von Prollius hatten.⁴ Am 30.09.1925⁵ kaufte Prinz Friedrich Sigismund von Preußen (Abb. 4) das Gut Kölzow, zusammen mit dem Nebengut Grünheide. Grund für den Kauf des Gutes Kölzow war die bevorstehende große Olympiade aller Nationen in AMSTERDAM 1928. Der Prinz benötigte für die Ausbildung seiner Pferde mehr Spielraum und die Bahn in GLIENICKE schien ihm für dieses Vorhaben zu klein. In kurzer Zeit entstand ein Turnierstall mit davor liegenden Longierplatz, ein Sprunggarten mit verstellbaren Hindernissen und eine 2000 m lange Flachbahn. Zusätzlich wurde eine in das Gelände integrierte Galoppier Bahn,



Abb. 4: Der Prinz, seine Gattin und seine Tochter

⁴ siehe Anmerkung ³, S. 40

⁵ Landeshauptarchiv Schwerin, Nr. 1793, 5.12-4/3 Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Abteilung Siedlungsamt

die durch den Wald und die Felder führte, geschaffen. Die Bahn war mit zahlreichen Geländehindernissen versehen. Die Teiche auf dem Grundstück wurden ebenfalls zur Ausbildung der Pferde genutzt. Hindernisse vor den Teichen sollten,



Abb. 3: Wirtschaftshaus um 1925

trotz morastigem Untergrund, übersprungen werden, um die

Gehorsamkeit der Pferde zu trainieren. Im weiteren Verlauf der Arbeiten wurde die Reithalle und ein Turnierplatz (Rostocker Straße 4 in Dettmannsdorf - Kölzow)⁶ in Anlehnung an einen Hochwald geschaffen. Dieses Gesamtensemble bot alles, was zur Ausbildung der Pferde und Reiter notwendig war, so war es Prinz Sigismund ein großer Wunsch, dass auch die Teilnehmer der Olympiade, diese Anlage nutzen. Inspektor Appel, Nachfolger des Verwalters Goessler, ließ 1926/27 ein Wirtschaftshaus (Abb. 5) bauen, welches neben der Wohnung des Verwalters zusätzlich noch Zimmer für die Olympiareiter enthielt. Der Küchengarten mit Treibhaus und 5 Frühbeeten Beeten lag rechts im Park.

Am 04.07.1927 verunglückte Friedrich Sigismund bei einem Reitturnier in Luzern und erlag am 06.7.1927 seinen Verletzungen. Seine Frau Prinzessin Marie-Luise Dagmar Bathildis Charlotte Sigismund geb. Schaumburg-Lippe⁷ (1897-1938) vollendete den Wunsch des Prinzen, den olympischen Reitern in Kölzow eine Trainingsstätte bereitzustellen.⁸ Bis zur Enteignung 1945⁹ war das Gut im Besitz der Kinder des Prinzen, Luise Viktoria (1917-2009 Bückeberg) und Friedrich Karl (1919-2006 Mallorca).

Erika Lübow, geboren 1919, die in Kölzow aufgewachsen ist, erzählte: *“Ganz Kölzow war von unten bis oben mit Bäumen bewachsen. Im Ort gab es viel Flieder. Über*

⁶ siehe Anmerkung ³, S. 42

⁷ Tochter von Friedrich Wilhelm zu Schaumburg-Lippe (1868–1945) und Louise Caroline von Dänemark (1875-1906), Tochter von König Friedrich VIII. (Dänemark) (1843–1912)

⁸ v. Herzberg-Schöneiche, Franz: Ein Reiterleben: Prinz Friedrich Sigismund von Preußen. Verlag Tradition Wilhelm Kolf 1928, S. 85 ff.

⁹ In den Jahren 1945-1946 wurde in der Sowjetischen Besatzungszone eine Bodenreform durchgeführt, in der Großgrundbesitzer mit mehr als 100 ha Fläche und Besitzer, die als Kriegsverbrecher und aktive NSDAP-Mitglieder eingestuft waren, entschädigungslos enteignet wurden.

eine weiße Brücke gelangte man in den Park. In ihm blühten Rhododendron und Rosen. Die Wege waren gepflegt. In den sauberen Teichen mehrten sich Fische und Seerosen. Im größeren Teich am Schloss wurde gebadet, eine Treppe führte ins Wasser. Entlang der Feldsteinmauer vor dem Mai-Bach standen weiße Bänke. Ein runder Heckendurchgang von Eiben zog sich hinter dem kleinen Teich auf der rechten Seite entlang. Unter einem strohgedeckten Dach, das die Form eines Pilzes hatte, konnte man Platz nehmen. Auf dem Tennisplatz spielten die Herrschaften und deren Besuch. Die Kinder des Dorfes spielten mit den beiden Kindern vom Prinzen. Sie holten die Tennisbälle zurück und erhielten dafür Geld oder kleine Geschenke. Die Herrschaften weilten von Mai bis Oktober in Kölzow, dann fuhren sie nach Berlin zurück. Im Herbst führten sie eine Hasenjagd durch. Ihre beiden Autos waren im Kutschstall untergebracht, in dem auch vier Kutschpferde standen. (...)¹⁰

Nach 1945 wurde das Herrenhaus zur Unterbringung von Flüchtlingen genutzt. Später diente es als Konsum und Kindergarten, die obere Etage wurde vermietet. In den Jahrzehnten nach dem Krieg verwilderte der Park, und das Herrenhaus glich mehr und mehr einer Ruine (Abb. 7, S. 12).

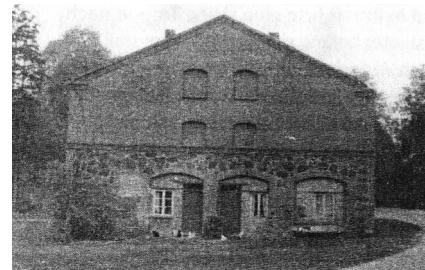


Abb. 4: Kutschstall (abgerissen 1996)

„Es unterliegt keinem Zweifel, dass das Gutshaus seine Existenzberechtigung verloren hat mit dem Verschwinden der Klasse, deren Bedürfnissen es gedient hatte. Wo ein solches Gebäude sich nicht durch Umbau den neuen Bedürfnissen anpassen lässt, ist sein Abbruch nur eine Frage der Zeit.“¹¹

Im Jahr 2000 erwarb die Familie von der Lühe Haus und Park zurück, im Herbst 2001 begann die vollständige Sanierung des Herrenhauses. Seit Mai 2004 lädt das Gutshaus als „Landhaus Schloss Kölzow“ (Abb. 8, S. 12) Gäste für touristische und kulturelle Zwecke ein.

¹⁰ siehe Anmerkung ³

¹¹ OHLE, WALTER: Ehemalige Guts- und Herrenhäuser in Mecklenburg, In: Denkmalpflege in Mecklenburg. Jahrbuch 1951/52, Dresden o.J.[1952], S. 90 ff.

ENTWICKLUNGSGESCHICHTE



Abb. 5: Landhaus Schloss Kölzow 2001



Abb. 6: Landhaus Schloss Kölzow 2009

2.2. Auswertung der Historischen Karten und Bilder

Die Entwicklung eines Wiederherstellungskonzeptes, Pflegeplans oder Gutachten für eine historische Gartenanlage, verlangt die Auseinandersetzung mit der Entwicklung der Anlage und des Bestandes. Um bei diesem Vorgehen die historischen Pläne des Gartens mit dem aktuellen Bestandplan vergleichen zu können, bedient man sich der Überlagerung zweier oder mehrerer Pläne aus unterschiedlichen Entwicklungsphasen. Als Grundlage können Arbeitspläne, Bepflanzungspläne, Situationspläne, dokumentierende Pläne, Topografische Karten und Luftbilder genutzt werden, da sie Einzelheiten der Anlage sehr wahrheitsgemäß wiedergeben. Im Gegensatz hierzu stehen die Entwurfspläne, Schau- und Musterpläne, die oftmals eine geschönte Darstellung der Situation zeigen.

Durch die Überlagerung der genannten Pläne erhält man nicht nur Erkenntnisse über die damalige Situation, sondern kann auch Schlüsse über gartenarchitektonische Umbauten, Neubau oder Abriss von Gebäuden, Veränderungen der Wegesysteme sowie auch über Neupflanzungen von Bäumen ziehen. Die Überlagerungen der historischen Karten sind im Anhang 2 zu finden.

2.2.1. Breckenfelder Direktorialkarte "Charte von dem Adlichen Guthe Kölzow" 1769 (Auszug: Abb. 12, S. 17; Gesamtübersicht: Teil II, Plan 5)

Die Direktorialkarten wurden unter Aufsicht und Leitung einer "Hoch Herzoglichen Directorial Commission zu Rostock" angefertigt und hatten zum Zweck, die Anordnung und Ausdehnung des ritterschaftlichen Grundbesitzes darzustellen und somit eine Bemessungsgrundlage für die Besteuerung zu liefern. Die Karten wurden im Maßstab 1:3840 und 1:4800 angefertigt und erhielten ein Feldregister, eine Art Legende zum Lesen der Karte. Die Direktorial Vermessungskarten stellen auch heute noch ein wichtiges Kartenwerk von Mecklenburg im 18. Jahrhundert dar.¹²

Die "Charte von dem Adlichen Guthe Kölzow" 1769 ist die älteste noch erhaltene Karte, die das Gut Kölzow und seine Umgebung darstellt. Sie ist koloriert und im Maßstab 1:4800 gezeichnet. Zur Zeit der Aufnahme ist Hauptmann Ernst Carl

¹² Jaeger, Daniel; Mariefeld, Stefan; Wetzel, Stefan; Köhler, Marcus: Geschichte einiger Kartenwerke. In: 4. und 6. Semester des Studiengangs Landschaftsarchitektur und Umweltplanung: Historische Vermessung in der Gartendenkmalpflege und Landschaftsarchitektur: Sowie die Anwendung der Praxis im Landschaftspark Basedow. Hochschule Neubrandenburg, S. 19

Dietrich von der Lühe Eigentümer des Hofes. Der damalige verzeichnete Grundbesitz grenzt im Nordosten an die SCHULENBERGER und KNESSER FELDMARK, im Südosten an DUDENDORF und das BAUERNDORF EMCKENDORF, im Südwesten an das STUBBENDORFER und DETTMANNSDORFER FELD sowie im Nordwesten an das WÖPCKENDORFER FELD. Nordöstlich des Gutes Kölzow ist die Meierei GRÜNHEIDE (Abb. 9) mit einem Krug an der Kreuzung, einem zweihischigen Katen, einem Schafstall sowie einer Scheune verzeichnet¹³. Im Osten liegt die DUDENDORFER SCHAFFEREI (Abb. 10, S. 15) mit insgesamt drei Gebäuden. Nordwestlich ist die WÖPCKENDORFER SCHMIEDE (Abb. 11, S. 15) mit zwei Gebäuden eingetragen.



Abb. 7: Meierei Grünheide (Breckenfelder Direktorialkarte 1769, ohne Maßstab)

¹³ siehe Anmerkung ³, S. 36 ff



Abb. 8: Dudendorfer Schäferei (Breckenfelder Direktorialkarte 1769, ohne Maßstab)



Abb. 9: Wöpkendorfer Schmiede (Breckenfelder Direktorialkarte 1769, ohne Maßstab)

Das Gut Kölzow (*Abb. 12, S. 17*) stellt sich nach der Breckenfelder Direktorialkarte wie folgt dar: Aus Richtung GRÜNHEIDE kommend, links an der Kirche vorbei, gelangt man direkt durch das Torhaus auf den Hof des Gutes Kölzow. Hier befindet sich das Wohnhaus mit Stallungen, einem Speicher und einer Scheune. Rechts davon liegt der Lustgarten, welcher von einem Graben umgeben ist. Der Lustgarten wie auch der Graben werden halbkreisförmig von dem Küchengarten umrandet, der den Hof in östlicher Richtung abschließt. In unmittelbarer Nähe zum Wohnhaus liegt die Wehrturmanlage, umrandet durch den Wallgraben. Über einen Zufluss wird der Wallgraben aus dem Dorfteich gespeist. Die beiden Sölle, welche heute die Schlossteiche darstellen, befinden sich rechts des Wehrturms. Auf der südlich gelegenen Wiese ist ein, heute nicht mehr existierender, weiter Graben zu erkennen. Der auch noch heute im Park befindliche Eichen-Clump ist ebenfalls verzeichnet. Die Dorfhäuser, meist zweihischtige Katen für je zwei Familien, liegen nördlich des Hofes. Über einen verzeichneten Kirchsteig gelangt man nach WÖPCKENDORF.



Abb. 10: Übersicht Gut Kölzow (Breckenfelder Direktorialkarte 1769, genordet, ohne Maßstab)
1. Der adlige Hof; 2. Wohnhaus; 3. Wall mit Wehrturmanlage und Graben;
4. Lustgarten; 6. Küchergarten; 7. Torhaus; 8. und 9. zwei Sölle; 10. Eichen-Clump;
11. Kirche; 12. Teich; 13. Das Dorf, 14. Der MAIBACH

Die in der Karte aufgezeigten Wegeverbindungen existieren größtenteils heute noch. Leider ist von dem ursprünglichen Gut Kölzow heute nur noch der Wall der Wehrturmanlage erhalten.

Die Überlagerung (*Teil II, Plan 6*) des Luftbildes von 2007 und der Breckenfelder Direktorialkarte 1769, verdeutlicht die Entwicklung des Gutes Kölzow.

2.2.2. Situationspläne der Guts- und Dorfgebäude 1796-1865 (Teil II, Plan 7)

Die Situationspläne der Guts- und Dorfgebäude stammen aus den Versicherungsakten des Gutes, in ihnen sind Lage, Größe und Wert der Gebäude angegeben. Bei dieser Aufnahme erfolgte in den Jahren 1789, 1796, 1808 eine Trennung zwischen dem Gut und dem Dorf Kölzow, somit ist die genaue Lage der Gebäude zueinander schwer auszumachen. 1842 und 1865 ist die Aufnahme komplett auf einem Blatt erfolgt. 1865 taucht erstmals das neue Gutshaus in den Unterlagen auf. Die beiden Flügel des Hauses sind jeweils 8 Fuß (ca. 2,40 m) lang und 26 Fuß (ca. 7,80 breit). Vergleicht man dies mit der späteren Form des Hauses auf dem Messtischblatt Marlow 1885 (Abb. 13, S. 18), wird klar, dass in den Jahren 1865-1885 ein Anbau von der Familie von Prollius an dem hinteren Flügel vorgenommen wurde.

2.2.3. Messtischblatt Marlow 1885 (Teil II, Plan 8)

Die Messtischblätter wurden in den Jahren 1875-1885 im Maßstab 1:25000 angelegt und haben als Längenmaß den Meter, welcher 1875 einheitlich eingeführt wurde. Die Karten sind schwarzweiß und besitzen eine hohe Detailgenauigkeit und somit einen hohen Aussagewert über die Entwicklung historischer Gärten und Landschaften. Änderungen der Messtischblätter wurden bis 1937 eingebracht.¹⁴

¹⁴ siehe Anmerkung ¹², S. 22

Das Messtischblatt Marlow von 1885 (*Abb. 13, S. 20*) gibt die Situation des Gutes Kölzow zur Zeit der Familie von Prollius wieder. Begrenzt wird die Karte von POPPENDORF im Nordwesten, von SEMLOW im Nordosten, von BAD SÜLZE im Südosten und von DETTMANNSDORF im Südwesten. Der alte Hof des Gutes Kölzow ist noch in Teilen erhalten, Stallungen und das alte Gutshaus sind zu erkennen. Die Form des alten Küchengartens ist nur noch zu erahnen. An Stelle des Torhauses ist ein quadratisches Gebäude gerückt, dessen genauere Funktion unklar ist. Der Graben von der Wallanlage zum Dorfteich wurde entfernt.

Zwei Wege führen nun vom alten Gutshof zum neuen Gutshaus, welches vor den beiden Teichen errichtet wurde. Die neu errichteten Gebäude nördlich und nordwestlich des Gutshauses werden wahrscheinlich Stallungen und Scheunen sein. Der Hof (heutiger Vorplatz) gabelt sich in zwei Wege, wovon einer in das Dorf und der andere in Richtung der Kirche führt.

Zwischen den beiden Teichen hindurch gelangt man in den Park und den Küchengarten. Ein Weg durch den Wald führt über eine Brücke (vermutlich die beschriebene „weiße Brücke“ als Zugang in den Park, siehe Seite 11) zu dem südlich gelegenen Hünengrab.

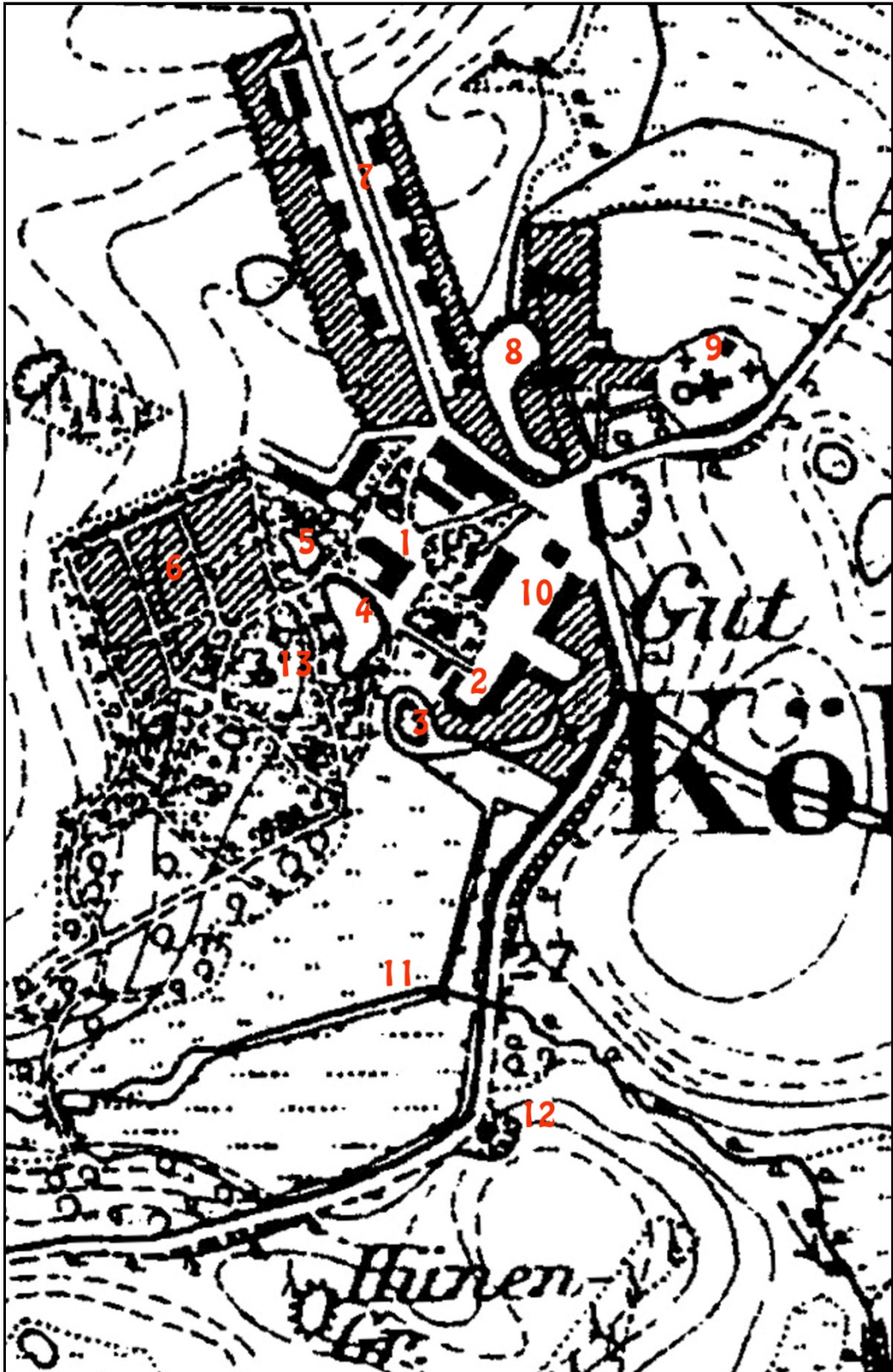


Abb. 11: Übersicht Gut Kölzow (Messtischblatt Marlow 1885, ohne Maßstab)
1. neues Gutshaus; 2. altes Gutshaus; 3. Wallanlage; 4. und 5. Teiche;
6. Küchengarten; 7. das Dorf; 8. Dorfteich; 9. Dorfkirche; 10. alter Gutshof;
11. MAIBACH; 12. alte Zuckerfabrik

*2.2.4. Mutterkarte von der Hoffeldmark Kölzow 1916 (Auszug: Abb. 14, S. 22;
Gesamtübersicht: Teil II, Plan 10)*

Die Karte wurde von Th. Hermes vermessen und eingeteilt. Der Waldbestand wurde im Jahr 1924 durch die Forstabteilung der Landwirtschaftskammer für Mecklenburg-Schwerin berichtet. Die Karte ist im Maßstab 1: 4000. Die Grenzen der Karte sind im Norden die HOFFELDMARK WÖPCKENDORF und FAHRENHAUPT, im Osten die HOFFELDMARK SCHULENBERG, KNEESE und DUDENDORF, im Süden die HOFFELDMARK EHMKENDORF und STUBBENDORF, sowie im Westen die HOFFELDMARK DETTMANNSDORF. Besitzer zur Zeit der Aufnahme ist die Familie von Prollius. Die Gebäude rund um das neue Gutshaus sind verschwunden. Auf dem alten Hof ist ein Teich angelegt worden, der von dem Dorfteich gespeist wird, ebenfalls ist eine Verbindung zum Wallgraben zu erkennen. Im Nordwesten führt ein Privatweg direkt zum Bahnhof DETTMANNSDORF- KÖLZOW. Der Weg wird von einer Feldbahn gekreuzt, die womöglich zum Transport von Torf und Holz genutzt wurde.



Abb. 12: Übersicht Gut Kölzow (Mutterkarte von der Hoffeldmark Kölzow 1916, ohne Maßstab)
 1. Gutshaus; 2. altes Gutshaus; 3. Wallgraben; 4. und 5. Teiche; 6. Dorfteich;
 7. Teich am alten Gutshof; 8. MAIBACH; 9. Park; 10. Privatweg zum
 Bahnhof Dettmannsdorf-Köolzow; 11. Feldbahn; 12. Dorf; 13. Kirche

*2.2.5. Messtischblatt Marlow 1885, berichtigt 1927 (Auszug: Abb. 15 S. 24;
Gesamtübersicht: Teil II, Plan 12)*

Das Messtischblatt von 1927 zeigt deutliche Veränderungen der Gebäude zur Aufnahme von 1885. Eigentümer zur Zeit der Aufnahme ist Prinz Sigismund von Preußen, der in den Jahren 1926 und 1927 große Umgestaltungen vornahm. Leider lässt sich bis auf das Wirtschaftshaus keine weitere Veränderung zur Mutterkarte 1916 zu erkennen. Das Wegenetz vor dem Gutshaus wurde umgestaltet, sodass der Vorplatz einen parkähnlichen Charakter erhält. Die Wege im Küchengarten und im Park haben sich, gegenüber dem Messtischblatt von 1885, nicht verändert, oder wurden nicht korrigiert.



Abb. 13: Übersicht Gut Kölzow (Messtischblatt Marlow 1885, berichtigt 1927, koloriert, ohne Maßstab)
1. Gutshaus; 2. Wallgraben; 3. Wirtschaftshaus; 4. ,5. und 6. Teiche;
7. Privatweg zum Bahnhof Dettmannsdorf-Kölsow; 8. Feldbahn; 9. Dorf; 10. Dorfkirche;
11. MAIBACH; 12. Alte Zuckerfabrik; 13. Park; 14. Küchengarten

*2.2.6. Schätzungsurkunde 1939 (Auszug: Abb. 16, S. 26; Gesamtübersicht: Teil II ,
Plan 14)*

Die Karte wurde für die Reichsbodenschätzung nach der Karte von Th. Hermes 1916 und den Luftbildern aus dem Jahr 1936 angefertigt. Leider konnten aus der Karte keine hilfreichen Informationen, im Bezug auf die Veränderung des Gutes Kölzow, gewonnen werden.



Abb. 14: Übersicht Gut Kölzow (Schätzungsurkunde 1939, ohne Maßstab)
 1. Gutshaus; 2. altes Gutshaus; 3. Wallgraben; 4. und 5. Teiche; 6. Dorfteich; 7. Teich am alten Gutshof; 8. MAIBACH; 9. Park; 10. Privatweg zum Bahnhof Dettmannsdorf-Kölzow; 11. Feldbahn; 12. Kirche

2.2.7. Luftbild 1953 (Abb. 17, S. 28)

Das Luftbild zeigt das Gut Kölzow in der Situation nach dem 2. Weltkrieg. Die Eigentümer wurden enteignet und der Verfall des Gutshauses begann. Da diese Aufnahme im Sommer gemacht wurde, sind Wege auf dem Gutshof schlecht auszumachen. Erkennen lässt sich der Weg zum Bahnhof DETTMANNSDORF-KÖLZOW und zum Wirtschaftshaus. Die alte Strecke der Feldbahn ist als Wirtschaftsweg zu erkennen. Die erhofften Erkenntnisse über Wegeverbindungen im Park und Restbestände der Gestaltung von Prinz Sigismund und seiner Frau, blieben leider aus.

Nach der Auswertung der Karten und Bilder, sticht deutlich die hohe Qualität und Detailtreue der Messtischblätter von 1885 und 1927 hervor. Keine andere Karte gibt die Situation des Gutes Kölzow zur Zeit der Familie von Prollius so umfangreich wieder, wie die Messtischblätter. Sie sind somit ein unverzichtbares Mittel für die Wiederherstellung der Wegeverbindungen im Park und Wald, sowie für die Vorplatzgestaltung der Anlage.



Abb. 15: Übersicht Gut Kölzow (Luftbild 1953, ohne Maßstab)
1. Gutshaus Kölzow; 2. Wallanlage; 3. Wirtschaftshaus; 4., 5. und 6. Teiche; 7. MAIBACH;
8. Kirche; 9. das Dorf

3. DIE VERMESSUNG IN DER LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

[JANINE KRIEGLER]

Die heute primitiv anmutende Vermessungstechnik von Sebastian Münster, einst ein bedeutender Kosmograph seiner Zeit (16. Jahrhundert), ist für uns eine „uralte“ Vorgehensweise. Doch bildet dieser Beginn der Vermessung die Grundlage aller heutigen neumodernen Vermessungsmethoden.

Von Seil und Stäben über Kompass und Winkel sind bis heute viele Jahre des Forschens und Erfindens vergangen. Heute ist der Standard der Vermessung stetig gestiegen und zeigt neue Methoden, die sich in vielfacher Hinsicht noch weiter entwickeln können.

Eine Revolution in der Navigation und der Vermessungstechnik ist zweifelsohne das, in den siebziger Jahren entwickelte, System des amerikanischen Verteidigungsministeriums. Global Positioning System (GPS) hat die geografische Ortsbestimmung in den letzten Jahren vielfach vereinfacht.

Rund um die Uhr kann die aktuelle Position auf einem beliebigen Punkt der Erde bestimmt werden. Dies geschieht mit Hilfe von Empfangsgeräten die Satellitensignale empfangen und auswerten.

Es gibt dennoch Gegebenheiten unter denen das GPS nicht mehr korrekt funktioniert oder auch völlig versagt, wie auch in Kölzow feststellbar (zum Beispiel Abschattung).

Überaus wichtig ist heute eine gute und exakte Vermessungsgrundlage für Landschaftsarchitekten sowie Architekten. Sie dient als Planungsgrundlage zur weiteren Bearbeitung und Verwendung Geografischer Informationssysteme (GIS Anwendungen), wie auch als Grundlage für detaillierte Bestandspläne und daraus gehende Massenermittlungen zur Berechnung für den Bereich des Baus.

3.1. Der Begriff Geodäsie

Die Vermessungstechnik hat eine lange Geschichte und ihre Ursprünge lassen sich bis zu den Anfängen der Menschheitsgeschichte zurückverfolgen. Mit einfachen Hilfsmitteln (Schnur, Stab und Seil) wurden damals Längen, Flächen, Winkel und Räume festgelegt.

Mit der Entstehung des Eigentums an Grund und Boden ergab sich die Notwendigkeit, Felder und Grundstücke zu vermessen und dieses in Plänen und Karten festzuhalten. Hier hat der Begriff der Geodäsie seinen Ursprung.

Geodäsie stammt aus dem Griechischen und bedeutet sinngemäß „Einteilung der Erde“. Nach der klassischen Definition ist die Geodäsie die Wissenschaft von der Ausmessung der Erdoberfläche und ihrer Abbildung in Karten und Plänen.¹⁵

Die Geodäsie liefert mit ihren Vermessungsergebnissen aus unterschiedlichen Teilgebieten: Landesvermessung, Grundstücksvermessung (Katastervermessung), Erdmessung/Satellitenmessung und Detailvermessungen (Ingenieurgeodäsie), eine Grundlage für die Geoinformatik, die Kartographie, das Kataster, den Ingenieurbau, die Architektur und die Dokumentation in der Archäologie.

3.1.1. Höhere Geodäsie

Die so genannte Höhere Geodäsie oder die Physikalische Geodäsie beschäftigt sich, neben der mathematischen Erdfigur, unter anderem auch mit der Bestimmung von Geoid („griech: tatsächliche Form der Erde“)¹⁶ und Erdschwerefeld.

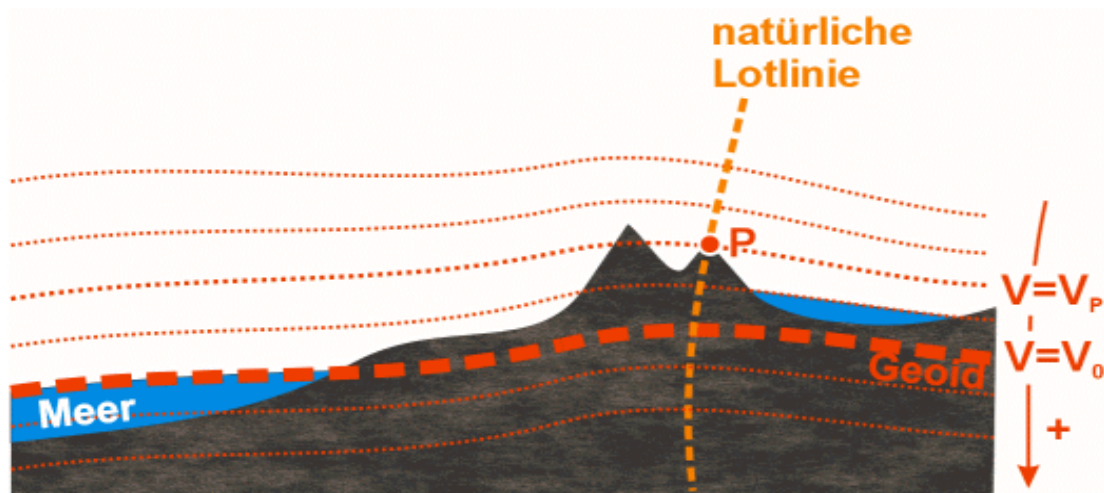


Abb. 18: Geoid- Lot- Äquipotentialia

¹⁵ PRASUHN, KARL-BERNHARD: Vermessungstechnik und Mengenermittlung in Landschaftsarchitektur, Landschaftsbau und Tiefbau. 7. Auflage, 2000 S. 1

¹⁶ siehe Anmerkung ¹⁵, S. 12

Zur Geoidbestimmung werden verschiedene Messverfahren verwendet: Gravimetrie, geometrische und dynamische Methoden der Satellitengeodäsie und die Astrogeodäsie.

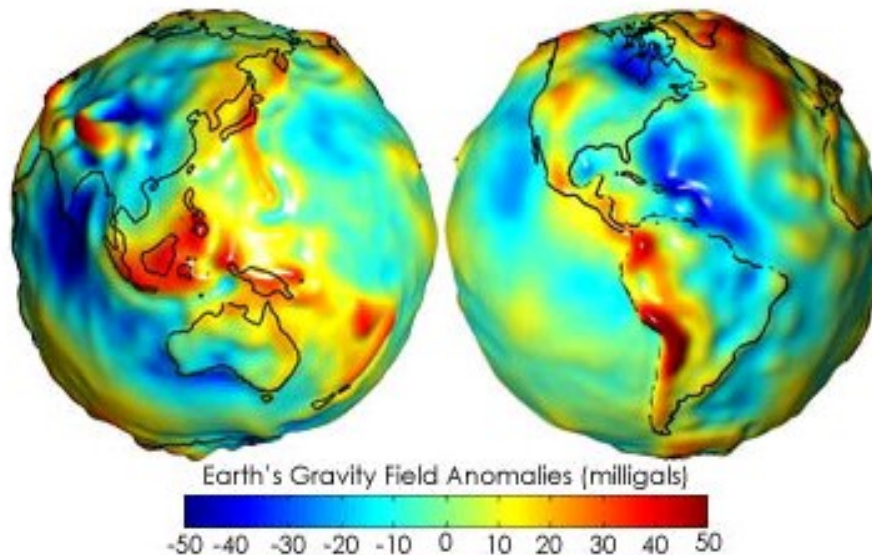


Abb. 19: Erdschwerefeld der Erde

Die Kenntnis der Schwere ist nötig, um ein genaues Höhensystem, zum Beispiel bezüglich der Nordsee (sogenannte NN Höhen, die sich auf den Amsterdamer Pegel beziehen) oder in Bezug auf die Adria (Triest) zu etablieren. Das amtliche Höhensystem in Deutschland ist im Deutschen Haupthöhennetz (DHHN) verkörpert. Das Geoid dient auch dazu, Koordinatensysteme auf der Erdoberfläche zu definieren. Schwerefeld und Geoid sind wichtig für die angewandte Geophysik und zur Berechnung von Satellitenbahnen.



Abb. 20: Amsterdamer Pegel

3.1.2. *Niedere Geodäsie*

Die so genannte Niedere Geodäsie widmet sich vor allem der Aufnahme von Lageplänen für Bauplanung und Dokumentation und der Katastervermessung.

Wenn im Laufe der Zeit sich die Eigentumsverhältnisse der Grundstücke verkompliziert haben (durch Teilung beim Kauf und Verkauf oder der Vererbung), dann wird eine so genannte Bodenordnung (hoheitliche Umgestaltung der Eigentumsverhältnisse an Grund und Boden)¹⁷ notwendig.

3.2. Vermessungstechnische Aufgaben in der Landschaftsarchitektur

Die häufigsten vermessungstechnischen Aufgaben im Bereich der Landschaftsarchitektur und des Landschaftsbaus lassen sich wie folgt darstellen:

- Erfassen und Darstellen einer örtlichen Situation (topografische Messung) zur Herstellung von Planungs- und Bauunterlagen
- Übertragen einer Planungsabsicht in die Örtlichkeit, d.h. Absteckung von Objekten im Gelände nach Lage und Höhe im Zuge der Bauausführung
- Aufmaß ausgeführter Bauleistungen (Bsp. Pflasterflächen, Erdmodellierung usw.) zur Abrechnung von Baumaßnahmen, einschließlich der dazugehörigen Mengenermittlungen¹⁸

Die Vermessung ist ein wichtiger Bestandteil der Aufgaben eines Landschaftsarchitekten, werden heute doch ein Teil der Vermessungsarbeiten von Ingenieuren der Landschaftsarchitektur, des Landschaftsbaus und der Landschaftsentwicklung vorgenommen.

3.2.1. *Aufmaß*

„Als Aufmaß lässt sich die abstrakte zeichnerische Darstellung eines gesamten Bauwerks und seiner Bestandteile in einer korrekten, auf einer Vermessung beruhenden maßstäblichen Verkleinerung, unterschieden nach Grundriss, Ansichten, orthogonal projizierten Horizontal- und Vertikalschnitten sowie Detailzeichnungen bezeichnen.“¹⁹

¹⁷ <http://www.uni-protokolle.de/Lexikon/Bodenordnung.html>; Zugriff 28.06.2010

¹⁸ PRASUHN, KARL-BERNHARD: Vermessungstechnik und Mengenermittlung in Landschaftsarchitektur, Landschaftsbau und Tiefbau. 7. Auflage, 2000 S. 1-2

¹⁹ FORNER, JÖRG-ULRICH: Erfassung historischer Freiräume. Dokumentationssystematik bei der Bestanderhebung und Bauaufnahme von gebauten Elementen in historischen Gärten, Parks und Kulturlandschaften. Technische Universität Berlin, 2002, S. 137

Ein dreidimensionales Aufmaß, wie es heute üblich ist, ist nicht nur auf die Höhenentwicklung des historischen Freiraums zu beschränken, sondern auch auf seine Kleinarchitekturen und Ausstattungen. Hierbei wird in der Regel das Wesen der Objekte, die Dimensionierung, Materialität, Funktion und Lage berücksichtigt.

Das Aufmessen des Außenraumes mit seiner gebauten Ausstattung hat das Ziel planerische Veränderungen wie Umbauten, Ergänzungen, Reparaturen oder Abrisse in graphischer Form darzustellen um bei Diskussionen als Entscheidungshilfe zu dienen.

Ziele und Ansätze beim Aufmaß historischer Anlagen und ihrer Bestandteile dienen zunächst der

- Wissenschaftlichen Erfassung historischer Anlagen für Gartendenkmalpflege und Anlagenforschung sowie der
- maßnahmenbezogenen Anlagen- und Bauwerksbeschreibung jeglicher baulichen und zeitlichen Veränderungen der historischen Bestandssubstanz²⁰

Nicht nur die Bereitstellung von genauen Planunterlagen mit Darstellung des Bestandes einschließlich aller relevanten Höhen sondern auch die Mengenermittlung und daraus resultierende Kostenerfassung und –Steuerung ist die Aufgabe eines Aufmaßes.

3.3. Der Begriff Raumbezug

Raumbezug, auch Georeferenz genannt, ist die „eindeutige rechnerische Zuordnung von Pixeln eines digitalen Bildes (z.B. gescannte Karten oder Luftbilder) zu realen Vermessungskoordinaten mittels Passpunkte. Die Georeferenz enthält Informationen wie die x- und y-Ausdehnung der Pixel sowie eine mögliche Drehung und Verzerrung in jedes gewünschte Koordinatensystem. Sie ermöglicht damit einem Geoinformationssystem die passgenaue und maßstabsgetreue Überlagerung oder Verortung verschiedener Pixelbilder auch unterschiedlicher Maßstäbe und Herkunft zur Auswertung und Weiterverarbeitung in einem einheitlichen Koordinatensystem.“²¹

²⁰ FORNER, JÖRG-ULRICH: Erfassung historischer Freiräume. Dokumentationssystematik bei der Bestanderhebung und Bauaufnahme von gebauten Elementen in historischen Gärten, Parks und Kulturlandschaften. Technische Universität Berlin, 2002, S. 137

²¹ <http://www.uni-protokolle.de/Lexikon/Georeferenz.html>; 28.06.2010

3.3.1. Lagebezug bei der Vermessung in KÖlZow

Historisch gewachsen liegen die Geobasisdaten in regional und temporär unterschiedlichen Bezugssystemen vor. Die moderne GIS-Welt verlangt einheitliche Grundlagen, in Deutschland und in Europa.

Das amtliche Lagebezugssystem (Koordinatensystem) in Mecklenburg-Vorpommern ist seit dem 19. April 2005 das European Terrestrial Reference System 1989 (ETRS 89). Es löst das System S42/83-3° (Referenzellipsoid Krassowski) als amtliches Lagebezugssystem ab.

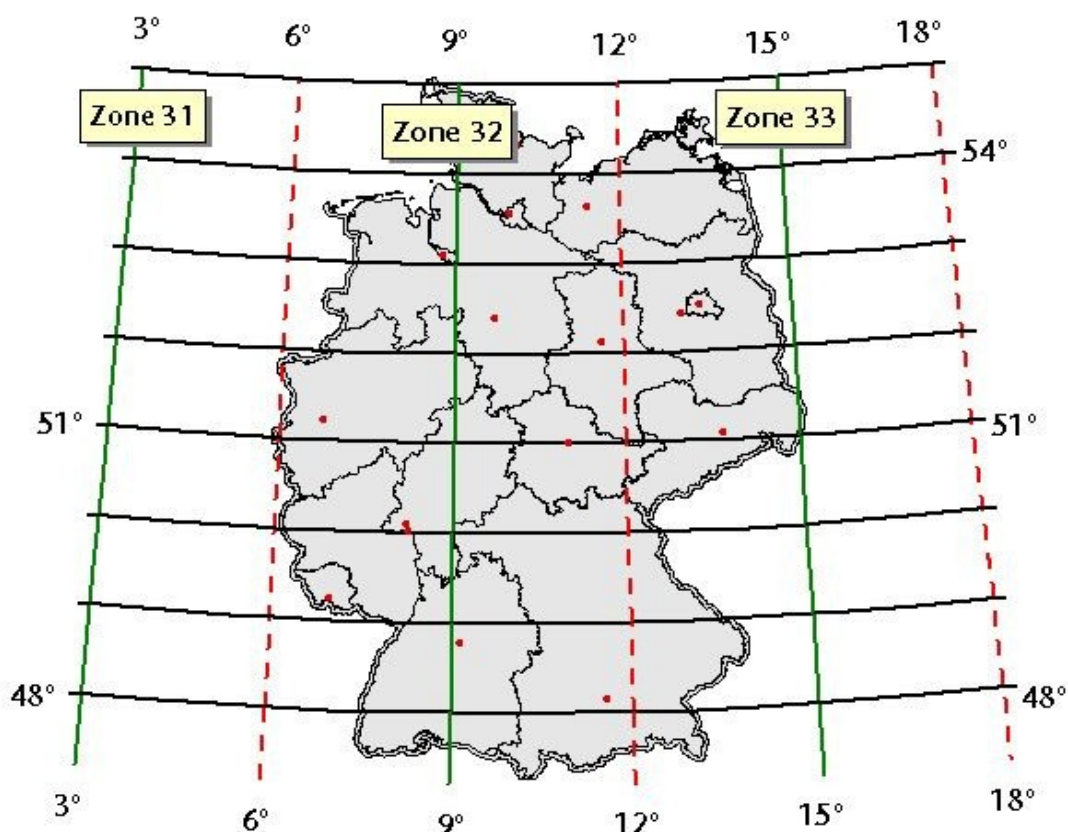


Abb. 21: ETRS 89 in UTM Darstellung

Das ETRS 89 ist ein vereinbartes erdfestes Bezugssystem. Als dreidimensionales kartesisches Koordinatensystem hat es seinen Ursprung im Geozentrum (Massenmittelpunkt der Erde). Es wird realisiert durch den Satellitenpositionierungsdienst der deutschen Landesvermessung (SAPOS®).

Der Satellitenpositionierungsdienst SAPOS® ist ein Gemeinschaftsprojekt der Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder der Bundesrepublik Deutschland (AdV).

Dieser Dienst stellt aktuelle Raumbezüge für jedermann als Grundlage einer infrastrukturellen Versorgung bereit.

SAPOS® basiert auf der Technik des NAVSTAR GPS (Navigation System with Timing and Ranging Global Positioning System) (Abb. 22).

GPS besteht aus einem Netz von mehr als 24 Satelliten, die in ungefähr 20 000 km Höhe auf verschiedenen Bahnen die Erde zweimal in 24 Stunden umkreisen. Einzelpositionen können bei Nutzung der Satellitensignale mit einer Genauigkeit besser als 10 m bestimmt werden. Diese Genauigkeit reicht für viele Anwendungen nicht aus.²²

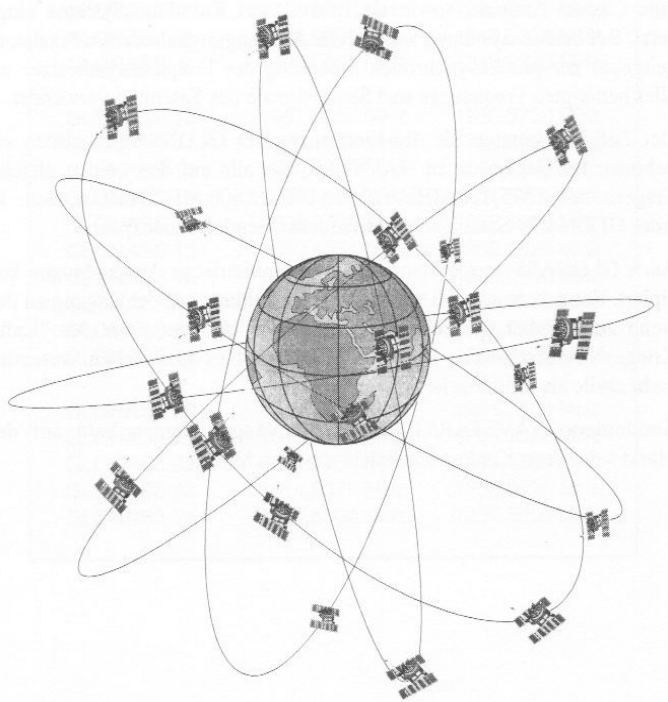


Abb. 22: Vorstellung der endgültigen NAVSTAR Konstellation

Das Netz der GPS-Referenzstationen des Satellitenpositionierungsdienstes **SAPOS**® schafft mit seinen vier Servicebereichen die Möglichkeit, Positionsgenauigkeiten von wenigen Metern bis zum Subzentimeterbereich zu erzielen.²³

Die vier Servicebereiche von **SAPOS**®

- EPS Echtzeit-Positionierungs-Service
- HEPS Hochpräziser Echtzeit-Positionierungs-Service
- GPPS Geodätischer Präziser Positionierungs-Service
- GHPS Geodätischer Hochpräziser Positionierungs-Service

²² MECKLENBURG-VORPOMMERN LANDESAMT FÜR VERWALTUNG AMT FÜR GEOINFORMATION, Vermessungs- und Katasterwesen; http://www.laiv-mv.de/land-mv/LAiV_prod/LAiV/AfGVK/Raumbezug/index.jsp; Zugriff 19.06.2010

²³ <http://www.uni-protokolle.de/Lexikon/Georeferenz.html>; 28.06.2010

SAPOS® ermöglicht

- Positionsbestimmungen zu Land, zu Wasser und in der Luft
- rationelles und hochpräzises Arbeiten in der Grundlagen-, Liegenschafts- und Ingenieurvermessung
- Erfassung von Geodaten
- Lösung von Navigationsaufgaben

3.3.2. Höhenbezug bei der Vermessung in Kölzow

Das amtliche Höhenbezugssystem in Deutschland ist seit dem 19. April 2005 das System des Deutschen Haupthöhennetzes 1992 (DHHN 92). Es löst das SNN 76 System ab. Das DHHN92 wurde nach der Wiedervereinigung durch die Verbindung der beiden jeweiligen Nivellementnetze 1. Ordnung der alten und der neuen Bundesländer geschaffen. Diese Verbindung wurde mit Hilfe von 16 Nivellementlinien geschaffen, die in den Jahren 1990 bis 1992 gemessen wurden. Das DHHN92 besteht aus 757 Nivellementlinien mit einer Gesamtlänge von 30 908 km, 287 Schleifen und 469 Knotenpunkten.

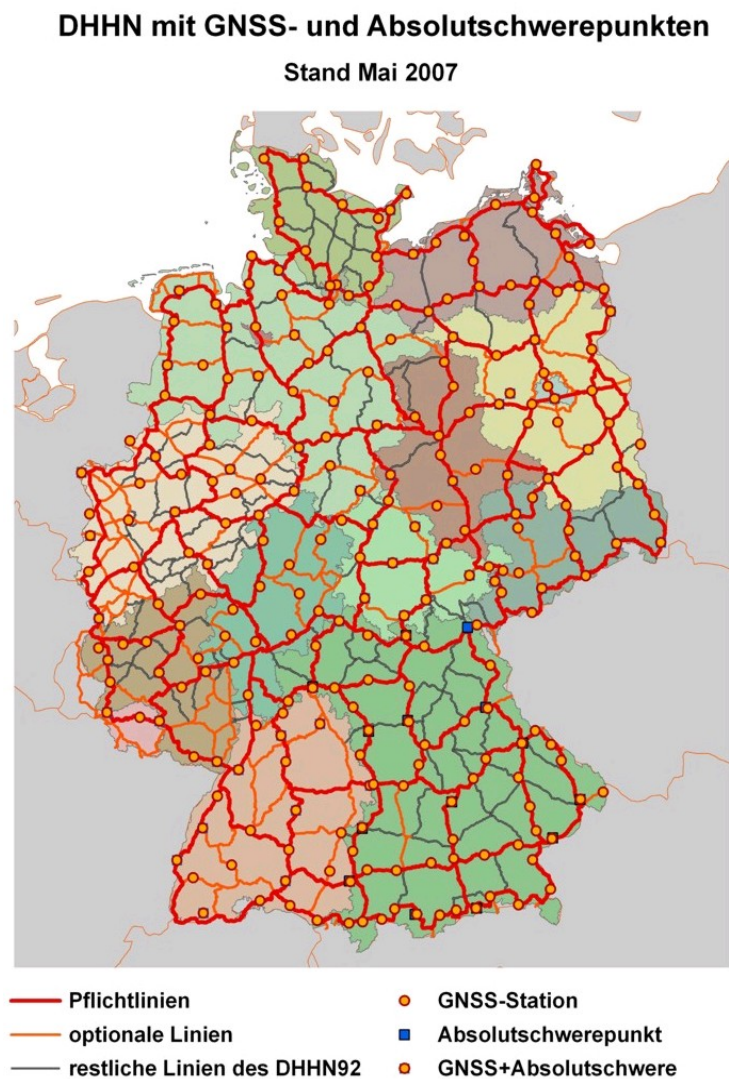


Abb. 23: Nivellementnetz Deutschland

Die Höhenbezugsfläche für das DHHN 92 ist das Quasigeoid (die Bezugsfläche für die Normalhöhen, sie ergibt sich durch Abtragen der Normalhöhen von der Erdoberfläche nach unten). Das

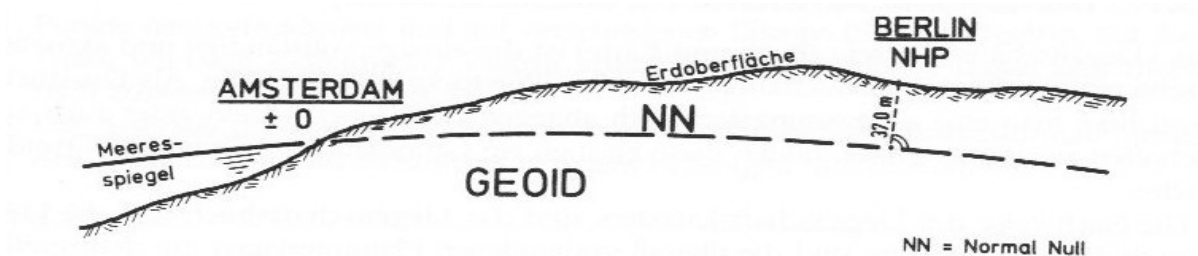


Abb. 24: Höhenbezugsfläche NN

DHHN 92 wird realisiert durch Nivellementpunkte (NivP) 1. bis 4. Ordnung. Für die NivP im DHHN 92 werden Normalhöhen, bezogen auf den Nullpunkt des Pegels Amsterdam, berechnet.²⁴ Das Höhenniveau wird realisiert durch die Fixierung der geopotentiellen Kote des Punktes 3614/5 (Wallenhorst Kirche), (Abb. 25) aus der Ausgleichung des europäischen Nivellementnetzes UELN-73/86.



Abb. 25: Nivellementpunkt an der St. Alexander Kirche in Wallenhorst

²⁴ MECKLENBURG-VORPOMMERN LANDESAMT FÜR VERWALTUNG AMT FÜR GEOINFORMATION, Vermessungs- und Katasterwesen; http://www.laiv-mv.de/land-mv/LAiV_prod/LAiV/AfGVK/Raumbezug/index.jsp; Zugriff 19.06.2010

3.4. Die Vermessung in Kölzow

Am 16.04.2010 in Kölzow angekommen, freundlich von den Herrschaften „von der Lühe“ empfangen, begann das Projekt zur Vermessung des Landschaftsparks Kölzow.

In Zusammenarbeit mit zwei Ingenieuren der Vermessungstechnik im Masterstudiengang Vermessungswesen der Hochschule Neubrandenburg, Tim Wudtke und Jan Sylla und unter begleitender Aufsicht von dem Vermesser Herrn Prof. Dipl.-Ing. R.-W. Rebenstorf, wurde die Vermessung für das Außengelände des Landschaftsparks in Kölzow, innerhalb von 4 Tagen erarbeitet.

Die Vermessung dient der Erhebung des aktuellen Bestandplanes für das Gelände und natürlich als Grundlage für weitere Planungen sowie die Erstellung eines Pflege- und Entwicklungskonzeptes für die Parkanlage.

Das „Aufnehmen“ (Aufmessen) von Punkten im Gelände kann nach verschiedenen Methoden erfolgen. Neben der Dreiecksmessung, dem Einbinden, dem Rechtwinkelfahren, gibt es das Polarverfahren, das bei der Vermessung in Kölzow angewendet wurde.

3.4.1. Polarverfahren – Anwendung in Kölzow

„Bei dem Polarverfahren werden die aufzunehmenden Punkte von einem Standpunkt aus durch Richtung (Winkel) und Entfernung erfasst (Polarkoordinaten).“²⁵ (Abb. 26) Standpunkte hierbei können feste vorhandene Punkte sein (z. B. Grenzsteine) als auch beliebige, auf dem Gelände gelegte, Punkte. Die beliebig gewählten Standpunkte müssen dann eingemessen werden. Die Standpunkte sollten möglichst in einem zentralen Bereich liegen um aufzunehmende Objektpunkte gut einsehen zu können. Für die Richtungsmessung und zur Kontrolle muss eine Sichtbeziehung zu einem anderen bekannten Punkt vorhanden sein. Wenn dies nicht gegeben ist, muss ein weiterer Standpunkt in das Gelände gelegt werden, der eine Sichtbeziehung zu einem Punkt aufweisen kann.

²⁵ PRASUHN, KARL-BERNHARD: Vermessungstechnik und Mengenermittlung in Landschaftsarchitektur, Landschaftsbau und Tiefbau. 7. Auflage, 2000 S. 59

„Das Polarverfahren erfordert einen Theodolit zur Horizontalwinkelmessung (oder ein Nivellier mit Teilkreis), die Streckenmessung erfolgt im einfachsten Fall mit dem Bandmaß, wobei die Punkte im Bereich der Bandmaßlänge liegen sollten.“²⁶

Ausschließlich nach dem Polarverfahren arbeiten die modernen elektronischen Vermessungsgeräte

(tachymetrisches Verfahren). *Abb. 26: Polarverfahren*

Sie beruhen jedoch auf dem gleichen Grundprinzip, der Unterschied besteht nur in der Methode der Entfernungsmessung.

Für die Vermessung des Kölzower Landschaftsparks wurden die Totalstation TCRP 1203 (*Abb. 27*) von Leica und die Totalstation TCRP 403 ebenfalls von Leica benutzt (*Abb. 28*).

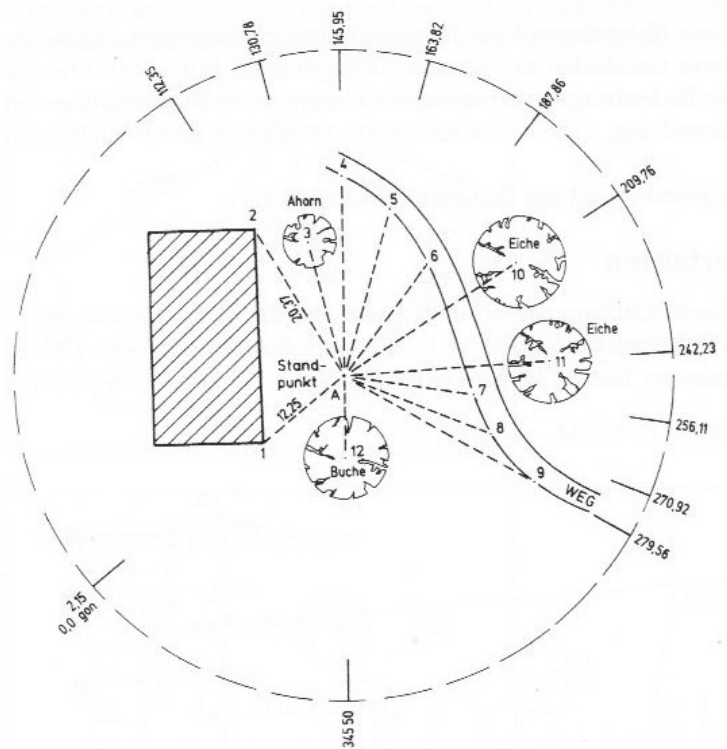


Abb. 27: Totalstation TCRP (Leica)



Abb. 28: Totalstation TCRP 403 (Leica)

²⁶ PRASUHN, KARL-BERNHARD: Vermessungstechnik und Mengenermittlung in Landschaftsarchitektur, Landschaftsbau und Tiefbau. 7. Auflage, 2000 S. 59



Abb. 29: GPS 1200 (Leica)

3.4.2. GPS- Global Positioning System

Ebenfalls zum Einsatz kam das GPS 1200 von der Firma Leica (Abb. 29). Es hat die Arbeit im „freien“ Gelände vielfach erleichtert.

„GPS ist primär ein militärisches Navigationssystem und wurde nicht für Vermessungsaufgaben entwickelt.“²⁷

GPS (Global Positioning System) ist ein satellitengestütztes System zur Positionsbestimmung. Hochgenaue GPS-Positionierung unter Anwendung von Referenzstationen (SAPOS)²⁸ ermöglicht eine

Standortgenauigkeit in der Lage von 10 mm und in der Höhe 20 mm. Verteilt über die Erde befinden sich fünf Kontrollstationen, deren Positionen mit höchster Genauigkeit bekannt sind. Sie dienen der Überprüfung der empfangenen Daten. Empfangene Daten werden an die Zentrale übertragen. Hier wird entschieden, ob Korrekturen der Satellitenpositionen, der Atomuhren oder anderer Komponenten nötig sind.

Leider ist es nicht möglich gewesen, im Projekt Kölzow, markante Bäume oder in der Nähe von Hauskanten zu messen, da es zu einer Abschattung bei dem Empfang der Satellitensignale kam. Der Fehlerhaushalt der hochpräzisen GPS-Positionsbestimmung lässt sich in entfernungsabhängige und stationsabhängige Fehleranteile unterteilen. Die entfernungsabhängigen Fehleranteile werden zum einen durch die atmosphärischen Ausbreitungsverzögerungen in Ionosphäre und Troposphäre, zum anderen durch die Bahnfehler der GPS-Satelliten hervorgerufen. Zu den Fehlern, deren Einfluss nicht entfernungsabhängig, sondern auf jeder Station unterschiedlich wirkt, zählt man insbesondere den Mehrwegeeffekt (Multipath), die Variationen des Antennenphasenzentrums und das Rauschen der Messungen.²⁹

²⁷ Seeber, Günter: Grundprinzipien zur Vermessung mit GPS. S. 17 in: VDV Schriftenreihe Der Vermessungsingenieur in der Praxis; Vermessungspraxis mit GPS. Grundlagen Grenzen Geräte. Band 13, Wiesbaden, Verlag Chmielorz GmbH, 1996

²⁸ siehe Seite 33, Kapitel 3.3.1. Lagebezug der Vermessung in Kölzow

²⁹ <http://www.sapos.de/pdf/8-boeder.pdf>, Zugriff 09.07.2010

3.5. Methodik der Vermessung in Kölzow

Um eine Vermessung überhaupt durchführen zu können, sind Anschlusspunkte (im deutschen Hauptdreiecksnetz, *Abb. 30*) ein wichtiger Bestandteil, sie werden als erstes ausfindig gemacht. Die Festpunkte bilden als Anschlusspunkte zum Aufbau eines Koordinatenkatasters die Grundlage für alle nachfolgenden Vermessungen. Anschlusspunkte (AP's, *Abb. 31*, S. 42) sind nach Lage und Höhe bekannt und örtlich, durch die Landesvermessungsbehörden, festgelegte Punkte, die bei der topographischen Aufnahme zur terrestrischen oder photogrammetrischen Bestimmung des jeweiligen Standpunkts dienen.

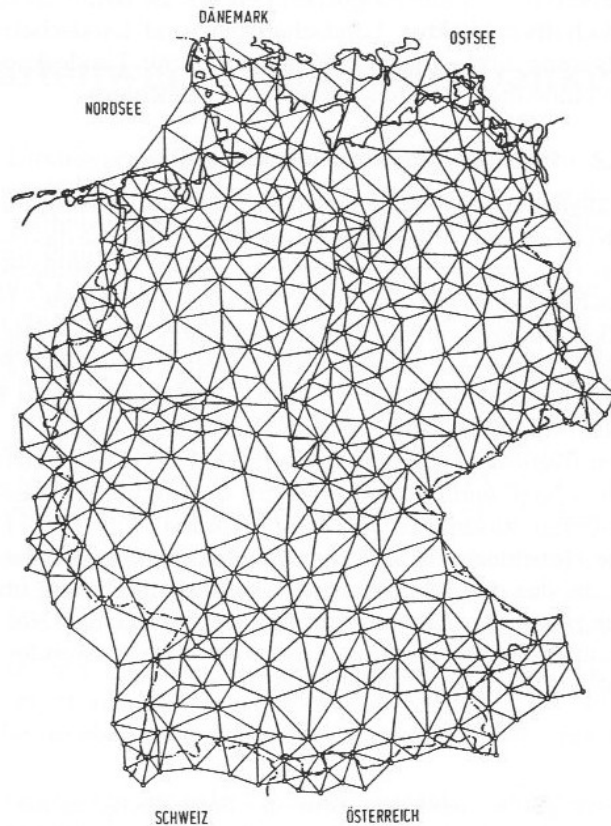


Abb. 30: Deutsches Hauptdreiecksnetz um 1990

Die Lagefestpunktfelder haben sich historisch entwickelt. Bereits im 18. Jahrhundert entstanden zunächst regionale Dreiecksnetze aus Festpunkten, die später zusammengefasst wurden. Das Netz wird ständig aktualisiert und entwickelt sich stetig weiter. Die Punkte liegen meist so dicht beieinander, dass Sichtbeziehungen bestehen.³⁰

Die Vermessung in Kölzow fügt sich mit dem Anschluss an das Deutsche Dreiecksnetz somit in das Landesnetz Mecklenburg Vorpommern ein.

Die Lage der APs, im Gebiet Kölzow, ist in der Liegenschaftskarte Gemarkung 132465/Kölzow Flur 2 (Stand 26.05.2009) M 1:2500, verzeichnet (*Abb. 34*, S. 46).

³⁰ PRASUHN, KARL-BERNHARD, Vermessungstechnik und Mengenermittlung in Landschaftsarchitektur, Landschaftsbau und Tiefbau. 7. Auflage, 2000 S. 10

Zur genaueren Lokalisierung der Anschlusspunkte fungieren Lageskizzen (*Abb. 32 und 33, S. 43, 44*) des Landesvermessungsamtes M-V. Als Orientierung dienen markante Objekte im Raum (z.B. Gebäudekanten, Strommästen Straßenlaternen sowie Wegekrenzungen usw.).

Die AP's bestehen aus einer Zementplatte und einem Eisenrohr und befinden sich oberflächlich oder unterirdisch auf exakt eingemessener Höhe und Lage.

Im Projekt Kölzow wurde festgestellt, dass nicht immer alle verzeichneten



Abb. 31: Anschlusspunkt 15

Anschlusspunkte zu finden sind, bzw. durch Modernisierung und Umbau zerstört wurden. Ein gutes Beispiel hierfür liefert der Fund eines Stromkabels an der Stelle vom erhofften Anschlusspunkt 2.

Desweiteren finden sich nicht immer alle vermarkten Objekte im Raum zur Einmessung der Anschlusspunkte wieder.

So blieben uns zur Anbindung an das Landesnetz M-V nur 2 (Anschlusspunkt 7 und 15) von

möglichen 7 Anschlusspunkten. Das Minimum von 2 Punkten ist relevant, um sich auf ein Netz zu beziehen und nach der Aufnahme eine Kontrollmessung von einem der anderen Punkte aus durchführen zu können.

Anschließend wurden die Standpunkte (SP) im Gelände festgelegt (*Abb. 35, S. 45*).

SPs unterteilen das zu vermessende Gebiet in einzelne Abschnitte, da man von einem einzigen Standpunkt aus nicht das gesamte Aufnahmegebiet einblicken kann.

Das Polarverfahren wurde hier verwendet.³¹

SPs sind so zu wählen, dass vom aufnehmenden Standpunkt ein Abgleich zum benachbarten, sichtbaren Standpunkt besteht. Dabei ist es wichtig sich im Vorhinein über aufzunehmende Messpunkte im Gelände klar zu sein, da Blickbeziehungen zum Standpunkt jederzeit bestehen müssen.

³¹ siehe auch Kapitel 3.4.1. Polarverfahren

VERMESSUNG IN DER LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Aufnahmepunkt – Beschreibung					z. FFR. v. 29.3.93		[100km]				[1km]				Einschleisschreiber	
Katasteramt			Geniekringung		Vu		Flur		R		H		R		H	
Ribnitz			KöLzow		273194		2		45		59		35		98	
Numerierungsbezirk	PA	Punktnummer	Red. Richtung	Strecke		Jahr d. Entschung		Letzte Fortf. Übern.		Letzte AP-Akten Nr.		Bgl. alte Pl.-Nr.				
4559	3598	1	00007			Nur im AP-Fortführungsriß ausfüllen										
4559	3598	0	1	0,0000	533,776	Gemessen (ergänzt/wiederhergestellt)		Unterschrift		Datum						
4559	3598	1	407	15,2007	6,629	Gensow				29.03.1993						
4559	3598	1	507	94,7315	7,391	In den AP-Nachweis übernehmen				übernehmen						
4559	3598	1	6	100,6250	194,421	Ortlich überprüft		Unterschrift		Datum						
4559	3598	1	307	296,0025	7,406	gt. Bröcknerfeldt				Juli 1990						
4559	3598	1	1521	329,8462	341,082	Vermerkungsart				Schl. Nr.						
						- Zementplatte				083						
						- Eisenrohr m. PM. (Si)				020						

$y = 303,545$
 $x = 197,003$

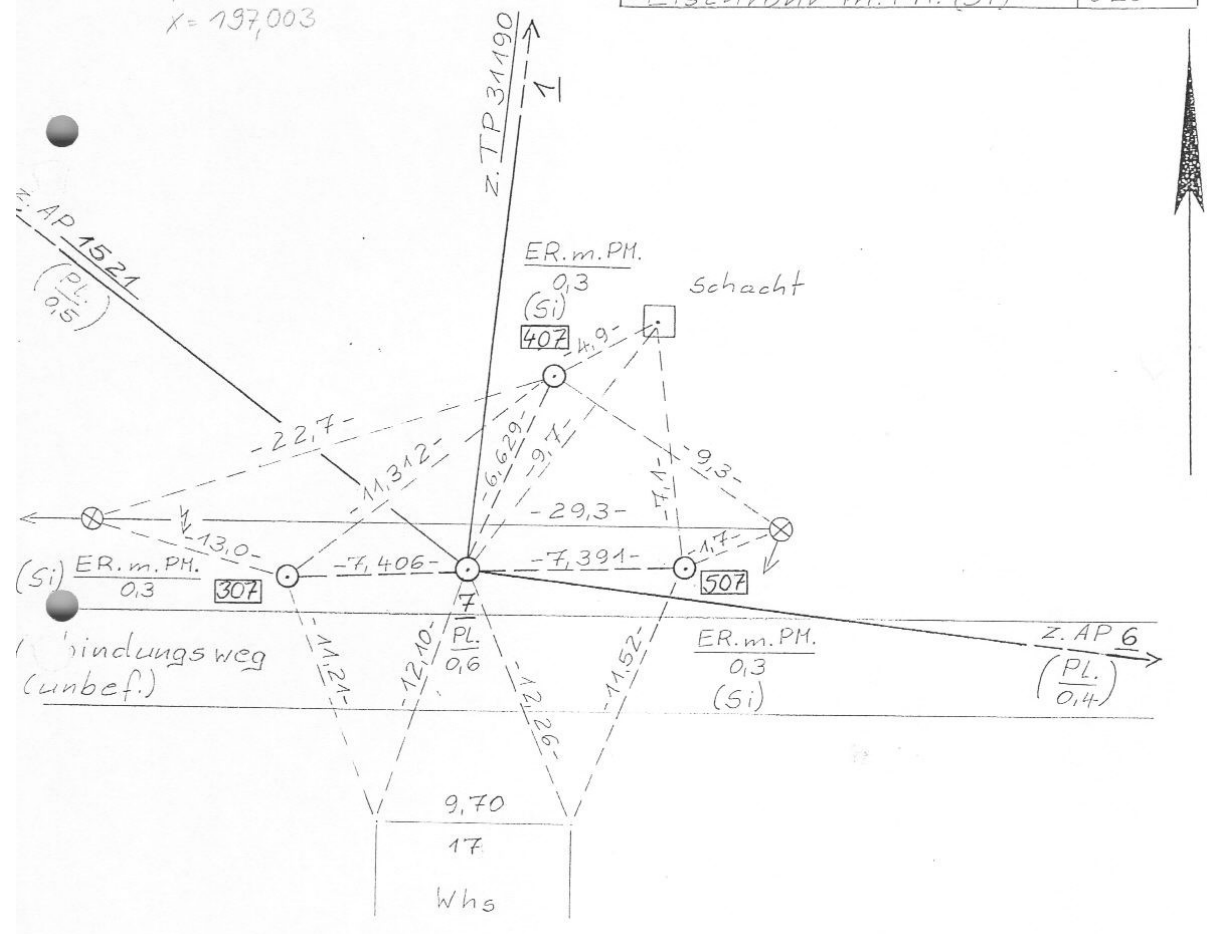


Abb. 32: Lageskizze Aufnahmepunkt Nr. 7

VERMESSUNG IN DER LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

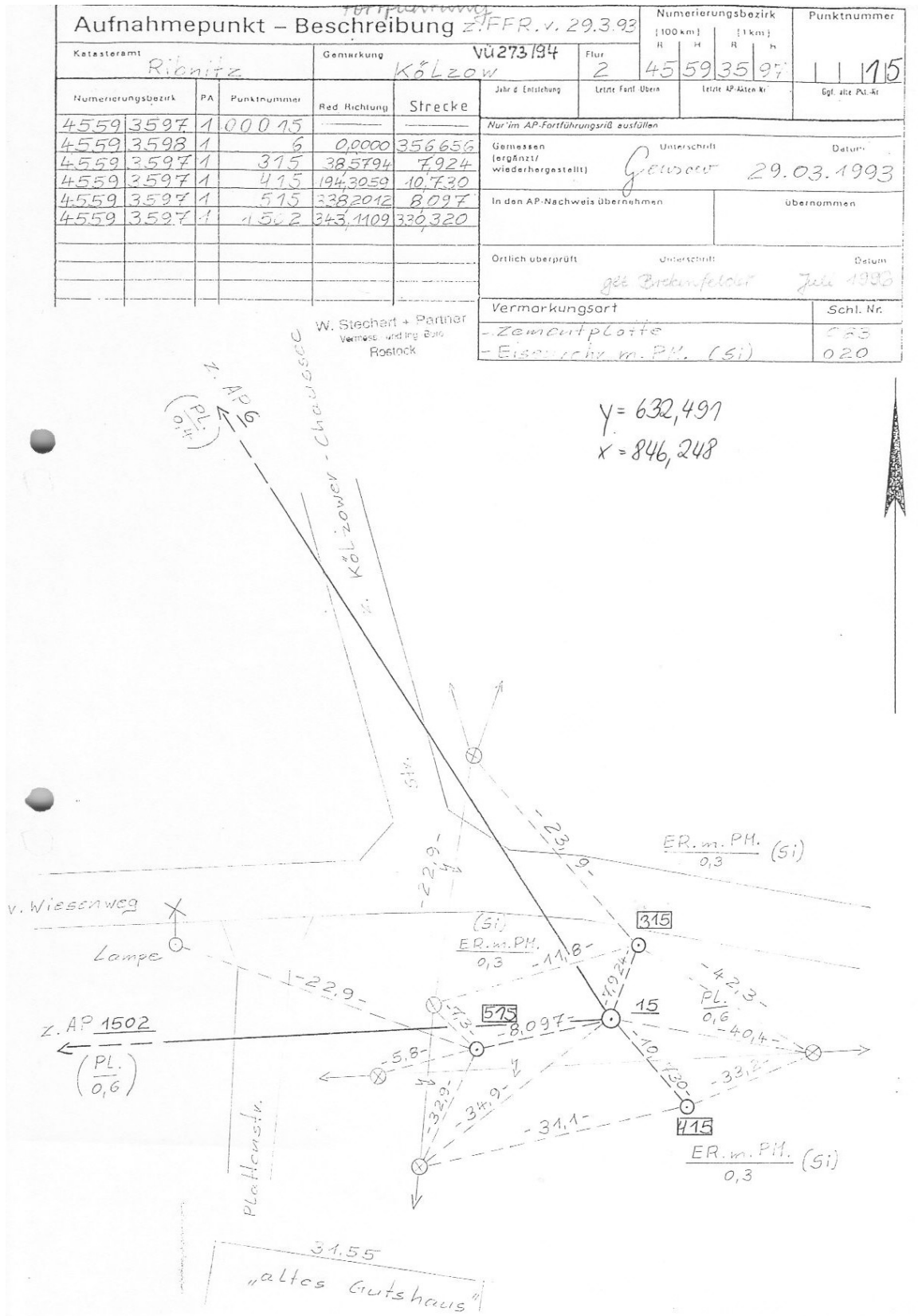


Abb. 33: Lageskizze Aufnahmepunkt Nr. 15

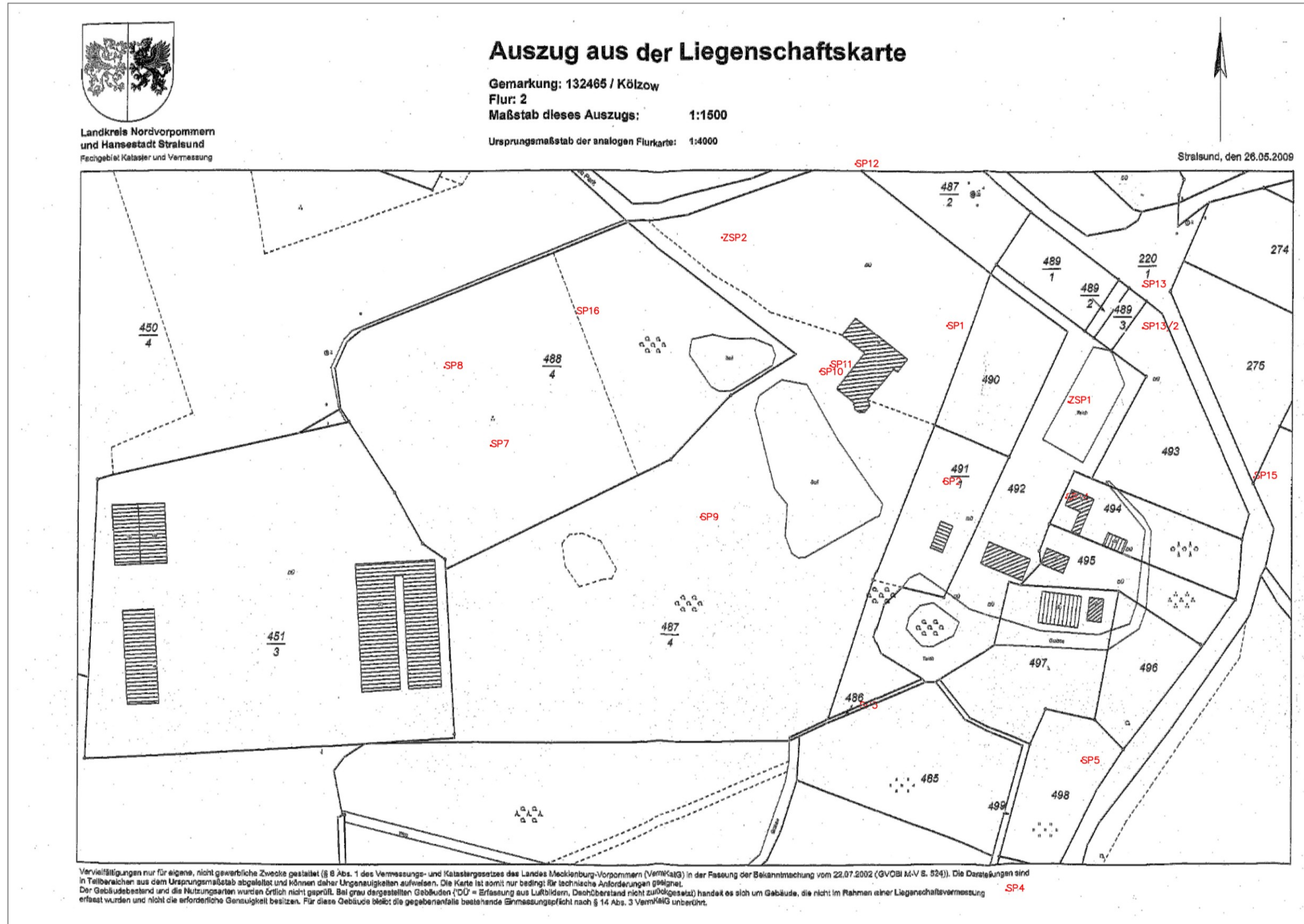


Abb. 34: Standpunkte im Gelände, Auszug aus Liegenschaftskarte Gemarkung: 132465/Kölnow

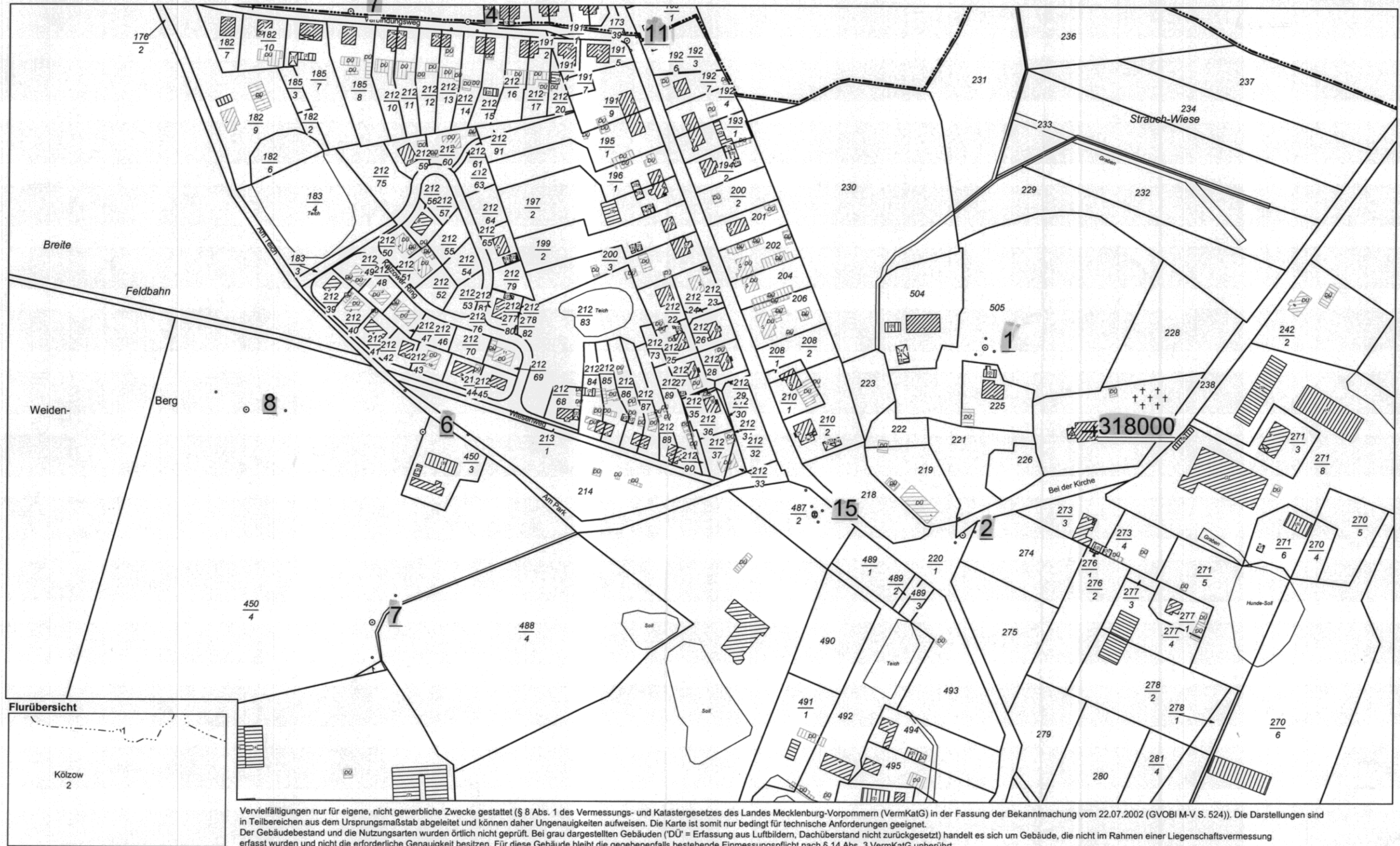


Abb. 35: Anschlusspunkte, Auszug aus Liegenschaftskarte Gemarkung :132465/Kölzow

Zur leichteren Handhabung wurden für verschiedene Objektpunkte zweckmäßige Abkürzungen erdacht:

Objekt	Abkürzung
Abfluss	Abfluss
Asphalt	AS
Baum	B
Beton	BE
Böschung	BO
Böschung Wallanlage	BOW
Findlinge	F
Gebäude	GE
Gehweg	GW
Graben	G
Höhe	H
Lampe	L
Quelle	Q
Standpunkte	SP
Steg	Steg
Steinreihe	SR
Stubben	ST
Teich	TE
Treppe/Mauer	TRM
Treppe	TR
Waldrand	W
Wasserkante	WK

3.5.1. Protokoll der Projektstage in Kölzow (16.04.2010- 19.04.2010)

1. Tag: Nach einer Einweisung in die Gerätschaften wurden im Anschluss die Standpunkte im Gelände abgesteckt mit sogenannten „Möhren“ (Abb. 36). Nachfolgend wurden die Anschlusspunkte laut den Vermessungsunterlagen des Landesvermessungsamtes Mecklenburg Vorpommern im Gelände gesucht. Gefunden wurde der Anschlusspunkt Nummer 7 (an der westlich gelegen Zufahrt zum „Hof Kölzow“, Küchengarten) und der Anschlusspunkt Nummer 15 (Grabung im nördlichen Herrenhausbereich).



Abb. 36: "Möhre"



Abb. 37: Waldrand, Blick Richtung Westen

Es erfolgte die Aufnahme des Waldrandes (Abb. 37) im südwestlichen Bereich, ehemals Hirschgarten, sowie die Aufnahme des Grabens (Maibach, Abb. 38, S. 49) auf der Feuchtwiese/ Wiese in diesem Bereich.

Vom Standpunkt 5 wurden auch die *Quercus robur*, die *Tilia cordata* und die *Aesculus hippocastanum* am Straßenrand eingemessen, in Stammumfang und Kronendurchmesser.



Abb. 38: Graben/Maibach, Blick Richtung Süden

2. Tag: Es wurde mit der Höhenkontrolle in Dettmannsdorf begonnen (Abb. 39). Aufgenommen wurde an diesem Tag der Bereich des ehemaligen Küchengartens im westlichen Bereich. Die Obstbäume, die Begrenzung des Weges oberhalb des Gartens (westlich), mit der Hainbuchenhecke (Abb. 40, S. 50) als Abpflanzung auf der



Abb. 39: Höhenpunkt in Dettmannsdorf

kleinen Böschung, die ebenfalls in Höhe und Lage erfasst wurde. Die Böschung zur Straße „Am Teich“ (westl. Zufahrt Küchengarten) wurde ebenfalls in Höhe und Lage erfasst, sowie markante Bäume.



Abb. 40: ehemaliger Küchengarten mit Hainbuchen links, Blick Richtung Osten

3. Tag: Ein Höhenprofil von ca. 10 x 10 Meter wurde am dritten Projekttag im Parkbereich und im vorderen Schlossbereich gelegt. Begrenzung im vorderen Schlossbereich war die Straße „ Am Park“ als Zufahrt zum Hof Kölzow und als weiterführende

Zufahrt zu einem ehemaligen Gebäude des Gutes, östlich des Gutshauses. Der Parkbereich wurde hierbei mit dem Waldrand des ehemaligen Hirschgartens und mit dem Küchengarten begrenzt, sowie mit dem Graben des Maibachs.



Abb. 41: erster Teich, Blick Richtung Süden

Der erste Teich (*Abb. 41*) im vorderen Parkbereich wurde in Höhe und Lage erfasst. Ein Raster von 0.50 x 0.50 m bis zu 1 x 1 m erleichterte hierbei die Aufnahme.



Abb. 42: ehemaliger Wallgraben

Ebenso wurde der Wallgraben (*Abb. 42*) mit seiner darauf befindlichen Vegetation (Bäume) eingemessen und mit einem Höhenprofil versehen.



Abb. 43: zweiter Teich im vorderen Parkbereich

4. Tag: Am vierten Tag in Kölzow wurde der zweite Teich (Abb. 43, S. 51) im vorderen Parkbereich eingemessen. Dabei wurde wieder ein Raster von etwa 0.50 x 0.50 m bis zu 1 x 1 m gelegt um die Böschung möglichst genau erfassen zu können.

Desweiteren wurde an diesem letzten Projekttag in Kölzow der Graben, der seinen Ursprung an der Straße „Zum Park“ hat (Abb. 44), als Zufluss zum zweiten Teich eingemessen,



Abb. 44: Zufluss und Graben

sowie ein weiterer Graben, der auch als Zufluss zu diesem Teich fungiert, mit seinem Ursprung in der Quellregion im nordwestlich gelegenen Eschenaufwuchs (Abb. 45).



Abb. 45: Quellregion im Eschenaufwuchs

Zum Abschluss wurden von der Parkanlage und dem Herrenhaus, wie auch von umliegenden wichtigen Punkten Fotos gemacht.



Abb. 46: Herrenhaus



Abb. 47: Blutbuche im Park

3.6. Bestandserfassung

Für Landschaftsarchitekten ist die Vermessung eines historischen Freiraumes eine wichtige grundlegende Bedingung um Plangrundlagen zu schaffen, die in der weiteren Bearbeitung zu einem Pflege- und Entwicklungskonzept führen.

„Die Erfassung des Bestandes, seine Analyse und Bewertung ist der Ausgangspunkt jeder wissenschaftlichen Tätigkeit im Gartendenkmal. Erst auf der Grundlage einer exakten Bestandskartierung kann unter Hinzuziehung von Erkenntnissen aus der Auswertung der historischen Quellen, ggf. ergänzt durch gartenarchäologische Befunde, ein Bild der Entwicklungsgeschichte des Gartens nachgezeichnet werden.“³³

Objekte die in unserem Bestandplan kartiert worden sind, sind größten Teils geodätisch erfasst. Vegetationsflächen, Jungaufwuchs und Stinzenpflanzen wurden in unserem Projekt Kölzow nur „per Hand“ (Laufrad oder Schrittmaß) abgegangen. Das heißt, die Lage wurde notiert ebenso die Größe der Fläche und die Art.

Zur Übersicht noch wichtige Elemente die in einem Bestandsplan kartiert werden sollten:

- Standorte und Grundrisse aller Gehölze
- Baumstümpfe
- Art und Abgrenzung aller Vegetationsflächen, vorhandene Einfriedungen und Einfassungen
- Vorkommen von gestalterisch wirksamen Stauden, Sommerblumen, Farnen u.a. sowie von Stinzenpflanzen (Indikatorpflanzen historischer Gartenkulturen)
- Wasserflächen
- Flächen, die durch hohen Grundwasserstand beeinflusst sind
- bauliche Anlagen, wie z.B. Gebäude, Mauern, Terrassen, Zäune, Gitterwerk, Pergolen, Brücken, Brunnenbecken und gefasste Wasserflächen, Fundamente, Steinhaufen, Findlinge sowie unterirdische Bauwerke, wie z. B. Eiskeller, Grotten, Bunker
- Bildwerke, wie z. B. Skulpturen, Reliefs, Säulen, Obelisken sowie Sockel

³³ Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum
Landeskonservator Prof. Dr. Detlef Karg (Hrsg.): Anforderungen an die Dokumentation in der
Gartendenkmalpflege. In: Arbeitsmaterialien zur Denkmalpflege in Brandenburg Nr. 2, Petersberg, 2005

- ortsfeste und bewegliche Ausstattungsgegenstände, wie z. B. Bänke, Tische, Pflanzgefäße, Leuchten
- Verkehrsflächen, wie Wege, Straßen, Plätze, Treppen, Rampen einschließlich ihrer Einfassungen, wie z.B. Kantensteine
- sichtbare Einrichtungen der Ver- und Entsorgung, wie z. B. Schacht- und Grubenabdeckungen
- Höhenpunkte und ggf. Höhenlinien zur besseren Differenzierung der Bodenmodellierungen
- Böschungen mit Kennzeichnung der Ober- und Unterkante³⁴

³⁴ Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum
Landeskonservator Prof. Dr. Detlef Karg (Hrsg.): Anforderungen an die Dokumentation in der
Gartendenkmalpflege. In: Arbeitsmaterialien zur Denkmalpflege in Brandenburg Nr. 2, Petersberg, 2005

4. BESTANDSAUFNAHME

[JANINE KRIEGLER / RAIK ARNHOLD]

4.1. Rechtliche Gegebenheiten

[JANINE KRIEGLER]

Im Folgenden werden die derzeit gültigen Besitzverhältnisse sowie der Schutzstatus des Gutes Kölzow erläutert.

4.1.1. Besitzverhältnisse

Ende des 18. Jahrhunderts ging Kölzow aus dem Besitz der Familie v. der Lühe in den der Familie v. Prollius über. Bis 1945 war das Gut die Sommerresidenz von Prinz Friedrich Sigismund von Preußen. Nach 1945 wurde das Herrenhaus zur Unterbringung von Flüchtlingen genutzt. Im Jahr 2000 erwarb die Familie von der Lühe Haus und Park zurück und restaurierte es denkmalgerecht.

4.1.2. Denkmalschutz

Der Kölzower Landschaftsgarten sowie das dazugehörige Gutshaus sind denkmalrechtlich geschützt. Die gesamte Anlage ist in der Denkmalliste des Landtages Mecklenburg – Vorpommerns (Stand 1997) unter der Registriernummer 264 verzeichnet. Ebenso ist die nahegelegene Kirche mit Friedhof und Mausoleum, wie auch die ehemalige Schule (vor der Kirche gelegen) unter denkmalpflegerischen Schutz gestellt. Die gesamte Anlage befindet sich in einem Wasserschutzgebiet (Abb. 48)

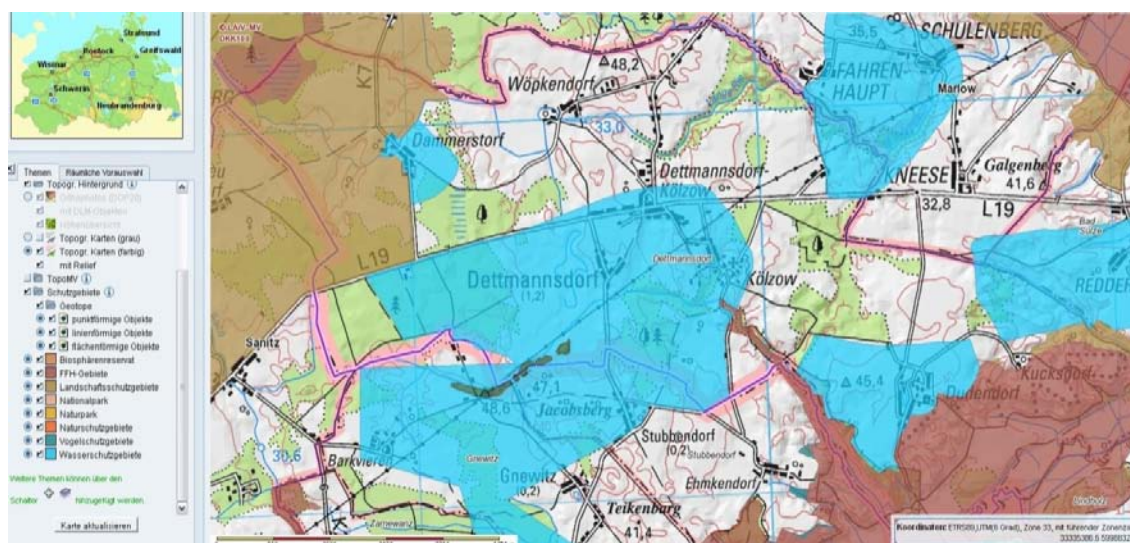


Abb. 48: Schutzgebiete des Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie

4.2. Umweltangaben

[JANINE KRIEGLER]

4.2.1. Topografische Lage

Kölzow, als Gemeindeteil von Dettmannsdorf, gehört zum Landkreis Nordvorpommern und liegt etwa 25 km östlich der Hansestadt Rostock und circa 10 km westlich von Bad Sülze. Der mit ca. 280 Einwohnern umfassende Gemeindeteil ist über die L 19 (Grimmen- Sanitz) im Norden zu erreichen, sowie über die A 20 im Süden mit der Ausfahrt Tribsees oder Bad Sülze.

Umgeben von Naturschutzgebieten, wie das Untere Recknitztal und die Recknitzwiesen rund um den Fluss Recknitz, fügt sich der Park des Gutes Kölzow in die malerische Umgebung ein.

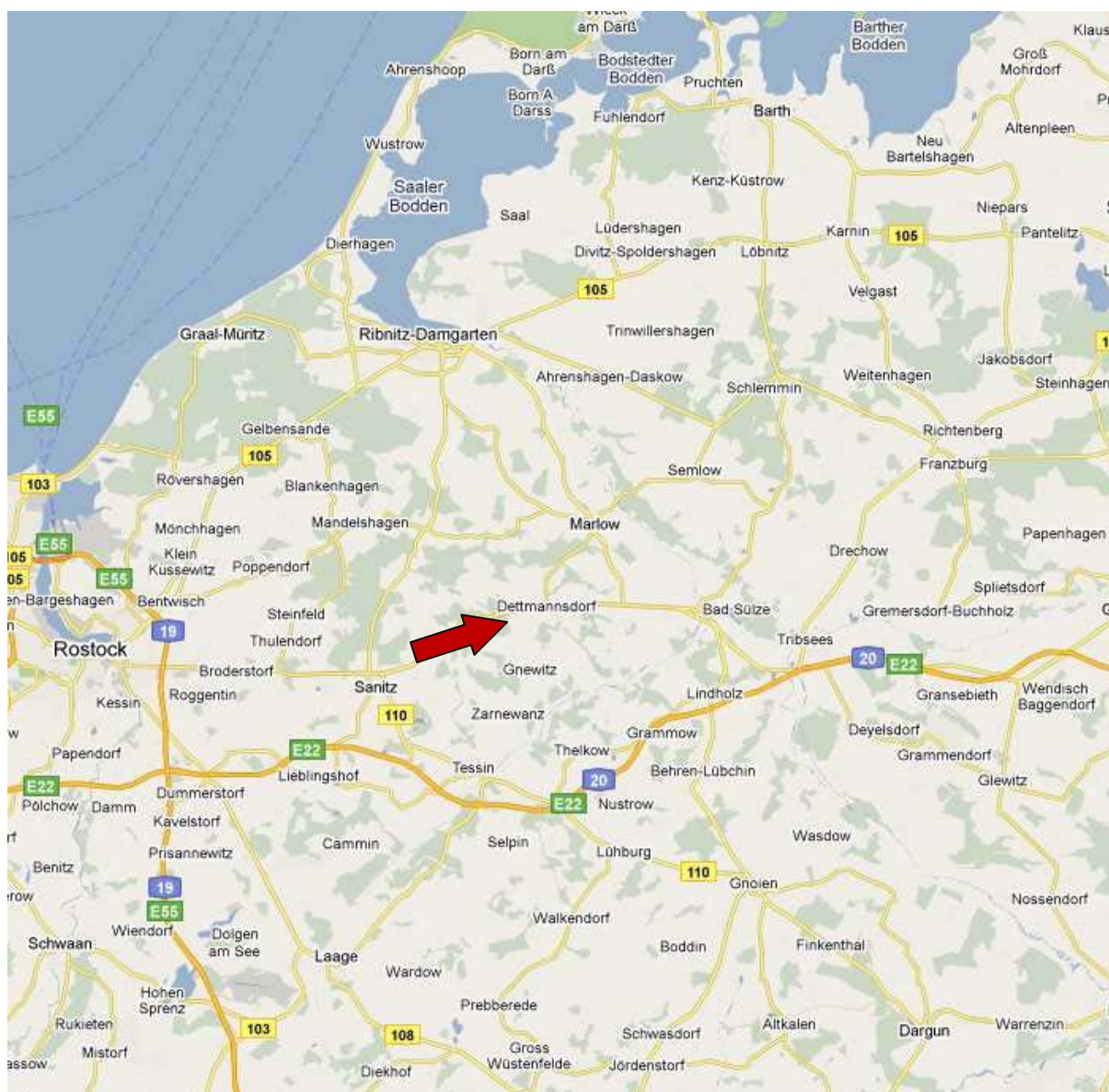


Abb. 49: Lage im Raum

4.2.1. Topografische Lage

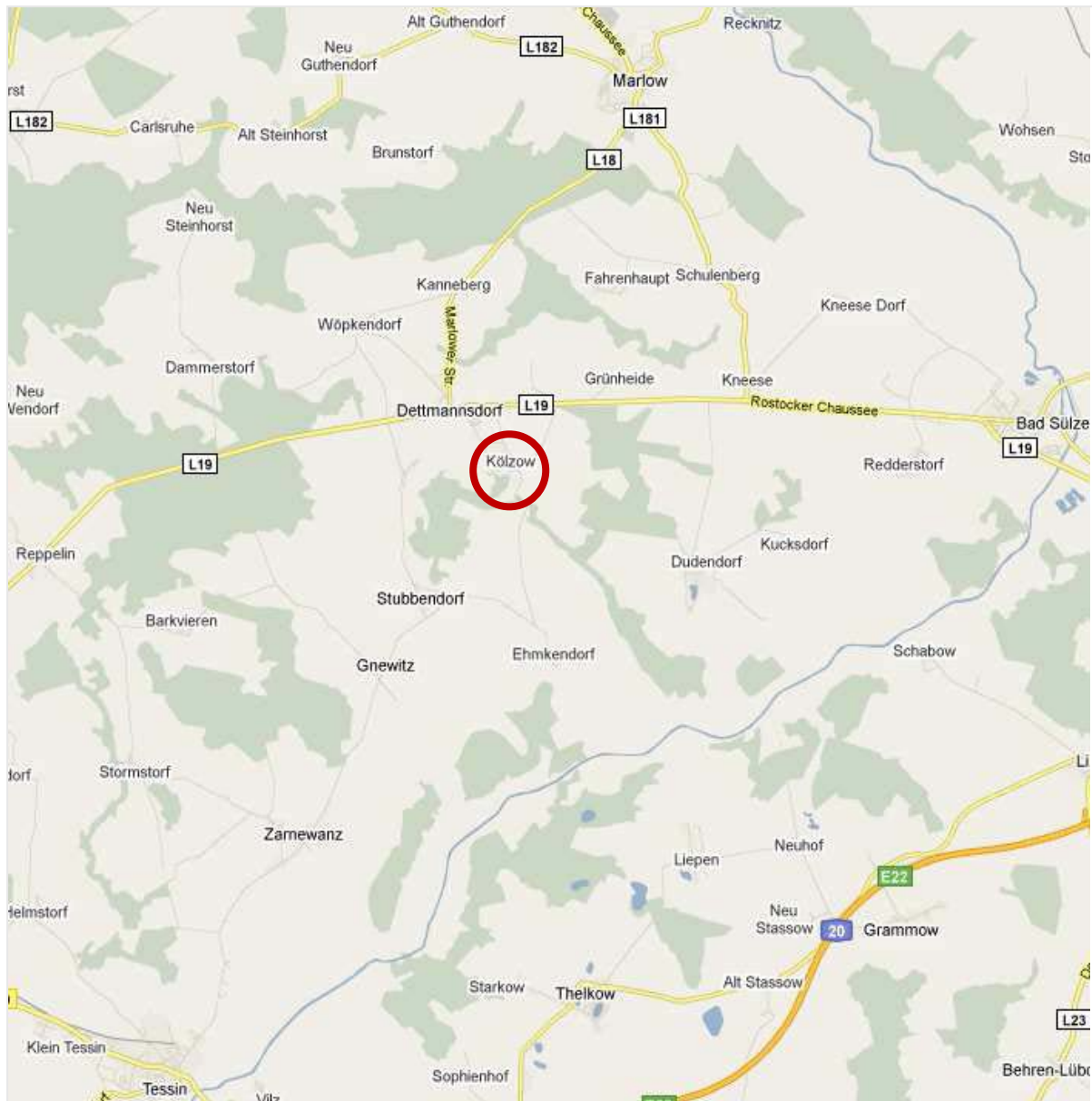


Abb. 50: Lage im Raum

4.2.2. Begrenzungen des Parks

Die Begrenzung (Abb. 53, S. 60) des Gutsarkes lässt sich wie folgt beschreiben:

Im nördlichen Bereich führen die Dorfstraßen „Közlöwer Chaussee“ und „Am Park“ entlang. Die „Közlöwer Chaussee“ kommt von der L 19, wird zu „Am Park“ und führt dann weiter in den südlichen Bereich, Richtung Ehmkendorf, endet dort kurz vor dem Ortseingang an der Straße „Ehmkendorf“.

Die Dorfstraße „Am Park“ gliedert sich in drei Teilstraßen. Als östliche Begrenzung des Aufnahmegebietes, zum leer stehenden Gebäude mit der Hausnummer 4, desweiteren als Zufahrt zum Herrenhaus und im westlichen Bereich als Dorfstraße, die dann in die Straße „Am Teich“ übergeht, die Zufahrt zum „Hof Kölzow“, Land und Forstwirtschaftlicher Betrieb mit der Hausnummer 5, laut Liegenschaftsunterlagen.

Südlich des Parks befinden sich der Maibach und ein landwirtschaftlicher Weg, der auch mit dem Pilgerwegzeichen versehen ist. Darüber hinaus befinden sich hier das sogenannte Hünengrab (Abb. 51) und die Ruine der ehemaligen Zuckerfabrik (Abb. 52).



Abb. 51: Huenengrab

Im Osten wird der Parkbereich durch die „Közlöwer Chaussee“ Richtung Ehmkendorf begrenzt. Eine Kastanienallee säumt diese Straße. Im Westen grenzt der „Hof Kölzow, Land- und Forstwirtschaftlicher Betrieb“ mit seinen umliegenden Wald- und Ackerflächen.



Abb. 52: Ruine ehemalige Zuckerfabrik



Abb. 53: Grenzen des Kölzower Parks

4.3. Naturräumliche Gegebenheiten

[JANINE KRIEGLER]

Die gegenwärtige Vegetation im Park des Gutes Kölzow ist weitgehend anthropogen beeinflusst, wie auch die Böden, die im Folgenden mit den naturräumlichen Gegebenheiten wie Geologie der Region, sowie dem Wasserhaushalt und den klimatischen Verhältnissen konkretisiert werden sollen.

4.3.1. Geologie

Das Landschaftsbild Mecklenburg Vorpommerns verdankt dessen Entstehung den geologischen Vorgängen des Pleistozän (Beginn mit der Vergletscherung der Arktis vor ca. 2,6 Millionen Jahren) und des Holozän (Beginn vor ca. 10.000 Jahren).

Dieses landschaftsprägende Bild ist auf die Saale- & Weichseleiszeit (Beginn vor 250 000 Jahren) zurückzuführen. Dabei fallen fast 90% der Fläche auf das Jungmoränengebiet der Weichseleiszeit. Die restlichen 10% verteilen sich auf die Altmoränenlandschaft der Saaleeiszeit im Südwesten des Bundeslandes.

Deutlich dreigeteilt zeigt sich die Glaziallandschaft Mecklenburg-Vorpommerns.

Kölzow befindet sich im nordöstlichen Bereich des Landes, in welchem das Landschaftsbild von welligen bis ebenen Grundmoränen geprägt ist.³⁵

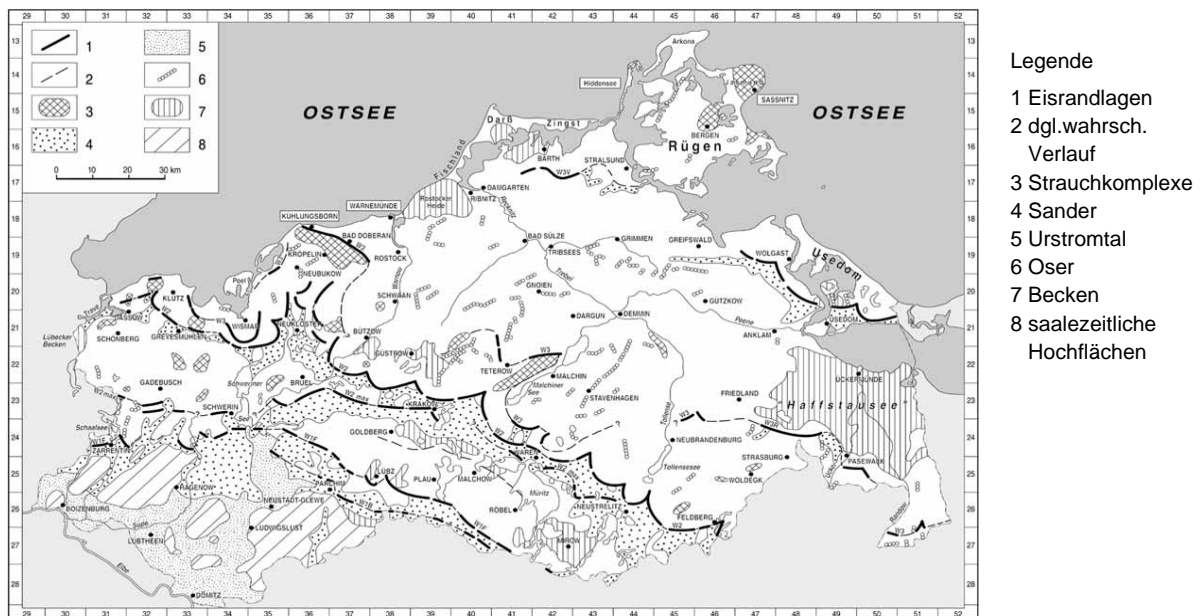


Abb. 54: Geologische Strukturkarte Mecklenburg - Vorpommerns

³⁵ <http://www.lung.mv-regierung.de/dateien/boedenmv.pdf>; 24.06.2010

4.3.2. Boden

Die Landschaft in und um Kötzow liegt in dieser welligen bis ebenen Grundmoräne, welche durch verschiedene Topografien gegliedert ist. Entstanden durch die deutliche Klimaverbesserung am Ende der Weichsel-Eiszeit kam es mit Beginn des Holozän vor ca. 10 000 Jahren zur Auflösung des Dauerfrostbodens und zum Auftauen des verschütteten Toteises.

Der typische eiszeitliche Formenreichtum Mecklenburg – Vorpommerns; nahezu ebene Lehmplatten, flache, weite Sandgebiete, längere Hangstrecken und flache Bodenwellen, steile Kuppen, sanfte Hügel, kleine Senken, bahndammartig langgestreckte Oser, tiefe Rinnen und flache Täler.

Gleichzeitig entwickelte sich eine nahezu geschlossene Vegetations- und Bodendecke. Das führte zur fast vollständigen Bewaldung.

Laut Bodenkarte Mecklenburg – Vorpommern, (Abb. 55) weist die Jung- & Altmoränenlandschaft in und um Kötzow Hochflächensande und Sande unter den Grundmoränen auf, sowie vor allen Dingen Tiefenlehm, Lehm, Parabraunerde und Pseudogleye im Bereich der Grundmoränen zum Teil mit starkem Stauwasserfluss.³⁶

Die Böden sind dabei an der Oberfläche eben bis wellig und flachkuppig ausgebildet und bestehen hierbei aus Geschiebelehm und Geschiebemergel.³⁷

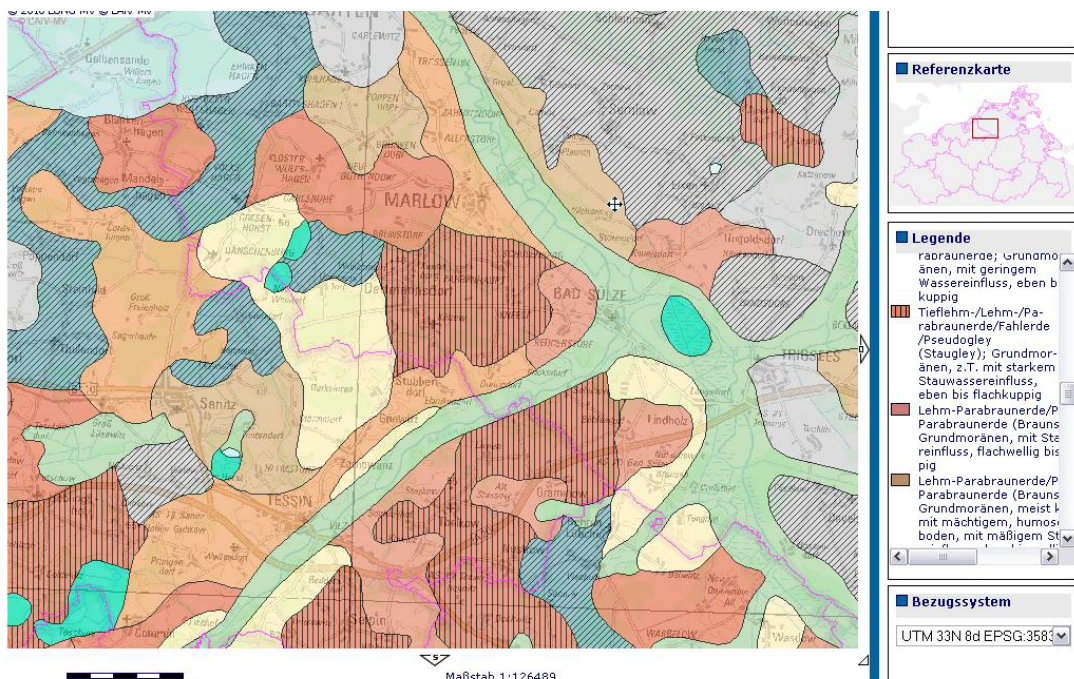


Abb. 55: Ausschnitt Bodenkarte Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie M-V

³⁶ LANDESAMT FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND GEOLOGIE M-V, Geologische Karte Böden

³⁷ LANDESAMT FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND GEOLOGIE M-V, Geologische Karte Oberfläche

Unsere heutigen Böden sind in vielfältiger Weise durch Eingriffe des Menschen in ihrer Ursprungsform stark verändert worden. Bereits vor 5000 Jahren begannen die ersten Waldrodungsperioden und beeinflussten die Landschaftsentwicklung nachhaltig. Sie legten Bodenoberflächen frei und die Bodenerosion durch Wasser und Wind wurde somit verstärkt. Auch durch Wasserstandregulierungen, aufgrund aufkommender Landwirtschaft wurden die Böden in den letzten Jahren vielfach verändert.

4.3.3. Hydrologie

Laut der Grundwasserkarte / Grundwasserhöhengleichen (Verbindungsline gleicher Standrohrspiegelhöhen einer Grundwasserdruckfläche) des Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg – Vorpommerns, befindet sich der Grundwasserspiegel im Kölzower Park zwischen 25 und 30 m+NN. Wie auch in anderen Bereichen Mitteleuropas wurden die Moore Mecklenburg Vorpommerns in großem Umfang entwässert und land- oder forstwirtschaftlich genutzt.

Angenommen wird, dass durch Melioration, auch im Park Kölzow, in den siebziger Jahren starke Grundwasserabsenkungen stattgefunden haben.

Sicher ist, dass es schon früher ein vernetztes Wassersystem im Park Kölzow gab. ³⁸

4.3.4. Klima

Das Klima Mecklenburg-Vorpommerns ist durch eine Abnahme der mittleren Niederschlagshöhen von West nach Ost von > 600 mm/Jahr auf < 600 mm/Jahr und einer Abnahme der Jahresmittel-Temperaturen von >8° C auf <8°C gekennzeichnet. Es lässt in West-Ost-Richtung einen Übergang vom atlantischen zum kontinentalen Klimabereich erkennen. Kölzow liegt bei 600-625 mm mittlerer Jahresniederschlagsmenge. Für die Durchschnittstemperatur liegen im spezifischen für Kölzow keine Ergebnisse vor. Deshalb soll hier auf Rostock- Warnemünde, welches sich 25 km westlich von Kölzow befindet, eingegangen werden.

Rostock – Warnemünde mit einer Lage von 4 m über N.N., 54°11'N und 12°05'E, weist in den Jahren 1961- 1990 eine Jahresdurchschnittstemperatur von 8.4 °C auf.

Der Jahresniederschlag beläuft sich auf 592 mm. ³⁹

³⁸ siehe Kapitel 4.8.1. Die Teiche

³⁹ <http://www.klimadiagramme.de/Deutschland/rostock.html>, 27.06.2010

4.4. Bestandsaufnahme und –Analyse

[JANINE KRIEGLER]

Die Bestandsaufnahme hat die Aufgabe, den augenblicklichen Zustand des Gutes Kөлzow zu erfassen und zu beschreiben. Damit wird die Grundlage dafür geschaffen, abgesicherte Aussagen zur zukünftigen Entwicklung des Parks und seiner Gehölze zu treffen.

„Die Bestandsaufnahme vermittelt spezifische, auf keinem andern Weg, aus keinem anderen Belegmaterial zu erlangende Einsichten in das Objekt.“⁴⁰

Das Erscheinungsbild des Gutes Kөлzow prägt, neben den naturräumlichen Gegebenheiten, auch die aktuelle Nutzung sowie die Ausstattungselemente im Park. Im Folgenden wird näher auf die derzeitige Situation eingegangen. Die Angaben beruhen auf unseren erfolgten Aufnahmen im April und Mai.

Kartografisch sind diese Inhalte in beigelegten Plänen festgehalten.

4.5. Überblick

[RAIK ARNHOLD]

Der Landschaftspark Kөлzow umfasst ein Areal von ca. 20 ha. Unser Aufnahmegebiet beschränkte sich auf den schlossnahen Bereich bis zum südlichen Wiesenbereich und umfasst daher eine Ausdehnung von ca. 12 ha.

Das Terrain ist leicht wellig und in Richtung Süden leicht geneigt. Über das Parkgelände verteilen sich drei Teiche, sowie ein Wallgraben der noch Wasser führt. Sein vorderer Teil wird durch das Herrenhaus bestimmt, er umfasst offene Flächen, zum Teil mit alten Eichen versehen, wie auch neu gestaltet mit vereinzelt Gehölzen.

Der hintere Parkteil ist zum Teil offen gehalten, durch bereits durchgeführte Pflegemaßnahmen lässt sich eine Gestaltung erkennen und erahnen. Der ehemalige Hirschgarten liegt waldartig im westlichen Bereich des Parks und rahmt mit den Resten der gegenüberliegenden Kastanienallee die offene Feuchtwiese im Bereich des Maibachs. Die durch die Enge bedingte Konkurrenz um Raum und Licht, beeinträchtigt die Mehrzahl der Gehölze und führt zu irreparablen Schädigungen. Hierbei geht es vorrangig um den Jungaufwuchs der anzunehmende Sichtachsen beeinträchtigt.

⁴⁰ SCHMIDT, ERIKA: Gartendenkmalpflegerische Maßnahmen. In: Hennebo, Dieter: Gartendenkmalpflege. Grundlagen zur Erhaltung historischer Gärten und Grünanlage. Stuttgart, 1985, S. 50

Auswahl wahrscheinlicher Sichtachsen: *(Teil II /Anhang 2/ Plan Nr. 04)*

- Herrenhaus – Kirche
- Herrenhaus – ehemalige Hauptzufahrt, Kastanienallee
- Herrenhaus – Kreuzung mit Kastanie
- Turm – Huenengrab
- Turm – Wallanlage
- Turm – Eichenclump
- Turm – Kreuzung mit Kastanie
- Turm – Kirche
- Turm – ehemalige Hauptzufahrt, Kastanienallee
- Kreuzung mit Kastanie – Wallanlage
- Kreuzung mit Kastanie – Kirche
- Höchster Punkt mit Eichenanpflanzung – Weggabelung
- Höchster Punkt mit Eichenanpflanzung – Wallanlage
- Höchster Punkt mit Eichenanpflanzung – Huenengrab
- Höchster Punkt mit Eichenanpflanzung – Turm
- Höchster Punkt mit Eichenanpflanzung – Blick in Park (Clump)

Die Sichtachsen sind so konzipiert, dass der Besucher des Gutes Kölzow schon bei der Anreise, die Ausdehnung und die Lage des Gutes erfasst (Blick Kirche). Sie gehen häufig von Orten außerhalb des Parks aus, jedoch auch von innen nach außen. Der Blick liegt hierbei auf dem Turm, von dem aus alle heutigen Zufahrten zum Gut einsehbar sind, sowie auch umliegende Punkte und im Park befindliche Aspekte.

Wichtige Blickbeziehungen sind durch das ungebremste Wachstum der Gehölze in den letzten Jahrzehnten sehr undeutlich geworden bzw. verlorengegangen. So ist durch Jungaufwuchs am südlichen Rand der Wiese, der Blick zum Huenengrab vom Turm und Herrenhaus verschwunden. Die Wegegabelung am Waldrand besteht in ihrer ursprünglichen Form ebenfalls nicht mehr und ist in den letzten Jahren zugewachsen.

Die laufende Pflege wird durch Mitarbeiter der Gemeinde durchgeführt und findet in regelmäßigen Pflegegängen statt. Der am stärksten gepflegte Bereich findet sich im schlossnahen Raum, hierbei werden Rasenflächen gemäht wie auch Rasenwege

geschnitten. Gehölze aller Art werden beschnitten und vorhandene Staudenpflanzungen gepflegt und neu gepflanzt.

Da im Moment noch kein Entwicklungs- und Pflegekonzept besteht, versucht die Familie von der Lühe den Landschaftspark so gut wie möglich zu erhalten und zu erweitern.

4.6. Das Herrenhaus

[RAIK ARNHOLD]

Gebäude sind in Parkanlagen von bedeutender Wirkung, weil ihr Vorhandensein darauf hinweist, dass der Mensch hier weile, dass eine schaffende Hand hier tätig sei.⁴¹ Der Kontrast von Einsamkeit und Stille der ländlichen Gegend, wird belebt mit charakteristischen Gebäuden, die der Gegend angepasst sind. Das Zusammenspiel von Architekt und Gartenkünstler ist hier unabdingbar. Es soll ein idealer Weg zwischen der Natur des Gartenkünstlers und der Kunst des Architekten entstehen.

Von der Landstraße L 19 aus gelangt man über zwei Abfahrten zum Gutshof Kölzow. Es empfiehlt sich die erste aus Richtung Osten („Bei der Kirche“) zu nehmen, da dies die ursprüngliche Zufahrt nach Kölzow war. Entlang einer, auf der rechten Seite stehenden, Kastanienreihe (*Aesculus hippocastanum*), die ca. 300 m vor dem Ortseingang Kölzow auf der linken Seite weitergeführt wird, gelangt man zum Gut Kölzow. Vorbei an der Kirche, mit ihrem alten Eichenbestand und geradewegs auf das Gutshaus Kölzow zu, welches langsam zu sehen ist.

Die alte Zufahrt zum Hof führt heute zum ehemaligen Wirtschaftshaus und wird nicht mehr als Zufahrt zum Gutshaus genutzt. Die Straße „Am Park“ führt am Gutshaus vorbei, sodass man den gesamte Vorplatz und die Front des Hauses betrachten kann. Die Einfahrt zum Gutshaus liegt rechts. Ältere Wegeverbindungen ermöglichten eine direkte Umfahrt (Ein- und Ausfahrt, *Abb. 57, S. 67*).

⁴¹ PETZOLD EDUARD: Die Landschaftsgärtnerei, ein Handbuch für Gärtner, Architekten, Gutsbesitzer und Freunde der Gartenkunst. Mit Zugrundelegung Repton'scher Principien. In: Gorenflo, Roger M. (Hrsg.): Quellen und Studien zur Kunst- und Kulturgeschichte, BRÜN Verlag, Rüsselsheim 1992, Band 3, S. 75

BESTANDSAUFNAHME UND -ANALYSE

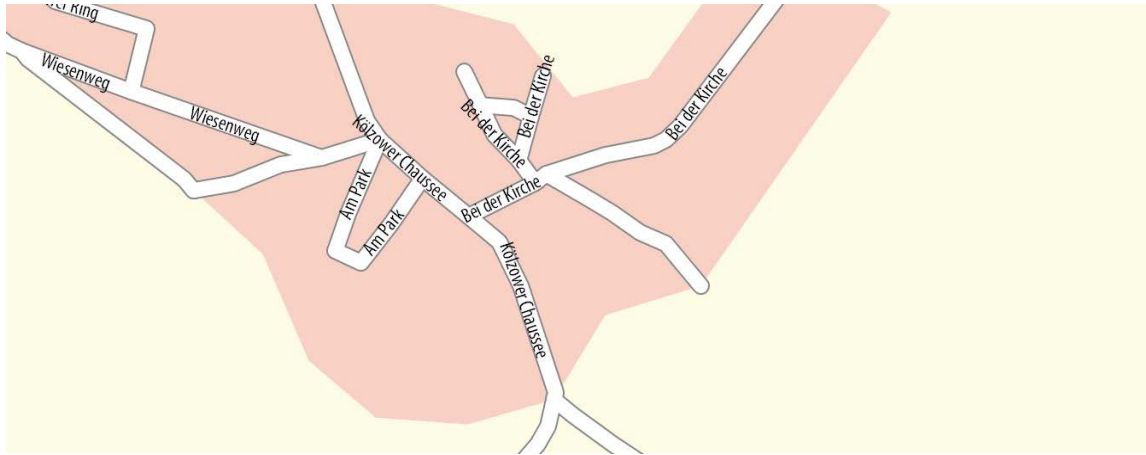


Abb. 56: Straßenübersicht Kölzow

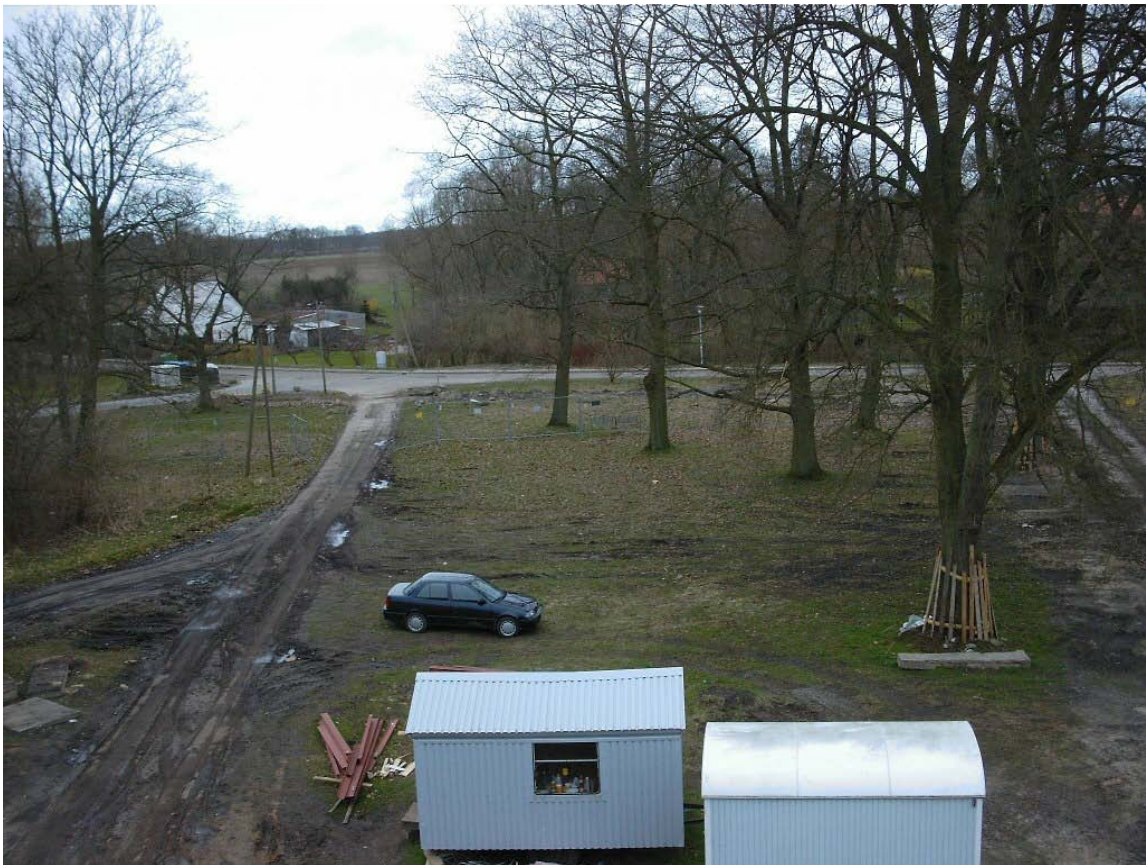


Abb. 57: Vorplatz ca. 2001 Umbau unter Familie von der Lühe, Umfahrt noch erkennbar



Abb. 58: Terrasse mit zwei Ausgängen

Durch die heutige neue Einfahrt, rückt der Eingang an der nördliche Gebäudeseite in den Mittelpunkt. Ursprünglich lag der Haupteingang auf der südöstlichen Seite, heute befinden sich dort zwei Ausgänge vom roten Kaminzimmer auf die Terrasse (Abb. 58).

Das Herrenhaus Kölzow wurde 1865 im spätklassizistischen Stil errichtet. Der Spätklassizismus zeichnet sich durch klare Linien und einen symmetrischen Aufbau aus. Der Klassizismus (1760-1870) und seine einzelnen Epochen lehnen hierbei an die klassischen Formen der römisch-griechischen Antike an. Das Dekor ist klassisch, wird häufig sparsam verwendet, wenn nicht ganz weggelassen. Im Unterschied zum Barock (organische Bauprinzip) tendiert hier die blockhafte Baugliederung, die die einzelnen geometrischen Bauteile streng umreißt und nebeneinander anordnet.⁴²



Abb. 59: Fassade mit Fenster und Bossen Nutplatten

Das zweistöckige Herrenhaus in Kölzow, wurde auf einem Feldsteinsockel erbaut und bekam im Zuge der Sanierung 2001 bis 2004 eine gelblich-beige Fassade. Bis zum ersten Stock wurden Bossen Nutplatten in malfertiger Mauerverkleidung angebracht. Der zweite Stock wurde mit einer Putzschicht verkleidet. Die Fenster (zwei flügelig) wurden im klassischen Stil gehalten und mit aufgesetzten Sprossen versehen (Abb. 59).

⁴² <http://www.geschichte.avilla.de/Baustile/Klassizismus/klassizismus.html> 28.08.2010

Der heutige Haupteingang besteht aus einer zweiflügeligen grünen Tür (Abb.60), mit eingelassenen Rundfenstern oberhalb.

Über eine Blockstufentreppe aus Granit gelangt man in das Herrenhaus. Neben den Stufen befinden sich Mitbringsel der Familie von der Lühe, aus ihrer Zeit in China. Löwenskulpturen zieren die Stufen, sie stehen in der chinesischen Kultur für die Fähigkeit, Böses aus dem Haus vertreiben zu können. Ein chinesischer Löwe stellt die Verbindung zwischen den Menschen und dem Himmel dar. Diese Art chinesischer Kunst findet man als Skulpturen heute rund um das Herrenhaus wieder.



Abb. 60: heutiger Haupteingang mit Treppe aus Blockstufen, Löwenskulpturen

Links, neben dem heutigen Haupteingang, befindet sich ein weiterer Ausgang aus dem blauen Saal.

Zusätzliche Ein- und Ausgänge liegen auf der südöstlichen Seite, die schon erwähnten Terrassentüren, sowie im südwestlichen Bereich, der Eingang in den, aus Felsstein gebauten, Gewölbekeller (Abb. 61, S. 71) und ein weiterer Zugang zur Küche. Hier befindet sich noch eine Terrasse mit zwei Treppen (Abb. 62, S. 71).



Abb. 61: Zugang Gewölbekeller

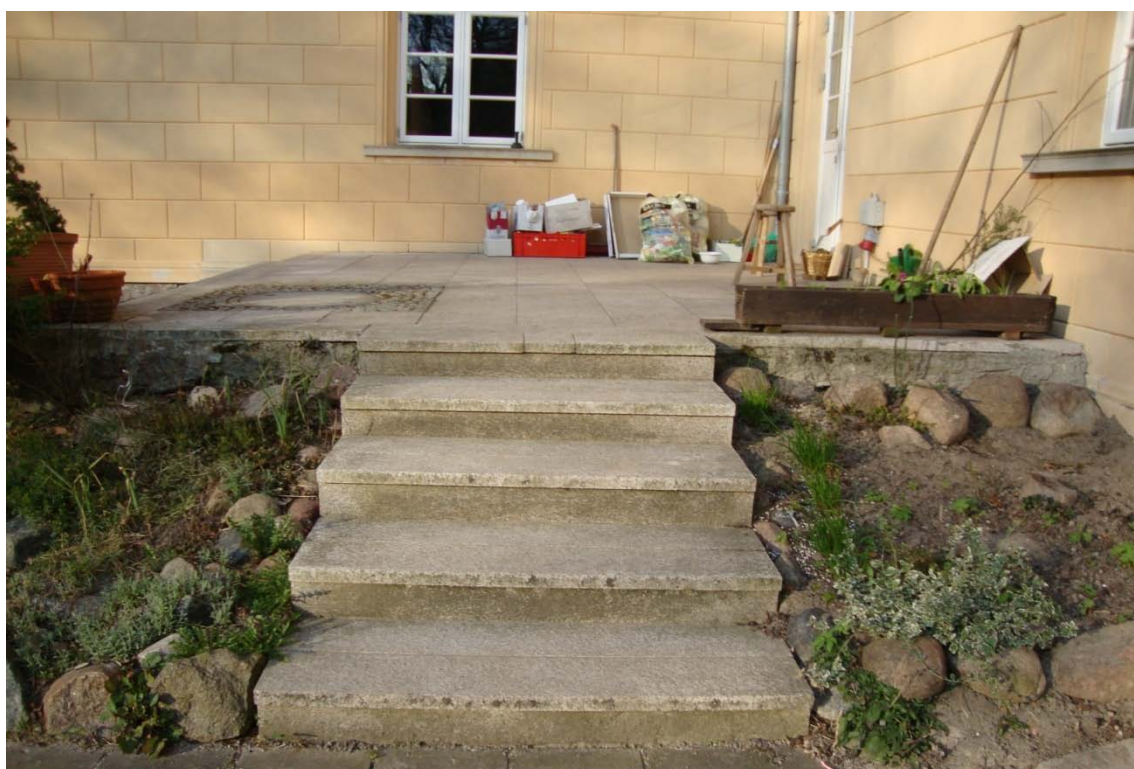


Abb. 62: Zugang Küche, Treppe im vorderen Bereich und links

Der achteckige Turm im südlichen Bereich besteht heute aus zwei Zimmern, die der Erholung dienen sollen. Unter von Prollius ein Prestigesymbol, vielleicht auch ein Ersatz für die alte Wehranlage, die zu dieser Zeit verfallen ist. Von dort hat man eine Aussicht über den Park und alle Zufahrten zum Gut. Türme galten in der damaligen Zeit als Zeichen für ein altes adeliges Geschlecht.

Was die Ansicht von Gebäuden in Parkanlagen betrifft, so können sie zwar von vorn gesehen mit Schönheit und Symmetrie imponieren, jedoch gewähren sie erst einen angenehmen plastischen Eindruck von der Seite. Hier spielt auch der Schattenwurf eine äußerst wichtige Rolle. Verzierungen an Gebäuden, die Schatten werfen, lassen es noch kräftiger und perspektivischer wirken.

Der klassische Stil des Herrenhauses in Kölzow zählt, im heutigen Zustand, zu einem guten Beispiel dafür. Schlicht und doch elegant zeigt sich das Herrenhaus und steht harmonisch in seiner natürlichen Umgebung.

Die Ausrichtung des Wohnhauses spielte schon früher eine überaus wichtige Rolle. So sind nach Norden ausgerichtete Haupteingänge eher düster und unfreundlich, durch fehlenden Sonnenschein. Ein westlich gelegener Eingang wird als lästig für das Auge bezeichnet, scheint doch die meiste Zeit die Sonne. Am besten eignen sich die südliche und die östliche Lage.⁴³

In Kölzow befand sich der ehemalige Haupteingang an der südöstlichen Seite, die als optimale Lage empfohlen wird. Die Lage gen Osten ist nur für die ersten Morgenstunden (Sonnenschein) angebracht. Im Winter ist sie unpassend, durch die trockene Kälte des Ostwindes. Weniger belästigend ist die südliche Lage. Durch den hohen Stand der Sonne im Sommer, dringt nur wenig Licht in die Zimmer. Im Winter ist sie durch den Tiefstand ein gerngesehener Gast.

Ein weiterer Vorteil den die südöstliche Lage hat, ist die gegenüberliegende, die nordwestliche Seite. Hier kann noch etwas Sonne gewonnen werden, die weniger störend wirkt, als direkt von Westen. Folglich zeigt die Beleuchtung der Landschaft auf diese Seite eine anziehende Szenerie.

⁴³ PETZOLD EDUARD: Die Landschaftsgärtnerei, ein Handbuch für Gärtner, Architekten, Gutsbesitzer und Freunde der Gartenkunst. Mit Zugrundelegung Repton'scher Principien. In: Gorenflo, Roger M. (Hrsg.): Quellen und Studien zur Kunst- und Kulturgeschichte, BRÜN Verlag, Rüsselsheim 1992, Band 3, S. 83

Die farbliche Gestaltung der Fassade darf nicht gleichgültig sein. Im 19. Jahrhundert wurde eine Färbung ähnlich dem Sandstein als angenehm empfunden. Eine Färbung, die bei massiven Bauten nie unpassend wirkt.

In Kölzow wurde versucht eine solche Färbung herzustellen. Empfundene wird hier ein zu starker Anteil an Gelb.



Abb. 63: Gutshaus um 1925

Soll ein Gebäude idyllisch erscheinen, so sollte es von wildem Wein, Efeu oder anderen Schlingpflanzen umrankt sein. In Kölzow war dies zu der Zeit von Prollius der Fall (*Abb. 63*).

4.7. Der Vorplatz

[RAIK ARNHOLD]

Über eine Auffahrt gelangt man direkt zum Wohngebäude. Solange der symmetrische Gartenstil herrschte, wurde diese in gerader Form ausgeführt. Der dadurch entstehende Vorplatz eines Gebäudes gewann an Bedeutung. Die geraden Wege wurden an beiden Seiten mit Baumreihen bepflanzt. Die Eintönigkeit dieser Reihen wurde in vergangenen Zeiten (unter Le Nôtre), durch in der Mitte angelegte Bassins, unterbrochen. Durch die Gebäudespiegelung in den Wasserbassins gewann die Architektur, aber die Absicht des Weges blieb.

Ziel der Bepflanzung auf dem Vorplatz ist, den Blick von der Szenerie des Gartens abzuwenden und erst nach und nach das Ziel (Wohnhaus) sichtbar zu machen.

In Kölzow lag die Hauptzufahrt im südöstlichen Bereich. Reste einer Vorplatzgestaltung sind hier noch erkennbar. Zwei *Taxus baccata* rahmen den ehemaligen Haupteingang und geben den Blick auf das Herrenhaus erst spät frei. Weitere zwei *Taxus baccata* befinden sich in diesem Bereich, heute als Zusammenwuchs mit je einer Esche. Ob dies gewollt war ist spekulativ. Einen attraktiven Anblick zur frühen Blütezeit geben zwei Haselsträucher (*Abb. 64*).



Abb. 64: Haselstrauch mit japanischem Staudenknöterich

Eine weißblühende Kastanie, wie auch eine Winterlinde und Eichen ziehen sich an der ehemaligen Umfahrt entlang. Mit einem Höhenunterschied von fast einem Meter steht das Herrenhaus an einem erhabenen Platz.

Der heutige Vorplatz im nördlichen Bereich zeichnet sich durch Stieleichen (*Quercus robur*) und Roteichen (*Quercus rubra*) aus. Die gepflegte, geschlossene Rasenfläche wirkt weitläufig.

Desweiteren befinden sich hier zwei Winterlinden. Eine von ihnen umrahmt von einer niedrigen Feldsteineinfassung mit Wechselbepflanzung.

Die Grenze zur Straße „Am Park“ ist mit Feldsteinen markiert. Diese führen noch einige Meter an der rechten Seite der Zufahrt entlang. Zwischen den Feldsteinen wurden in diesem Bereich einige Stauden und Sträucher gepflanzt. Auf der anderen Seite der Zufahrt befinden sich vier Lampen auf Feldsteinsockeln.

Nordöstlich wurde eine Gingko (*Gingko biloba*), zwei Fichten (*Picea abies*), ein Urweltmammutbaum und jüngere Obstbäume angepflanzt (Abb. 65). Mittlerweile hat sich hier die Schneebeere, mit Unterwuchs von Brombeere (*Rubus fruticosus*) ausgebreitet.



Abb. 65: links Urweltmammutbaum, Fichten und Gingko im Hintergrund, rechte Seite Birne



Abb. 66: Stieleichen und Roteichen, Feldsteine im Vordergrund

Der heutige Vorplatz ist nicht passend zum restaurierten Herrenhaus und der gesamten Anlage. Hier ist sicherlich eine Planung nötig, um der Parkanlage historischen Gehalt zu geben. Eine Wiederherstellung der nördlichen Umfahrt von 1885 wäre hier nur ein Beispiel. Die Nutzung der südöstlichen Zufahrt, die in Teilen heute noch erhalten ist, wäre sicher eine weitere Lösung. In diesem Zuge müsste der Haupteingang wieder an seinen ursprünglichen Platz.

4.8. Der Park

[JANINE KRIEGLER / RAIK ARNHOLD]

Die innere Beschaffenheit der Parkanlage zeichnet sich durch den bereits beschriebenen gutshausnahen Bereich aus. Im Weiteren wird auf die Eigenschaften des Teichsystems, der Vegetation, des Wegenetzes und auf die des Mobiliars eingegangen.

4.8.1. Die Teiche

[RAIK ARNHOLD]

„Wasser, sei es als See, Teich, Fluss, Bach, ist die Seele der Landschaft; [...].“⁴⁴

Ruhige Gewässer dienen, unabhängig von ihrer Gestalt, in Landschaftsgärten als „übergroße spiegelnde Flächen von Himmel, Wolken und Bäumen oder von Licht- und Schattenspielen.“⁴⁵

Der Kölzower Park umfasst drei Teiche, einen noch wasserführender Wallgraben und den Maibach.

Seit je her scheint es ein Wassersystem gegeben zu haben. Das System lässt sich wie folgt erläutern: Der zweite, kleinere Teich wird durch zwei Zuflüsse gespeist, einerseits durch einen Graben (Abb. 67) aus Richtung des nördlich gelegenen Dorfes, andererseits durch die Quelle im Eschenaufwuchs (Abb. 68, S. 78).



Abb. 67: Zufluss und Graben

⁴⁴ PETZOLD EDUARD: Die Landschaftsgärtnerei, ein Handbuch für Gärtner, Architekten, Gutsbesitzer und Freunde der Gartenkunst. Mit Zugrundelegung Repton'scher Principien. In: Gorenflo, Roger M. (Hrsg.): Quellen und Studien zur Kunst- und Kulturgeschichte, BRÜN Verlag, Rüsselsheim 1992, Band 3, S. 97

⁴⁵ SCHWENECKE, WALTER: Behandlung von Geländeformen, Wege-, Platz-, und Wasseranlagen in historischen Freiräumen. In: Hennebo, Dieter: Gartendenkmalpflege. Grundlagen zur Erhaltung historischer Gärten und Grünanlage. Stuttgart, 1985, S. 314



Abb. 68: Quelle im Eschenaufwuchs nordwestlich

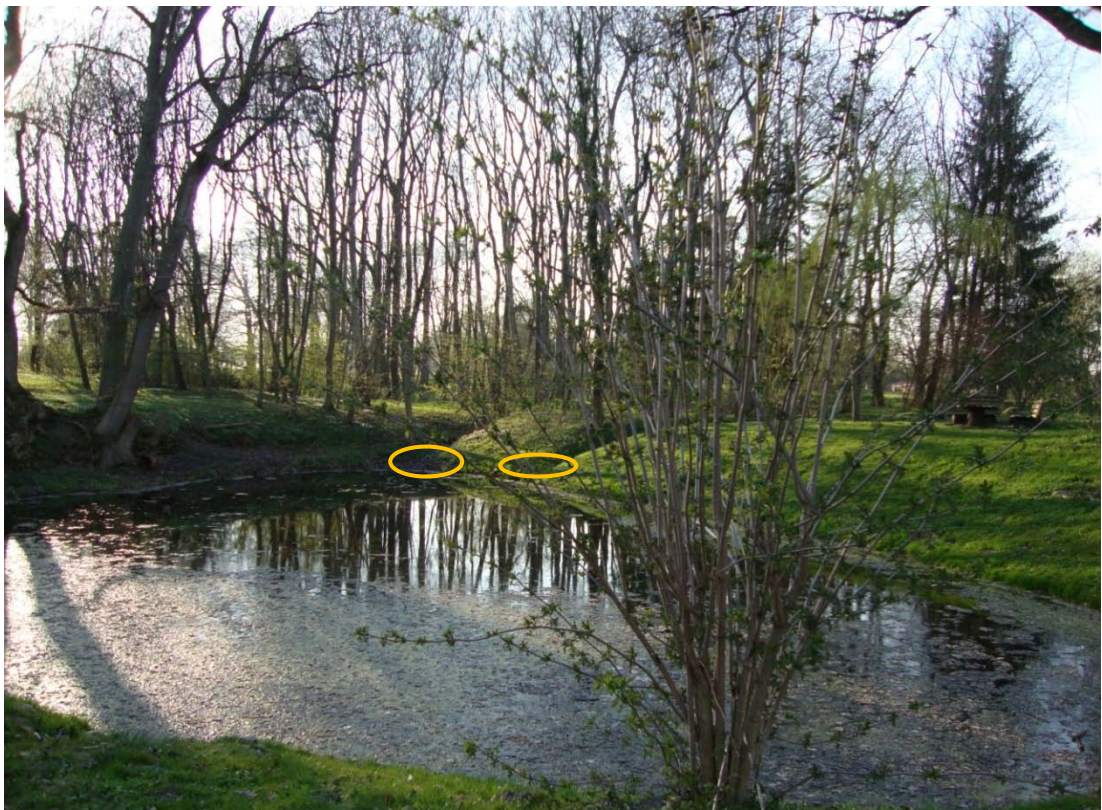


Abb. 69: zweiter Teich mit den zwei Zuflüssen (hinten)

Führt der zweite Teich genügend Wasser, speist durch einen Überlauf (Abb. 70) den ersten Teich, direkt hinter dem Herrenhaus. Er ist auch der größte der Anlage. Weiterhin fließt in ihn das Regenwasser des Hauses. Die Treppe, die heute noch ins Wasser führt, zeugt von seiner damaligen Nutzung als Badeteich.



Abb. 70: Zufluss erster Teich



Abb. 71: erster Teich vor dem Herrenhaus



Abb. 72:: Übersicht Hydrologie und Fließschema

Der Wallgraben (*Abb. 73*) im südwestlichen Bereich wird durch einen Überlauf im ersten Teich gespeist. Das vermutete Vorkommen der Rotbauchunke, eine streng geschützte Art nach Bundesnaturschutzgesetz, spielt beim weiteren Umgang mit dem Wallgraben eine überaus wichtige Rolle. Hier sind sicherlich die nötigen Untersuchungen einzuleiten.

Aufgrund der vermessenen Höhen im April 2010 ist das Fließschema (*Abb. 72, S. 79a*) erkennbar.

An der Straße „Am Teich“ liegt die Höhe bei 7.70 m NN, am zweiten Teich bei 7 m NN an der Böschungsoberkante.

Der erste Teich weist eine Höhe von 6,46 m NN an der Böschungsoberkante auf und fällt Richtung Südosten weiter um 2.07 m auf 4.39 m NN. Der Wallgraben weist eine Höhe von 3.19 m NN an der Böschungsoberkante auf und fällt dann weiter Richtung Südosten auf 2,05 m NN.

Der Wasserspiegel des ersten großen Teiches betrug am 18.04.2010 3,95 m NN, der des zweiten kleinen Teiches am 19.04.2010 5.25 m NN.



Abb. 73. ehemalige Wallanlage / wasserführender Wallgraben

Ein dritter kleinerer Teich (*Abb. 74*) (gemessener Wasserspiegel am 18.04.2010 7,05 m NN) befindet sich in südwestlicher Lage in der Parkanlage. Es wurde kein Zu- oder Abfluss festgestellt. Laut Geoportal Mecklenburg – Vorpommern und dem Wasser- und Bodenverband „Recknitz- Boddenkette“, Ribnitz Damgarten (*Teil II / Anhang 2/ Plan 20*), wurde eine Verrohrung in diesem Bereich angegeben. Sie beginnt an der Quelle im Eschenaufwuchs, fließt über den dritten Teich und endet an einer Quellsituation im ehemaligen Hirschgarten (*Abb. 75, S. 81*).



Abb. 74: dritter Teich im hinteren Bereich



Abb. 75: Quelle mit Quellstein im ehemaligen Hirschgarten

Der erste Teich (hinter dem Herrenhaus gelegen) hat einen Umfang von ca. 275 m und eine Fläche von ca. 3900 m². Dabei ist die Böschung eingeschlossen.

Der zweite Teich (im vorderen Bereich) hat einen Umfang von ca. 120 m und dabei eine Fläche von ca. 1000 m², die auch die dazugehörige Böschung miteinschließt.

Der dritte Teich (südwestlich im Park) hat einen Umfang von ca. 145 m und eine Fläche von ca. 1300 m².

Aufgrund der Annahme, dass alle Teiche im Park ehemalige Sölle sind, sind ihre Böschungen sehr steil. Sölle sind typische Merkmale der jungpleistozänen Landschaft Norddeutschland und entstanden durch das Vernässen von eiszeitlichen Toteislöchern. In der Regel sind sie kreisrund oder oval und liegen als Kleingewässer in ihrer Umgebung.

Der Maibach hat seinen Ursprung südlich von Dettmannsdorf und fließt dann als Zufluss, südöstlich von Dudendorf, in die Recknitz. Im Kölzower Landschaftspark fließt der Maibach durch die Wiese im Süden der Anlage. Er hat drei Arme und fließt in ostwärts weiter Richtung Ehmendorf. Von Norden kommend, speist er einen vierten Teich (*Abb. 76, S. 83*) auf dem Gelände (nördlich des ehemaligen

Wirtschaftsgebäudes). Aus westlicher Richtung fließt der Bach, aus dem ehemaligen Hirschgarten, auf die Wiese.

Die gemessenen Höhen im April 2010 gaben einen Aufschluss über das Fließverhalten des Maibachs. Im Westen wurde eine Höhe von 1,22 m NN auf dem Grund des Grabens gemessen. Der vermessene nördlichste Bereich des Maibachs, befindet sich südlich des Wallgrabens mit einer Höhe von 1,51 m NN. Der südliche Treffpunkt aller drei Arme (*Abb. 77, S. 84*) auf der Wiese hat eine Höhe von 0,06 m NN.



Abb. 76: vierter Teich, nördlich des ehemaligen Wirtschaftsgebäudes

Das Herrenhaus rückte 1865, von seinem damaligen Standpunkt nördlich der Wallanlage, an den heutigen Standpunkt, vermutlich auch wegen der dahinter befindlichen Wasserfläche (erster Teich). Ein Teich unterscheidet sich vom See durch seine geringere Ausdehnung, ein bepflanztes Ufer, hohe Bäume, ein schattiges Ufer und durch den Charakter der Ruhe. Die Spiegelung des Gebäudes in einem Teich bildet ein ruhiges Abbild, während der See ein sehr bewegtes Bild wiedergibt. Bei der Gestaltung von Wasserflächen in Hausnähe spielen besonders die blühenden Wasserpflanzen eine wichtige Rolle. Zum Beispiel, die heute noch vorhandenen Wasserlilien in Kölzow.



Abb. 77: Maibach, südliche Gabelung



Abb. 78: Maibach, Blick Richtung Süden

Die Teiche im Kölzower Park bedürfen einer regelmäßigen Pflege. Um das historische Bild (erster Teich war ein Badeteich) wieder zu sichern sind Pflegegänge von Nöten. Eine unzureichende Wasserversorgung, durch Melioration in den siebziger Jahren, vermutbare Eingriffe und Neuerrungen im Uferbereich brachten sicher starke Veränderungen der Gewässer mit sich.

Ebenso die Verschmutzung zu Zeiten der Landwirtschaft in unmittelbarer Parknähe (Einbringen von Jauche).

Im Weiteren gäbe ein hydrologisches Gutachten eine aussagekräftige Zustandsbeschreibung des Wassersystems in Kölzow. In Bezug darauf könnten weitere Maßnahmen beschrieben werden.

4.8.2. Die Vegetation

Für eine Parkanlage ist die Vegetation ein wesentlicher Bestandteil. Die Flora ist ein bleibender Träger des Lebens der Natur.

Die ersten Veränderungen hinsichtlich der geradlinigen römischen Pflanzung war die Dreipflanzung (Quincux). Die Stellung der Bäume wechselte bei dieser Art der Pflanzung in der Weise, dass ein Baum der nächsten Reihe in den Mittelpunkt zweier Bäume der vorrausgehenden Reihe rückte. Die Baumreihen blieben zwar parallel wurden schienbar jedoch vervielfältigt.

Später wagte man regelmäßige Reihen zu durchbrechen und pflanzte die Bäume in Clumps oder Pelotons (franz.: kleiner Haufen/Gruppe).

Ein Eichenclump (*Abb. 79*) ist auch in Kölzow zu finden. Auf einer kleinen Anhöhe, mitten im Park, wachsen sieben *Quercus robur* (Stieleiche). Verzeichnet sind die Eichen schon 1769 auf der Breckenfelder Direktorialkarte "Charte von dem Adlichen Guthe Kölzow".



Abb. 79: Eichenclump im Park

In der Nähe des Clumps lag auch der damalige Tennisplatz der Familie Sigismund. Das ungefähre Alter der Eichen liegt im Durchschnitt bei ca. 150 Jahren. Durch Enge und Lichtmangel wachsen Bäume in Clumps deutlich langsamer. Die Vermutung besteht also, dass die Eichen älter sind. Durch Bohrungen wäre ein genaues Alter feststellbar. Jedoch wird angenommen, dass die Eichen unter von Prollius neu

gepflanzt wurden, aufgrund des fortschreitenden Alters oder eventueller, irreparabler Baumschäden.

Überdies befinden sich in der Kölzower Parkanlage zwei *Fagus sylvatica* f. *purpurea* (Blutbuchen) (*Abb. 80*) mit einem geschätzten Alter von 215 Jahren und 190 Jahren, sowie eine *Fagus sylvatica* f. *pendula* (Trauerbuche) mit einem vermuteten Alter von ca. 150 Jahren. Neben diesen Arten von Buchen kommen auch die *Fagus sylvatica* (Rotbuche) und die *Carpinus betulus* (Hainbuche) vermehrt vor.



Abb. 80: Blutbuche im Park, im Hintergrund rechts eine weitere Blutbuche

Abgesehen von *Acer campestre* (Feldahorn) und *Acer platanoides* (Spitzahorn), ist der *Acer platanoides* „Schwedleri“ im Kölzower Park vertreten. Die Allee von *Acer platanoides* „Schwedleri“, wurde um 1900, entlang des Privatweges der Familia von Prollius, Richtung Dettmannsdorfer Bahnhof gepflanzt. Die Allee (Abb.81) ist heute noch in Teilen erhalten.



Abb. 81: *Acer platanoides* "Schwedleri" (rotlaubig)

Die *Aesculus hippocastanum* (Rosskastanie) zählt ebenfalls zu einem typischen Gehölz in einer Parkanlage. Ihr Blühaspekt machte sie für Gartenkünstler und – Gestalter zu einem attraktiven Baum. In Kölzow gibt es die weiß blühende Rosskastanie (Abb. 82, S. 89).

Auch die *Tilia cordata* (Winterlinde) befindet sich in jeder größeren oder kleineren einheimischen Parkanlage. Auf dem Gut Kölzow wird die Winterlinde im vorderen Bereich, von einer umrandenden Feldsteinmauer eingefasst (Abb. 83, S. 89), ebenso eine Kastanie. Die Einfassungen werden mit entsprechenden, jahreszeitlichen Wechselbepflanzungen versehen.



Abb. 82: weißblühende Rosskastanie und Blutbuche



Abb. 83: Winterlinde in Feldsteineinfassung

Weitere in den Bestand aufgenommene Gehölze sind verschiedene *Salix* (Weide) Arten (*Salix aurita*, *Salix caprea* und *Salix fragilis*), Jungaufwuchs von *Alnus incana* (Grau Erle) und *Fraxinus excelsior* (Gemeine Esche) sowie die *Betula pendula* (Gewöhnliche Birke).

Ein eher untypischer Vertreter, *Ginkgo biloba* (Ginkgo), wurde im vorderen Parkbereich aufgenommen. Dort steht auch ein *Metasequoia glyptostroboides* (Urweltmammutbaum).

BESTANDSAUFNAHME- UND ANALYSE

Der Unterwuchs in der Parkanlage besteht vorwiegend aus *Symphoricarpos albus* (Gewöhnliche Schneebeere). Ebenfalls wurden Formen von *Ribes* und *Rubus idaeus* (Brombeere) verzeichnet.

Neben den Laubgehölzen kommen auch einige Nadelgehölze vor. *Picea abies* (Gemeine Fichte), eine *Abies concolor* (Colorado Tanne), *Larix decidua* (Europäische Lärche), sowie *Thuja occidentalis* (Abendländischer Lebensbaum) und die vermehrte *Taxus baccata* (Europäische Eibe). Im Park wurde der *Taxus baccata*, als Gestaltungselement, für einen Durchgang/ Zugang (*Abb. 84*) zum ehemaligen Küchengarten und als Rahmung für den ehemaligen Haupteingang des Herrenhauses eingesetzt.



Abb. 84: Taxus baccata, Durchgang zum ehemaligen Küchengarten

Zur Strauchschicht gehören in der Anlage *Syringa vulgaris* (Gemeine Flieder), *Viburnum lantana* (Wollige Schneeball), *Viburnum opulus* (Gewöhnliche Schneeball), wie auch *Sambucus nigra* (Holunder) und *Juglans regia* (Echte Walnuss).

Buddleja davidii (Sommerflieder) und *Corylus avellana* (Haselstrauch) sind ebenso zu finden, wie *Euonymus europaeus* (Gewöhnliche Spindelstrauch) und *Prunus padus* (Gewöhnliche Traubenkirsche).

Um Aussagen zur Vitalität der einzelnen Gehölze treffen zu können, ist im nächsten Schritt, ein umfangreiches Baumkataster notwendig.

Die Abkürzung für die Schreibweise der Gehölze, besteht aus jeweils den ersten beiden Buchstaben von Gattungs- und Familienname, dabei wird der jeweils erste Buchstabe großgeschrieben.⁴⁵

Die schon vermessenen Baumkronen lassen Aussagen über Baumentwicklungen und Pflegemaßnahmen zu. Die gemessenen Stammdurchmesser geben Aufschluss über das mögliche Alter der Bäume.

Die Formel zur Schätzung des Baumalters: $\text{Baumalter} = \text{Umfang} \times \text{Altersfaktor}$ ⁴⁶

Baumart	Altersfaktor
Eiche	0,8
Buche	0,6
Ahorn	0,6
Linde	0,8
Tanne	0,6

Die Übersicht über die Gehölze und weitere Vegetation ist kartografisch im Teil II / Plan 01 festgehalten. Aus dem Bestandsplan heraus lässt sich ein Leitplan erstellen,

⁴⁵ Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum
Landeskonservator Prof. Dr. Detlef Karg (Hrsg.): Anforderungen an die Dokumentation in der
Gartendenkmalpflege. In: Arbeitsmaterialien zur Denkmalpflege in Brandenburg Nr. 2, Petersberg, 2005

⁴⁶ <http://www.hmts.de/baumalter.htm>, Zugriff: 01.09.2010

der mit Hilfe einer Leitkonzeption, für den Park Kölnow, eine programmatische Aussage und auf lange Sicht konkrete Anweisungen für eine absehbare Zeit enthält.

Geophyten (Frühblüher)

Der Rasen in einem Landschaftspark sollte makellos sein. Oft nutzte man die Zeit vor dem ersten Schnitt um zeitige Frühblüher im Rasen zum blühen zu bringen. Durch die Vermessung des Kölnower Landschaftsgartens im April 2010 gab es die Möglichkeit, verschiedene Frühblüher zu erfassen.

Dazu gehören:

- *Anemone nemorosa* (Buschwindröschen)
- *Crocus spec.* (Krokus)
- *Gagea lutea* (Wald- Gelbsterne)
- *Galanthus nivalis* (Schneeglöckchen)
- *Hyacinthus spec.* (Hyazinthe)
- *Iris pseudodacorus* (Wasserlilie)
- *Lamium galeobdolon* (Goldnessel)
- *Narcissus minor* (Kleine Narzisse)
- *Narcissus pseudonarcissus* (Gelbe Narzisse)
- *Tulipa spec.* (Tulpe)
- *Vinca major* (Großes Immergrün)
- *Viola reichenbachiana* (Wald- Veilchen)



Abb. 85: Gelbe Narzisse



Abb. 86: rote Tulpe



Abb. 87: Schneeglöckchen im Vordergrund, Buschwindröschen im Hintergrund



Abb. 88: Buschwindröschen



Abb. 89: Wald-Veilchen (violett), Buschwindröschen (weiß), Scharbockskraut (gelb)

4.8.3. Die Wege

[JANINE KRIEGLER]

Die Wege eines Landschaftsgartens vermitteln dem Besucher seine schönsten Bestandteile und Fernsichten, vereinigen diese zu einem harmonischen Ganzen. Ihre zweckmäßige oder mangelnde Führung trägt dazu bei, die Wirkung einer Anlage zu heben oder abzuschwächen.

Um Hauptwege konzipieren zu können ist die Organisation der Gebäude, der Wasseranlagen und Aussichten eine notwendige Voraussetzung. Dabei versteht man unter Hauptwegen, Wege die tatsächlich befahren oder begangen werden sollen. Sie sollen zu den wichtigsten und schönsten Punkten im Park führen.⁴⁷

Verbindungswege sind untergeordnete Wege und hängen in ihrer Anzahl von der Größe des Gebietes, den zu erreichenden Punkten und anderen zufälligen Bedingungen ab.

Zu den Hauptwegen zählen die wichtigsten Fahrwege: die Auffahrt und der Umfahrungsweg. Sie gehören zu jeder größeren Anlage, ausgenommen das Wohnhaus steht an der Straße.

Die Auffahrt wurde in Zeiten des symmetrischen Gartenstils als zweckmäßige Gerade ausgeführt und an beiden Seiten mit Baumreihen versehen, welche auf die Hauptfront des Hauses zuführten. In Kölzow gab es laut Messtischblatt Marlow von 1927, eine Zufahrt im östlichen Bereich, dort wo auch der Haupteingang war, heute noch als Zufahrt zum alten Wirtschaftsgebäude zu sehen. Das verwendete Material ist hier Kopfsteinpflaster, wie es damals auch üblich war.

Die Auffahrt wird in Zu- und Ausfahrt geteilt (*Abb. 90, S. 95*). Weiterhin zeichnet sich laut Messtischblatt Marlow von 1927 noch eine Zufahrt im nördlichen Bereich ab, welche heute die Zufahrt zum Herrenhaus ist.

⁴⁷ PETZOLD EDUARD: Die Landschaftsgärtnerei, ein Handbuch für Gärtner, Architekten, Gutsbesitzer und Freunde der Gartenkunst. Mit Zugrundelegung Repton'scher Principien. In: Gorenflo, Roger M. (Hrsg.): Quellen und Studien zur Kunst- und Kulturgeschichte, BRÜN Verlag, Rüsselsheim 1992, Band 3, S. 120

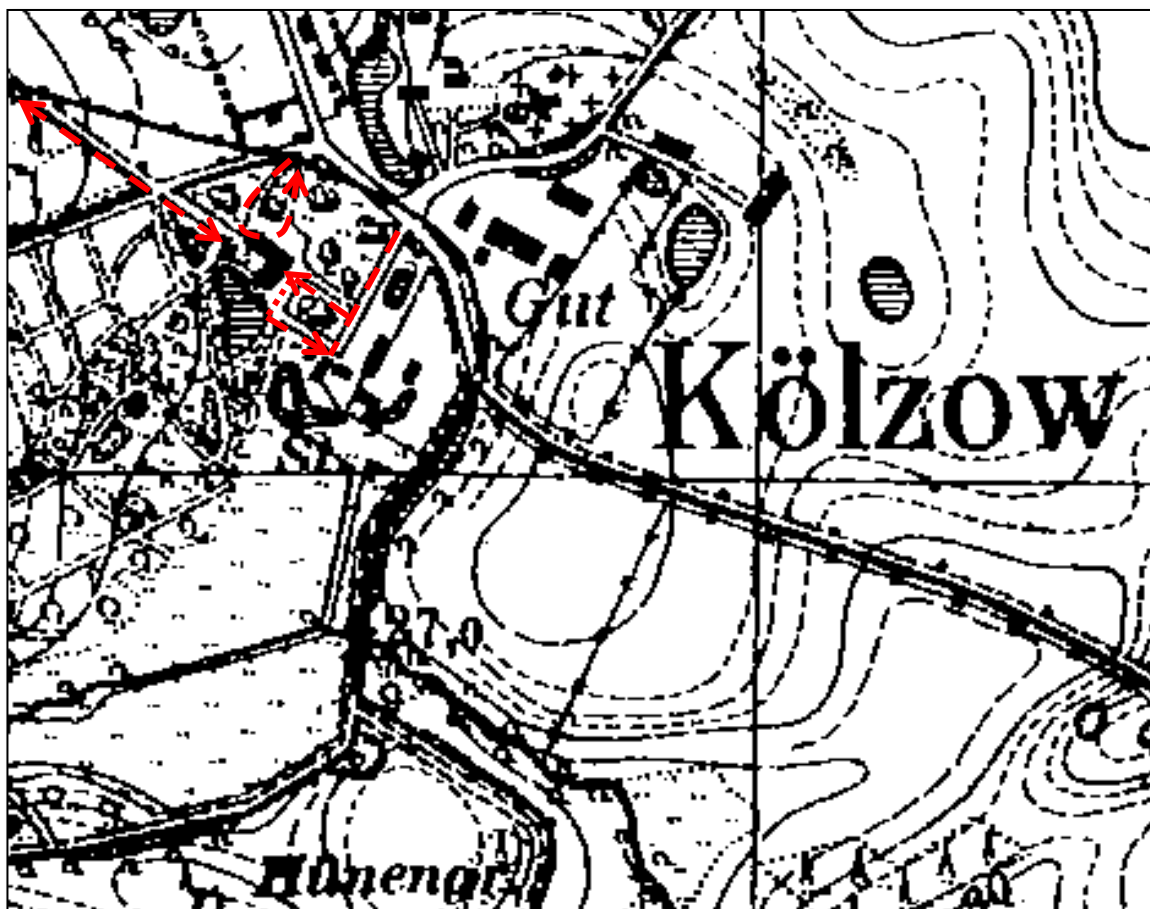


Abb. 90: Auszug aus dem Messtischblatt Marlow 1927, Übersicht ehemalige Hauptzufahrt und Zufahrten

BESTANDSAUFNAHME- UND ANALYSE

Durch heute noch vorhandene *Taxus baccata* (Europäische Eibe) (Abb. 91) bekam der ehemalige Haupteingang (heute Terrasse) einen Rahmen. Wiederzufinden sind die Eiben an einer weiteren Stelle im ehemaligen Zufahrtsbereich, südlich der Ausfahrt. Heute zusammengewachsen mit Eschen.



Abb. 91: *Taxus baccata* vor heutiger Terrasse

Die Zu- und Ausfahrt sind in der heutigen Zeit nicht mehr erkennbar, jedoch die mögliche Ausfahrt erahnbar. Im Zuge der Sanierung von Familie von der Lüche 2001, wurde der Haupteingang an die nördliche Gebäudekante gesetzt. Es gibt eine Zufahrt bis zum Herrenhaus in Form von einer wassergebundenen Wegedecke (Abb. 92) mit einer doppelten Kopfsteinpflastereinfassung, an beiden Seiten. Der Weg führt hierbei einmal um das Herrenhaus, dort als begehender Weg.



Abb. 92: heutige Zu- und Ausfahrt zum Herrenhaus



Abb. 93: ehemalige Zufahrt, Kopfsteinpflaster



Abb. 94: ehemalige Zufahrt, Kopfsteinpflaster

Die Auffahrt darf nur den Zweck haben, zum Wohnhaus zu führen, Form und Richtung hängen vom Charakter und Lage des Hauses ab. Wichtig war es, keinen näheren Zugang zu schaffen. Die Möglichkeiten wurden durch künstlich geschaffene Hindernisse(Wasserflächen, Vertiefungen), die sich natürlich darstellen sollten, verhindert. Auffahrten sollten nie zu nah an der sichtbaren Parkgrenze vorbeiführen, der Park verliert dadurch an Ausdehnung.

In Kölzow sind Findlinge aufgefallen, die womöglich eine Begrenzung der alten Ausfahrt darstellen(Abb. 95).



Abb. 95: Findling, mögliche Begrenzung alte Ausfahrt

Außer der Auffahrt zum Wohnhaus, ist der Umfahrungsweg ein wichtiger Bestandteil jeder Anlage. Er soll dem Besucher eine wechselnde Galerie von Landschaftsbildern vorführen, indem er nach und nach interessante Partien der Anlage preisgibt. Eine wohldurchdachte Führung ist hier der Schlüssel. In Kölzow gestaltet sich der Umfahrungsweg in der Form einer geschwungenen Kastanienalle (Közlöwer Chaussee) in östlicher Richtung. Wobei sicher der attraktive Blüheffekt die Baumauswahl beeinflusst hat. Wichtig zu erwähnen ist in dieser Straße, eine Anhöhe in der Nähe der Kreuzung (Zum Walde). Eine Anpflanzung von Eichen markiert die Anhöhe(Abb. 96). Von dort aus hat der Besucher einen freien Blick auf den Turm, den Wallgraben und den Maibach (als Gestaltungselement Wasser). Die Wiese um den Maibach gibt Raum und dem Park die Ausdehnung. Die Achse zum Huenengrab

BESTANDSAUFNAHME- UND ANALYSE

wird derzeit durch Jungaufwuchs verdeckt, wäre ein anzunehmender weiterer Blickpunkt.



Abb. 96: Anhöhe, Eichenanpflanzung, Blick Richtung Norden

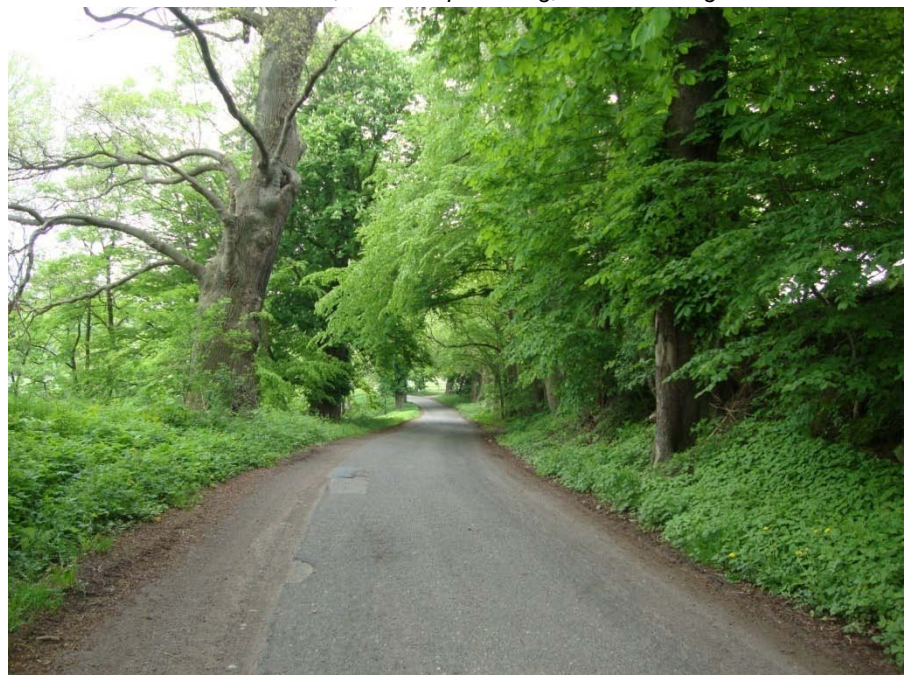


Abb. 97: Blick von Anhöhe, Richtung Norden

BESTANDSAUFNAHME- UND ANALYSE

Im Süden des Parks führt ein unbefestigter Weg (Abb. 98) entlang, heute ein Teil des Pilgerweges Via Baltica – Der baltisch-westfälische Jakobsweg, der von Osnabrück nach Usedom führt.



Abb. 98: unbefestigter Weg im Süden, Blick Richtung Osten (Huenengrab)



Abb. 99: unbefestigter Weg, Blick auf Kölzower Chaussee (Kastanienallee)

Der Weg gibt den Blick auf Teile der Parkanlage frei, wobei man das Herrenhaus nicht erblicken kann. Ein wichtiger Sichtbezug hier ist das Huenengrab mit dem Blick in die Landschaft, zu erkennen sind nun auch zwei Kiefern, neben dem Grab, die wahrscheinlich auf die Gestaltung der Familie von Prollius zurückgehen. Heute wird der Weg neben der Pilgernutzung für landwirtschaftlichen Verkehr genutzt.

Vom Pilgerweg und Kölzower Chaussee zu einem weiteren wichtigen Punkt, ein Kreuzungsbereich mit einer Kastanie (Abb. 100). Abfahrt von der Kölzower Chaussee nach „Zum Walde“.



Abb. 100: Kreuzung mit Kastanie, Blick Richtung Norden

Interessant ist eine Abfahrt links (Abb. 101), die heute zu den Wohngebäuden führt. Früher hat sie womöglich als Verlängerung der gegenüberliegenden Straße gedient. Vielleicht eine Zufahrt zum Wirtschaftsteil des Gutes.



Abb. 101: Zufahrt Wohngebäude, Blick Richtung Westen

Von hier aus hat man den ersten Blick auf das Wohnhaus, die Kirche und ins Dorf. Man bemerkt hier eine deutliche Gestaltung, denn nicht die Länge einer Umfahrung ist spektakulär, sondern die Abwechslung der Kulisse. Der Gartenkünstler hat die Aufgabe, den Besuchenden mittels der Wege zu angenehmen Stellen und schönen Orten zu führen, Aufmerksamkeit auf Gegenstände zu lenken, Kontraste oder Harmonien auszuarbeiten, die das Gemüht fesseln.⁴⁸

In Kölzow führt die asphaltierte Kölzower Chaussee weiter, vorbei am Herrenhaus links und der Kirche rechts. Jetzt öffnet sich der Blick auf das Gut. Ob es zur damaligen Zeit gewollt war ist spekulativ, lag doch der Haupteingang und somit die Hauptzufahrt an der östlichen Seite des Gebäudes. Gewollt war eine komplette Ansicht des Wohnhauses erst im Bereich der Zufahrt.



Abb. 102: Blick auf das Herrenhaus, von der Straße "Bei der Kirche"

⁴⁸ PETZOLD EDUARD: Die Landschaftsgärtnerei, ein Handbuch für Gärtner, Architekten, Gutsbesitzer und Freunde der Gartenkunst. Mit Zugrundelegung Repton'scher Principien. In: Gorenflo, Roger M. (Hrsg.): Quellen und Studien zur Kunst- und Kulturgeschichte, BRÜN Verlag, Rüsselsheim 1992, Band 3, S. 124



Abb. 103: Betonplattenweg, "Am Teich"

Die Kölzower Chaussee führt weiter Richtung Norden und geht zur Straße „ Am Park“ über. Diese kreuzt sich mit der Straße „Am Teich“, die dann die nordwestliche Grenze darstellte. Der Weg besteht aus Fahrspuren mit Betonplatten (Abb. 103). Weiter führt dann ein Weg in den Park, genauer in den ehemaligen Küchengarten. Hier wieder Findlinge zu finden, die womöglich eine Einfahrt / Ausfahrt markierten (Abb. 104).



Abb. 104: Findlinge ehemalige Einfahrt Küchengarten

BESTANDSAUFNAHME- UND ANALYSE

Der Weg (Abb. 105) führt oberhalb des Küchengartens entlang und wird heute von gut gewachsenen Hainbuchen eingefasst, früher womöglich eine gepflegte Hainbuchenhecke, die als Grenze zum Küchengarten fungierte, wie auch als Wetterschutz für die dahinter befindlichen Obstbäume und Küchenkräuter.



Abb. 105: unbefestigter Weg oberhalb der Hainbuchen

Von hier führt er weiter in den ehemaligen Hirschgarten, und Richtung Herrenhaus in den Park. In diesem Bereich endet der heute sichtbare Teil des Weges. Es müssten Suchgrabungen durchgeführt werden um den historischen Wegeverlauf genau rekonstruieren zu können.



Abb. 106: unbefestigter Weg im Küchengarten, rechts Hainbuchen

Die übrigen Wege, Fahr- oder Fußwege, haben zwar nicht die Bedeutsamkeit einer Auffahrt oder Umfahrt, sind aber nicht weniger wichtig in ihrer Führung. Sie dienen hauptsächlich dazu, schöne Partien zu sammeln, weitere zu enthüllen und alles auf natürliche ungezwungene Weise zu verbinden.

Im Kölzower Landschaftspark ist die historische Wegestruktur vermutbar, jedoch nicht deutlich genug um sie rekonstruieren zu können. Im ehemaligen Hirschgarten sind hingegen noch deutliche Wegeverläufe zu finden (Abb. 107).



Abb. 107: Weg im ehemaligen Hirschgarten

Hier gut zu erkennen ein deutlicher Unterschied in der Saumvegetation und Baumstruktur. Während der Weg durch eine Rasengesellschaft eingenommen wird, blühen am Wegesrand die typischen Vertreter der Krautschicht (Buschwindröschen und Schöllkraut).



Abb. 108: Rasenweg im Parkbereich

Im Parkbereich werden derzeit Rasenwege (Abb. 108) geschnitten, die einen Rundgang ermöglichen.

Der ursprüngliche Wegeverlauf zog sich links durch die Eiben, früher als runder Heckdurchgang beschrieben, nicht wie heute als geschnittener Rasenweg rechts daneben.

Der Wegeverlauf in den Jahren 1885 bis 1927 ist der bestdokumentierteste. Zugleich war diese Zeit auch der Gestaltungshöhepunkt der Anlage Kölzow. Es wäre also sinnvoll diesen Wegeverlauf zu rekonstruieren. In diesem Zusammenhang, müsste sich die Gehölzstruktur des Waldes im südlichen Bereich dementsprechend anpassen.

4.8.4. Das Mobiliar

[Raik Arnhold]

Das gesamte Mobiliar des Parks stammt aus der Zeit nach der Restauration durch die Familie von der Lühe. Vorwiegend besteht es aus Holzbänken und Tischen, sowie einigen schmiedeeisernen Bänken im Teichbereich.

Der gegenwärtige Bestand an Bänken, umfasst aus zwei Baumstämmen und sieben Holzauflagen. Zwei davon am zweiten Teich (Abb. 110), eine im vorderen Herrenhaus Bereich (Abb. 112) und weitere drei am ersten großen Teich (Abb. 109 und Abb. 111).



Abb. 109: Holzbank am großen Teich



Abb. 110: Holzbänke am zweiten Teich



Abb. 111: Holzbank am großen Teich, Blick auf den Teich/in den Park



Abb. 112: Holzbank im vorderen Bereich/ Vorplatz, Blick nach Westen

Außerdem finden sich noch drei schmiedeeiserne Bänke in der Parkanlage wieder. Eine mit Blick auf den großen Teich am großen Teich (Abb. 114), eine weitere in der Nähe des Küchengartens (Abb. 113) mit Blick in den Parkbereich (Blutbuche, Eichenclump) und eine Bank nochmals am großen Teich mit Blick auf das Herrenhaus (Abb. 115).



Abb. 113: schmiedeeiserne Bank am Küchengarten



Abb. 114. schmiedeeiserne Bank am großen Teich, Blick auf den Teich



Abb. 115: schmiedeeiserne Bank am großen Teich, Blick auf Herrenhaus

Im vorderen Parkbereich, westlich des Herrenhauses befindet sich außerdem noch ein Ensemble aus fünf Holz Sitzmöglichkeiten ohne Lehne, sowie zwei Sets bestehend aus zwei Holzbänken ohne Lehne, und je einem Holztisch (Abb. 116).



Abb. 116: Sitz - Ensemble westlich des Herrenhaus

Der Stil der Sitzmöglichkeiten im Park Kölzow ist in ihrer Gesamtheit als harmonisch zu bezeichnen. Alle Holzbänke bestehen aus Holzstämmen mit Holzauflagen, mit oder ohne Lehne. Passend dazu sieht man im Park auch noch zwei weitere Tische aus Holz, am zweiten Teich und am großen Teich (Abb. 117) neben der Trauerbuche. Die schmiedeeisernen Bänke verleihen den romantischen Charme und sind bei Hochzeitsaufnahmen sehr beliebt.



Abb. 117: Bank mit Tisch am großen Teich

BESTANDSAUFNAHME- UND ANALYSE

Zu den weiteren Ausstattungselementen zählen zwei Fahrradständer im vorderen Parkbereich (Abb. 119), sowie hingestellte Baumstubben, die mit Wechselbepflanzungen versehen werden (Abb. 118). Sie ziehen sich am Zufahrtbereich entlang und am Parkplatz.



Abb. 118: Baumstubben mit Bepflanzung



Abb. 119: Fahrradständer, Baumstubben mit Bepflanzung

BESTANDSAUFNAHME- UND ANALYSE

Die Zufahrt wird durch fünf Lampen auf Feldsteinsockel (Abb. 120) beleuchtet. Außer der Außenbeleuchtung am Herrenhaus, gibt es keine weiteren Lichtelemente im Kölzower Park.



Abb. 120: Lampe auf Feldsteinsockel

5. AUSBLICK

[JANINE KRIEGLER / RAIK ARNHOLD]

Im Rahmen dieser Arbeit, konnte eine grundlegende Bestandsaufnahme durchgeführt werden. Darüber hinaus wurde die geschichtliche Entwicklung des Gutes Kölzow seit dem Jahr 1200 beleuchtet. Das historische Kartenmaterial gab zusätzlich Aufschlüsse über Nutzen und Gestaltung der Anlage.

Weitere Aufgaben in diesem Zusammenhang, sind die Erstellung eines Baumkatasters, sowie eine Aufnahme der Vegetation und Gehölzstruktur, in den noch ausstehenden Vegetationsperioden (Sommer / Winter).

Für die historische Erschließung der Waldstruktur im südlichen Bereich, eingeschlossen der ehemalige Zugang zum Park („weiße Brücke“), ist eine Vermessung erforderlich.

Die Entwicklung eines Leitkonzeptes stellt den nächsten Schritt dar. Sie beinhaltet einen Leitplan, der sich aus dem Bestandsplan entwickelt. In dem sollte zunächst die historische Substanz, herausgehend aus der geschichtlichen Entwicklung, und eventuelle, schutzwürdige Bestandteile gekennzeichnet werden.

Die Leitkonzeption sollte, neben dem Leitplan, „eine programmatische Aussage auf lange Sicht und konkrete Anweisungen für absehbare Zeit umfassen.“⁴⁹

Sie enthält die Abgrenzung des Denkmals Kölzow und fasst dessen Wirkungsbereich ein. Eine Kostenschätzung für Pflege und Unterhaltung des Gutes Kölzow sollte ebenfalls aufgeführt werden, wie die langfristigen Pflegeanweisungen im Detail. Hierbei spielt nicht nur der zukünftige Nutzen der Anlage eine Rolle sondern auch die historische Aussage der Anlage, die in der Folgezeit dem Gut entnommen werden soll.

Für Gartendenkmale, wie auch der Kölzower Landschaftspark, besteht eine Verpflichtung solch historische Denkmale zu erhalten oder zu restaurieren.

Das heutige Erbe der historischen Gartenanlagen ist umfangreich.

⁴⁹ SCHMIDT, ERIKA: Gartendenkmalpflegerische Maßnahmen. In: Hennebo, Dieter: Gartendenkmalpflege. Grundlagen zur Erhaltung historischer Gärten und Grünanlage. Stuttgart, 1985, S. 58

BEWERTUNG UND AUSBLICK

Die Gartendenkmalpflege steht hierbei für das Bemühen historische Anlagen und Anlagenreste von geschichtlicher Bedeutung zu erhalten bzw. wiederherzustellen, mit Hilfe, der am Ende der sechziger eingeführten Denkmalschutzgesetzen.

ANHANG 1

6.1. Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Freskenmalerei in der Kirche zu Kölzow

[<http://www.kirche-koelzow.com/030dbe98570eacf05/02ea199b901014510/index.html>]

Abb. 2: Gutshaus um 1925 von links: Verwalter Goessler, Erna Schulz, Hermann Ahrens, Minna Trost und 2 Stukateure

[<http://www.kirche-koelzow.com/030dbe98570eacf05/02ea199b9c0ae9613/index.html>]

Abb. 3: Gutshaus um 1925

[Geschichtliche Beiträge der Landgemeinde Dettmannsdorf, 1999]

Abb. 4: Der Prinz, seine Gattin und seine Tochter

[Ein Reiterleben: Prinz Friedrich Sigismund von Preußen, 1928]

Abb. 5: Wirtschaftshaus um 1925

[Geschichtliche Beiträge der Landgemeinde Dettmannsdorf, 1999]

Abb. 6: Kutschstall (abgerissen 1996)

[Geschichtliche Beiträge der Landgemeinde Dettmannsdorf, 1999]

Abb. 7: Landhaus Schloss Kölzow 2001

[Detlef und Ute von der Lühe]

Abb. 8: Landhaus Schloss Kölzow

[<http://picasaweb.google.com/lh/photo/gU-ltwjijBTOAbQG-J68cUA>]

Abb. 9: Meierei Grünheide (Breckenfelder Direktorialkarte 1769, ohne Maßstab)

[LHA Schwerin 12.12-1; Kölzow 1 a, 1769]

Abb. 1: Dudendorfer Schäferei (Breckenfelder Direktorialkarte 1769, ohne Maßstab)

[LHA Schwerin 12.12-1; Kölzow 1 a, 1769]

Abb. 2: Wöpckendorfer Schmiede (Breckenfelder Direktorialkarte 1769, ohne Maßstab)

[LHA Schwerin 12.12-1; Kölzow 1 a, 1769]

Abb. 3: Übersicht Gut Kölzow (Breckenfelder Direktorialkarte 1769, genordet, ohne Maßstab) 1. Der adlige Hof; 2. Wohnhaus; 3. Wall mit Wehrturmanlage und Graben; 4. Lustgarten; 6. Küchengarten; 7. Torhaus; 8. und 9. zwei Sölle; 10. Eichen-Clump; 11. Kirche; 12. Teich; 13. Das Dorf, 14. Der MAIBACH

[LHA Schwerin 12.12-1; Kölzow 1 a, 1769]

Abb. 4: Übersicht Gut Kölzow (Messtischblatt Marlow 1885, ohne Maßstab)

1. neues Gutshaus; 2. altes Gutshaus; 3. Wallanlage; 4. und 5. Teiche; 6. Küchengarten; 7. das Dorf; 8. Dorfteich; 9. Dorfkirche; 10. alter Gutshof; 11. MAIBACH; 12. alte Zuckerfabrik

[HS Neubrandenburg; Geb. 2; Kartenraum 125]

Abb. 5: Übersicht Gut Kölzow (Mutterkarte von der Hoffeldmark Kölzow 1916, ohne Maßstab)

1. Gutshaus; 2. altes Gutshaus; 3. Wallgraben; 4. und 5. Teiche; 6. Dorfteich; 7. Teich am alten Gutshof; 8. MAIBACH; 9. Park; 10. Privatweg zum Bahnhof Dettmannsdorf-Kölzow; 11. Feldbahn; 12. Dorf; 13. Kirche

[LHA Schwerin 12.12-1; Kölzow II a, 1916]

ANHANG 1

- Abb. 6: Übersicht Gut Kölzow (Messtischblatt Marlow 1885, berichtigt 1927, koloriert, ohne Maßstab)
1. Gutshaus; 2. Wallgraben; 3. Wirtschaftshaus; 4. ,5. und 6. Teiche;
7. Privatweg zum Bahnhof Dettmannsdorf-Kölzow; 8. Feldbahn; 9. Dorf; 10. Dorfkirche; 11. MAIBACH; 12. Alte Zuckerfabrik; 13. Park; 14. Küchengarten
[Wasser- und Bodenverbund "Recknitz-Boddenkette"]
- Abb. 7: Übersicht Gut Kölzow (Schätzungsurkunde 1939, ohne Maßstab)
1. Gutshaus; 2. altes Gutshaus; 3. Wallgraben; 4. und 5. Teiche; 6. Dorfteich;
7. Teich am alten Gutshof; 8. MAIBACH; 9. Park; 10. Privatweg zum Bahnhof Dettmannsdorf-Kölzow; 10. Feldbahn; 11. Dorf; 12. Kirche
[Landesvermessungsamt Mecklenburg-Vorpommern]
- Abb. 8: Übersicht Gut Kölzow (Luftbild 1953, ohne Maßstab)
1. Gutshaus Kölzow; 2. Wallanlage; 3. Wirtschaftshaus; 4.,5. und 6. Teiche; 7. MAIBACH; 8. Kirche; 9. das Dorf
[Landesamt für innere Verwaltung Mecklenburg-Vorpommern; 53_00_08930_N_33_62]
- Abb. 18: Geoid- Lot- Äquipotential
[<http://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Geoid-Lot-%C3%84quipotential.png>]
- Abb. 19: Erdschwerefeld der Erde
[http://lexikon.freenet.de/images/de/5/56/Geoids_sm.jpg]
- Abb. 20: Amsterdamer Pegel
[http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Nap_reference_waterlooplein.jpg&filetimestamp=20050729141325]
- Abb. 21: ETRS 89 in UTM Darstellung
[http://www.stadtentwicklung.berlin.de/geoinformation/landesvermessung/etrs89/download/2_Grundsatz.pdf, S. 5]
- Abb. 22: Vorstellung der endgültigen NAVSTAR Konstellation
[Strobel, Abb. 6.1 Navstar Konstellation, S. 85]
- Abb. 23: Nivellementnetz Deutschland
[http://www.bkg.bund.de/nn_175426/SharedDocs/Bilder/Bilder-Geodaesie/RefH-DHHNmGNSS__Schwere-de,property=poster.jpg]
- Abb. 24: Höhenbezugsfläche NN
[Prasuhn, Abb. 2.2/6 Höhenbezugsfläche NN, S. 13]
- Abb. 25: Nivellementpunkt an der St. Alexander Kirche in Wallenhorst
[<http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:NivellementWallenhorst.JPG&filetimestamp=20090605073416>]
- Abb. 26: Polarverfahren
[Prasuhn, Abb. 3.6/4 Polarverfahren, S. 58]
- Abb. 27: Totalstation TCRP (Leica)
[http://www.geoaxis.de/bilder/tcrp1201_218654/tcrp1201_218654.htm]
- Abb. 28: Totalstation TCRP 403 (Leica)
[<http://www.f06.fh-koeln.de/fakultaet/laboratorien/vermessungskunde/ausstattung/tachymeter/00472/index.html>]
- Abb. 29: GPS 1200 (Leica)
[Kriegler/Arnhold 2010]

ANHANG 1

- Abb. 30: Deutsches Hauptdreiecksnetz um 1990
[Prasuhn, Abb. 2.2/5 Deutsches Hauptdreiecksnetz um 1900(Entnommen aus Witte/Schmidt: Vermessungskunde und Grundlagen der Statistik für das Bauwesen, 1995)]
- Abb. 32: Lageskizze Aufnahmepunkt Nr. 7
[Landesvermessungsamt Mecklenburg-Vorpommern]
- Abb. 33: Lageskizze Aufnahmepunkt Nr. 15
[Landesvermessungsamt Mecklenburg-Vorpommern]
- Abb. 34: Standpunkte im Gelände, Auszug aus Liegenschaftskarte Gemarkung:
132465/Kölzow
[Landesvermessungsamt Mecklenburg-Vorpommern]
- Abb. 35: Anschlusspunkte, Auszug aus Liegenschaftskarte Gemarkung :132465/Kölzow
[Landesvermessungsamt Mecklenburg-Vorpommern]
- Abb. 36: "Möhre"
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 37: Waldrand, Blick Richtung Westen
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 38: Graben/Maibach, Blick Richtung Süden
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 39: Höhenpunkt in Dettmannsdorf
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 40: ehemaliger Küchengarten mit Hainbuchen links, Blick Richtung Osten
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 41: erster Teich, Blick Richtung Süden
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 42: ehemaliger Wallgraben
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 43: zweiter Teich im vorderen Parkbereich
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 44: Zufluss und Graben
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 45: Quellregion im Eschenaufwuchs
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 46: Herrenhaus
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 47: Blutbuche im Park
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 48: Schutzgebiete des Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie
[<http://www.umweltkarten.mv-regierung.de/script>, Karten Schutzgebiete, Wasser]

ANHANG 1

Abb. 49: Lage im Raum
[<http://maps.google.de>]

Abb. 50: Lage im Raum
[<http://maps.google.de>]

Abb. 51: Huenengrab
[Kriegler/Arnhold 2010]

Abb. 52: Ruine ehemalige Zuckerfabrik
[Kriegler/Arnhold 2010]

Abb. 53: Grenzen des Kölzower Parks
[<http://www.geoportal-mv.de>, bearbeitet]

Abb. 54: Geologische Strukturkarte Mecklenburg – Vorpommerns
[<http://www.lung.mv-regierung.de/dateien/boedenmv.pdf>, S. 6]

Abb. 55: Ausschnitt Bodenkarte Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie M-V
[<http://www.umweltkarten.mv-regierung.de/script>, Übersichtskarten, Böden]

Abb. 56: Straßenübersicht Kölzow
[<http://www.openstreetmap.de>]

Abb. 57: Vorplatz ca. 2001 Umbau unter Familie von der Lühe, Umfahrt noch erkennbar
[Detlef und Ute von der Lühe]

Abb. 58: Terrasse mit zwei Ausgängen
[Kriegler/Arnhold 2010]

Abb. 59: Fassade mit Fenster und Bossen Nutplatten
[Kriegler/Arnhold 2010]

Abb. 60: heutiger Haupteingang mit Treppe aus Blockstufen, Löwenskulpturen
[Kriegler/Arnhold 2010]

Abb. 61: Zugang Gewölbekeller
[Kriegler/Arnhold 2010]

Abb. 62: Zugang Küche, Treppe im vorderen Bereich und links
[Kriegler/Arnhold 2010]

Abb. 63: Gutshaus um 1925
[<http://www.kirche-koelzow.com/030dbe98570eacf05/02ea199b9c0ae9613/index.html>]

Abb. 64: Haselstrauch mit japanischem Staudenknöterich
[Kriegler/Arnhold 2010]

Abb. 65: links Urweltmammutbaum, Fichten und Gingko im Hintergrund, rechte Seite Birne
[Kriegler/Arnhold 2010]

Abb. 66: Stieleichen und Roteichen, Feldsteine im Vordergrund
[Kriegler/Arnhold 2010]

Abb. 67: Zufluss und Graben
[Kriegler/Arnhold 2010]

ANHANG 1

- Abb. 68: Quelle im Eschenaufwuchs nordwestlich
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 69: zweiter Teich mit den zwei Zuflüssen (hinten)
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 70: Zufluss erster Teich
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 71: erster Teich vor dem Herrenhaus
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 72: Übersicht Hydrologie und Fließschema
[<http://www.geoportal-mv.de>, bearbeitet]
- Abb. 73. ehemalige Wallanlage / wasserführender Wallgraben
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 74: dritter Teich im hinteren Bereich
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 75: Quelle mit Quellstein im ehemaligen Hirschgarten
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 76: vierter Teich, nördlich des ehemaligen Wirtschaftsgebäudes
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 77: Maibach, südliche Gabelung
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 78: Maibach, Blick Richtung Süden
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 79: Eichenclump im Park
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 80: Blutbuche im Park, im Hintergrund rechts eine weitere Blutbuche
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 81: Acer platanoides "Schwedleri" (rotlaubig)
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 82: weißblühende Rosskastanie und Blutbuche
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 83: Winterlinde in Feldsteineinfassung
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 84: Taxus baccata, Durchgang zum ehemaligen Küchengarten
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 85: Gelbe Narzisse
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 86: rote Tulpe
[Kriegler/Arnhold 2010]

ANHANG 1

- Abb. 87: Schneeglöckchen im Vordergrund, Buschwindröschen im Hintergrund
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 88: Buschwindröschen
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 89: Wald-Veilchen (violett), Buschwindröschen (weiß), Scharbockskraut (gelb)
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 90: Auszug aus dem Messtischblatt Marlow 1927, Übersicht ehemalige Hauptzufahrt
und Zufahrten
[Kriegler/Arnhold]
- Abb. 91: Taxus baccata vor heutiger Terrasse
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 92: heutige Zu- und Ausfahrt zum Herrenhaus
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 93: ehemalige Zufahrt, Kopfsteinpflaster
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 94: ehemalige Zufahrt, Kopfsteinpflaster
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 95: Findling, mögliche Begrenzung alte Ausfahrt
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 96: Anhöhe, Eichenanpflanzung, Blick Richtung Norden
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 97: Blick von Anhöhe, Richtung Norden
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 98: unbefestigter Weg im Süden, Blick Richtung Osten (Huenengrab)
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 99: unbefestigter Weg, Blick auf Kölzower Chaussee (Kastanienallee)
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 100: Kreuzung mit Kastanie, Blick Richtung Norden
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 101: Zufahrt Wohngebäude, Blick Richtung Westen
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 102: Blick auf das Herrenhaus, von der Straße "Bei der Kirche"
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 103: Betonplattenweg, "Am Teich"
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 104: Findlinge ehemalige Einfahrt Küchengarten
[Kriegler/Arnhold 2010]
- Abb. 105: unbefestigter Weg oberhalb der Hainbuchen
[Kriegler/Arnhold 2010]

ANHANG 1

Abb. 106: unbefestigter Weg im Küchengarten, rechts Hainbuchen
[Kriegler/Arnhold 2010]

Abb. 107: Weg im ehemaligen Hirschgarten
[Kriegler/Arnhold 2010]

Abb. 108: Rasenweg im Parkbereich
[Kriegler/Arnhold 2010]

Abb. 109: Holzbank am großen Teich
[Kriegler/Arnhold 2010]

Abb. 110: Holzbänke am zweiten Teich
[Kriegler/Arnhold 2010]

Abb. 111: Holzbank am großen Teich, Blick auf den Teich/in den Park
[Kriegler/Arnhold 2010]

Abb. 112: Holzbank im vorderen Bereich/ Vorplatz, Blick nach Westen
[Kriegler/Arnhold 2010]

Abb. 113: schmiedeeiserne Bank am Küchengarten
[Kriegler/Arnhold 2010]

Abb. 114. schmiedeeiserne Bank am großen Teich, Blick auf den Teich
[Kriegler/Arnhold 2010]

Abb. 115: schmiedeeiserne Bank am großen Teich, Blick auf Herrenhaus
[Kriegler/Arnhold 2010]

Abb. 116: Sitz - Ensemble westlich des Herrenhaus
[Kriegler/Arnhold 2010]

Abb. 117: Bank mit Tisch am großen Teich
[Kriegler/Arnhold 2010]

Abb. 118: Baumstubben mit Bepflanzung
[Kriegler/Arnhold 2010]

Abb. 119: Fahrradständer, Baumstubben mit Bepflanzung
[Kriegler/Arnhold 2010]

Abb. 120: Lampe auf Feldsteinsockel
[Kriegler/Arnhold 2010]

6.2. Quellen

6.2.1 Literatur

BANFI, ENRICO; CONSOLINO FRANCESCA: Bäume. In Garten, Park und freier Natur. Neuer Kaiser Verlag, Klagenfurt, 1999

BRANDENBURGISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE UND ARCHÄOLOGISCHES LANDESMUSEUM LANDESKONSERVATOR PROF. DR. DETLEF KARG (Hrsg.): Anforderungen an die Dokumentation in der Gartendenkmalpflege. In: Arbeitsmaterialien zur Denkmalpflege in Brandenburg Nr. 2, Petersberg, 2005

DAS GUT KÖLZOW. In: Geschichtliche Beiträge der Landgemeinde Dettmannsdorf, Klatschmohn Verl. Rövershagen/ Rostock 1999, 1. Aufl.

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GARTENKUNST UND LANDSCHAFTSKULTUR (DGGL) E. V. ARBEITSKREIS HISTORISCHE GÄRTEN (Hrsg.): Historische Gärten in Deutschland.

Denkmalgerechte Parkpflege, Aufgaben, Thesen und Instrumente zum Schutz, zur Erhaltung und zur Pflege des Gartenkulturerbes. Druckerei Bighan, Neustadt, 2000

FORNER, JÖRG-ULRICH: Erfassung historischer Freiräume. Dokumentationssystematik bei der Bestanderhebung und Bauaufnahme von gebauten Elementen in historischen Gärten, Parks und Kulturlandschaften. Technische Universität Berlin, 2002

FORSCHUNGSGESELLSCHAFT LANDESENTWICKLUNG LANDSCHAFTSBAU E:V. – FLL, DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GARTENKUNST UND LANDESKULTUR E.EV. –DGGL (Hrsg.): Pflege

historischer Gärten –Teil 1: Pflanzen und Vegetationsflächen. Bonn, 2006, 1. Auflage

GODET, JEAN-DENIS: Einheimische Bäume und Sträucher. Eugen Ulmer KG, Stuttgart, 2008

GRAU BARBARA ANNA: „Thon, Steine, Scherben...“.Historische Wasser- und Wegebauweisen im Garten- und Landschaftsbau und ihre Relevanz für die Gartendenkmalpflege. Dissertation, Fakultät VII – Architektur Umwelt Gesellschaft der Technischen Universität Berlin, Berlin 2002,

HENNEBO, DIETER (Hrsg.): Gartendenkmalpflege. Grundlagen der Erhaltung historischer Gärten und Grünanlagen. Eugen Ulmer GmbH & Co., Stuttgart, 1985

ANHANG 1

JAEGER, DANIEL; MARIEFELD, STEFAN; WETZEL, STEFAN; KÖHLER, MARCUS: Geschichte einiger Kartenwerke. In: 4. und 6. Semester des Studiengangs Landschaftsarchitektur und Umweltplanung: Historische Vermessung in der Gartendenkmalpflege und Landschaftsarchitektur: Sowie die Anwendung der Praxis im Landschaftspark Basedow. Hochschule Neubrandenburg

JÄGER, ECKEHART J. PROF. DR. (Hrsg.): Rothmaler. Exkursionsflora von Deutschland. Gefäßpflanzen: Atlasbestand. Band 3, Spektrum Akademischer Verlag, München, 2007, 11. Auflage

KOCH, WILFRIED: Baustilkunde. Das Standardwerk zur europäischen Baukunst von der Antike bis zur Gegenwart. wissenmedia GmbH, Gütersloh/München, 2009, 29. Auflage

LANDESUMWELTAMT BRANDENBURG (LUA) (Hrsg.): Parks und Gärten im ländlichen Raum vernachlässigte Potenziale in Brandenburg. In: Fachbeiträge des Landesumweltamtes Heft Nr. 92. Dokumentation über eine Tagung vom 7. Mai bis 9. Mai 2004 in Prenzlau, Potsdam, 2004

LANDESAMT FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND GEOLOGIE MECKLENBURG VORPOMMERN (Hrsg.). Schriftenreihe des Landesamtes für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern. Heft 1, Greifswald, Druckhaus Panzig, 2009

PRASUHN, KARL-BERNHARD: Vermessungstechnik und Mengenermittlung in Landschaftsarchitektur, Landschaftsbau und Tiefbau. 7. Auflage, 2000

PETZOLD EDUARD: Die LandschaftsGärtnerei, ein Handbuch für Gärtner, Architekten, Gutsbesitzer und Freunde der Gartenkunst. Mit Zugrundelegung Repton'scher Principien. In: Gorenflo, Roger M. (Hrsg.): Quellen und Studien zur Kunst- und Kulturgeschichte, BRÜN Verlag, Rüsselsheim 1992, Band 3

SEEBER, GÜNTER: Grundprinzipien zur Vermessung mit GPS. In: VDV Schriftenreihe Der Vermessungsingenieur in der Praxis; Vermessungspraxis mit GPS. Grundlagen Grenzen Geräte. Band 13, Wiesbaden: Verlag Chmielorz GmbH, 1996

SCHLIE, FRIEDRICH: Kunst- und Geschichtsdenkmäler des Großherzogthums Meckl. Schwerin, Band I, Schwerin 1898

ANHANG 1

STROBEL, JÜRGEN: GPS Global Positioning System. Technik und Anwendung der Satelittennavigation. Poing, Franzis-Verlag GmbH, 1995

SPOHN, MARGOT; AICHELE, DIETMAR; GOLTE-BECHTLE, MARIANNE; SPOHN, ROLAND: Was Blüht denn da? Sicher nach Farbe bestimmen. Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co.KG, Stuttgart, 2008

OHLE, WALTER: Ehemalige Guts- und Herrenhäuser in Mecklenburg, In: Denkmalpflege in Mecklenburg. Jahrbuch 1951/52, Dresden o.J.[1952]

VAUPEL, GÜNTER J.(Hrsg.): Hermann Fürst von Pückler - Muskau. Andeutung über die Landschaftsgärtnerei. Insel Verlag, Frankfurt am Main, 1988, erste Auflage

V. HERZBERG-SCHÖNEICHE, FRANZ: Ein Reiterleben: Prinz Friedrich Sigismund von Preußen. Verlag Tradition Wilhelm Kolf 1928

VEREINIGUNG DER LANDESDENKMALPFLEGER IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND UND LANDESDENKMALAMT BERLIN (Hrsg.): Historische Gärten. Eine Standortbestimmung. Berlin, 2003, 1. Auflage

6.2.2. *Internet*

<http://www.uni-protokolle.de>

<http://www.geoportal-mv.de>

<http://www.laiv-mv.de>

<http://www.sapos.de>

<http://www.lung.mv-regierung.de>

<http://www.klimadiagramme.de>

<http://www.schloss-koelzow.de>

<http://www.kirche-koelzow.com/index.php>

<http://www.gutshaeuser.de>

<http://books.google.de>

<http://www.bkg.bund.de>

www.stadtentwicklung.berlin.de

<http://maps.google.de>

<http://www.geoaxis.de>

ANHANG 1

6.2.3. Karten

Breckenfelder Direktorialkarte "Charte von dem Adlichen Guthe Kölzow" 1769
[LHA Schwerin 12.12-1; Kölzow 1 a, 1769]

Situationspläne der Guts- und Dorfgebäude 1796-1865
[LHA Schwerin, Außenstelle Ludwigslust, Akte 3.2-4 Nr. 326]

Messtischblatt Marlow 1885
[HS Neubrandenburg; Geb. 2; Kartenraum 125]

Mutterkarte von der Hoffeldmark Kölzow 1916
[LHA Schwerin 12.12-1; Kölzow II a, 1916]

Messtischblatt Marlow 1885, berichtigt 1927
[Kriegler/Arnhold]

Messtischblatt Marlow 1885, berichtigt 1927, koloriert
[Wasser- und Bodenverbund "Recknitz-Boddenkette"]

Schätzungsurkunde 1939
[Landesvermessungsamt Mecklenburg-Vorpommern]

Luftbild 1953
[Landesamt für innere Verwaltung Mecklenburg-Vorpommern; 53_00_08930_N_33_62]

Luftbild 2007
[Landesamt für innere Verwaltung Mecklenburg-Vorpommern; 07_04_008_000037_RGBI]

6.2.4. Bibliotheken und Archive

LANDESHAUPTARCHIV SCHWERIN

Graf-Schack-Allee 2

19053 Schwerin

LANDESHAUPTARCHIV SCHWERIN

AUßENSTELLE LUDWIGSLUST

Schloßfreiheit 10

19288 Ludwigslust

KARTENREFERAT IM LANDESVERMESSUNGSAMT

Lübecker Straße 289

19059 Schwerin

HOCHSCHULE NEUBRANDENBURG

HOCHSCHULBIBLIOTHEK

Brodaer Straße 2

17033 Neubrandenburg